

50 Jahre am Ball

– und die Zukunft im Blick



Festschrift zum Jubiläum des
Tennisclub 1971 Nidda

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Grußworte	3
Eine Chronik - muss das sein?	6
Unsere Tennisanlage	7
Zeitreise durch fünf Jahrzehnte mit dem TC Nidda.....	8
Die 70er	13
Die 80er.....	14
Die 90er.....	15
Die 2000er	16
Die 2010er.....	17
Die Idee zur Gründung	18
Gründungsmitglieder erinnern sich.....	20
Besondere sportliche Ereignisse	27
Interview mit Peter Pfannkoch.....	29
Impressionen in Bildern	34
TCN international	40
Vereinsvorsitzende und Vorstandsmitglieder im Porträt.....	45
Kleine Tennis-Philosophie.....	58
Aktive Mannschaften.....	61
Vorstand, Ehrenmitglieder, Ehrungen	66
Ausnahmetalente.....	67
Menschen im Club	70
Wo steht der TC Nidda heute?	73
Liste der Sponsoren und Spender	74
Chronik	75
In eigener Sache	88
Impressum	88

Vorwort

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DES TENNISSPORTS,

ein Kreis von Tennisbegeisterten fand sich im Jahr 1971 zusammen und gründete unseren Tennisclub Nidda 1971 e.V. mit der Platzanlage in Bad Salzhausen. In den folgenden Jahren vergrößerte sich die Anzahl der Mitglieder. Durch die tatkräftige Unterstützung vieler Mitstreiter konnten über die Jahre die Anlage sowie das Clubhaus erschaffen und im repräsentativen Zustand erhalten werden. Diese Anlage diente den TCN-Mitgliedern nicht nur als Sportstätte, sondern auch als Treffpunkt für das soziale Leben und die Geselligkeit. Viele Kinder fanden hier den Einstieg in den Tennissport.

Sportliche Erfolge und auch dazugehörige Enttäuschungen prägten über die Jahre hinweg das Vereinsleben. Steht man als einzelner Spieler auf dem Platz, so ist man doch oft auch Teil einer Mannschaft und kann diesen Mannschaftsgeist hier im Verein erleben. Unser Dank gilt allen Mitgliedern, die dem Verein in den Jahren seit 1971 angehörten und die Treue gehalten haben, sowie allen Helfern, Sponsoren und der Stadt Nidda. Ohne ihr kontinuierliches Engagement hätte der Tennisclub Nidda nicht seine Attraktivität erhalten können.

Unser Verein wird sich in der Zukunft neuen Herausforderungen stellen, wie er dies auch stets in der Vergangenheit getan hat, um in der hiesigen Region das sportliche Angebot zur Ausübung des Tennissports zu gewährleisten. Über unsere Homepage möchten wir Interessierte bestmöglich infor-



mieren und über alle Neuigkeiten auf dem Laufenden halten.

Aus Anlass unseres 50-jährigen Jubiläums wurde eine Festschrift erstellt. Ein besonderer Dank gebührt unserem Chronikteam für das Zusammentragen und Aufbereiten der Fakten. Die Festschrift basiert im Wesentlichen auf Bildmaterial und Informationen insbesondere langjähriger Mitglieder. Dafür möchte ich diesen fleißigen Unterstützern und auch den Sponsoren ausdrücklich danken. Die Festschrift erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll sowohl die Geschichte als auch die Entwicklung des Vereins beleuchten und beim Lesen Erinnerungen wecken und Freude bereiten. Das Vereinsleben wird maßgeblich von den Mitgliedern getragen. Ihnen allen wünsche ich viel Vergnügen und Freude bei den Aktivitäten aus Anlass des Jubiläums und auch künftig in den Reihen des Tennisclub Nidda.

Werner Stahlheber 1.Vorsitzender

Grußwort

ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM GRATULIERE
ICH DEM TENNISCLUB 1971 NIDDA E.V. SEHR
HERZLICH.

In den Jahren seines Bestehens hat der Verein viel erreicht. Die Errichtung der Tennisanlage, die die Gründungsmitglieder in zahlreichen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden in einer wunderbaren Umgebung am Rande des Bad Salzhäuser Kurparks geschaffen haben, und bis heute mit großem Einsatz pflegen, unterhalten und erhalten, verdient besondere Wertschätzung und Anerkennung. Zudem leisten die Mitglieder und der Vorstand des Tennisclubs Nidda seit 50 Jahren einen wertvollen Beitrag für die sportinteressierten Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Umlandes. Insbesondere auch für die Jugend, was die Vielzahl der Mannschaften des Tennisclubs und die unterschiedlichen Angebote und Aktivitäten unterstreichen. Der Tennisclub legt für die interessierten Mitglieder die Basis für sportliche Freizeitbeschäftigung, aber auch für Erfolge in Wettkämpfen.



Besonderer Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement in den vergangenen Jahren. Sie sorgen stets dafür, dass der Sportbetrieb, aber auch die gesellige Seite des Sports das ganze Jahr hindurch gut funktionieren. Ich wünsche dem Tennisclub Nidda für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und eine positive Entwicklung.

Bleiben Sie alle gesund.

Herzliche Grüße

Hans-Peter Seum
Bürgermeister



Grußwort



DER TENNISCLUB 1971 NIDDA

feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Grund genug zurückzuschauen auf den sicher auch für Ihren Verein nicht immer leichten Weg vom Gründungs- bis zum Jubiläumsjahr. Im Gründungsjahr 1971 konnten Sie noch nicht vorhersehen, wie positiv sich der Tennissport in den nächsten Jahren entwickeln sollte. Was Ihren Verein auszeichnet, war die Entscheidung, dass neben dem Tennissport allgemein, „mit Vorrang die Jugend für den Tennissport gewonnen und unterstützt werden soll“. So gibt Ihr Verein der Jugend sogar das satzungsgemäße Recht auf Selbstverwaltung im Verein.

Waren es zur Gründung drei Plätze und ein provisorisches Clubhaus, verfügen Sie heute nicht nur über fünf Freiplätze, seit Bestehen konnte darüber hinaus eine Atmosphäre geschaffen werden, die jedes Tennisherz höher schlagen lässt. Heute hat Ihr Verein über 120 Mitglieder in insgesamt fünf Mannschaften, die am Medenspielbetrieb teilnehmen. Darüber hinaus hat man mit dem LINAK Cup seit einigen Jahren ein Turnier geschaffen, das in der Region große Beliebtheit genießt und regelmäßig die Anlage mit Menschen, Spaß und Freude füllt.

Ein lebendiges und vielfältiges Vereinsleben ist ein unverzichtbarer Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dies gilt in besonderem Maße für den Sport, in dem das ehrenamtliche Engage-

ment eine zentrale Bedeutung hat. Diese wichtige Rolle unserer Tennisvereine gilt es besonders in der heutigen Zeit zu würdigen, da es zunehmend schwieriger wird, Vereinsmitglieder für die so ungeheuer wichtigen ehrenamtlichen Aktivitäten zu gewinnen. Das persönliche Engagement der früheren Vorstände und des amtierenden Vorstands sowie vieler weiterer Helfer war und ist Garant für das Fortbestehen eines „gesunden“ Vereins. Mir ist es daher ein besonderes Anliegen, all denen zu danken, die in Ihrem Verein Verantwortung getragen haben und heute noch tragen.

Im Namen des HTV-Präsidiums gratuliere ich ganz herzlich, wünsche weiterhin ein geselliges und aktives sowie sportlich erfolgreiches Vereinsleben und den geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten einen harmonischen Verlauf.

Kai Burkhardt
Präsident des Hessischen Tennis-Verbandes

Grußwort



LIEBE SPORTFREUNDE,

wir freuen uns, dass in der Zeit eines massiven gesellschaftlichen Umbruchs, der natürlich auch den Sport trifft, der TC 1971 Nidda e.V. die Leitlinien seiner Gründer wahr, dabei das sportliche Angebot weiterentwickelt und so die richtigen Weichen für die Zukunft stellt. Sport in Nidda hat Tradition; maßgeblich gestaltet durch den TC Nidda, der für viele Sportbegeisterte in der Region ein Begriff ist. Die Verbundenheit des Jubilars mit dem Sportkreis Wetterau e.V. darf als ausgeprägt bezeichnet werden.

Die Sportvereine stehen auch in der Wetterau vor den großen Aufgaben des gesellschaftlichen und vielleicht auch ökonomischen Wandels. Zum sportlichen Konkurrenzgedanken wird sich künftig, daher noch viel mehr als heute, Solidarität und gegenseitige Unterstützung gesellen müssen. Ziel muss es sein, möglichst viele Menschen in Bewegung zu bringen, dabei den Sport attraktiv und reizvoll zu gestalten. Der TC Nidda wird weiterhin und insbesondere im Jubiläumsjahr wieder zeigen, welche Rolle er für das Leben der Menschen in Nidda und Umgebung spielt. Aber auch über die Grenzen der Stadt Nidda hinaus wirkt der Verein positiv und hat für andere Vereine Vorbildfunktion durch Beständigkeit.

Der Vorstand des Sportkreises Wetterau e.V. mit seinen 466 Vereinen und mehr als 112.000 Mitgliedern ist froh, Vereine wie den TC Nidda in seinen Reihen

zu wissen und sieht das gemeinschaftliche Bemühen um den Sport und den Zusammenhalt im Verein als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Dem Tennisclub 1971 Nidda e.V. gratulieren wir namens des Sportkreises Wetterau e.V. sowie des Landessportbundes Hessen e.V. besonders herzlich zu 50 Jahre Sport in Nidda und wünschen ihm erfolgreiche Jubiläumsveranstaltungen und viele weitere aktive Vereinsjahre.

Jörg K. Wulf
Vorsitzender
Sportkreis Wetterau e.V.

Eine Chronik - muss das sein?

Die Frage, ob eine Vereinschronik noch in die heutige Zeit passt, zumal in gedruckter Form, wird jeder für sich anders beantworten. Wir vom TC Nidda haben dazu ein klares JA gesagt und dabei im Blick gehabt, dass sich die allgemeinen Erfahrungen auch auf dem Tennisplatz zeigen. Denn ein Tennis-Match ist in den seltensten Fällen mit Schnelligkeit, Kraft und Talent allein entschieden. Meist gehören Erfahrung, in langen Jahren erlernte Kniffe und Strategien dazu, aus einem guten Spieler einen Gewinner zu machen. Nicht anders ist es in vielen weiteren Bereichen, in denen Geschwindigkeit und die Kenntnisse der jungen Machergeneration in Kombination mit der Erfahrung der Älteren besonders erfolgversprechend sind.

Wir bewegen uns in schnelllebigen Zeiten. Ein Termin jagt den anderen. Beruf, Familie und Freizeitaktivitäten unter einen Hut zu bringen, kostet uns Energie. Auch unsere Kinder haben zwischen Schule, Aufgaben und Hobbies nicht mehr viel Spielraum. Dafür hat auch die technische Entwicklung gesorgt. Längst sind wir übers Handy und die Messenger-Dienste sogar auf dem Kilimandscharo erreichbar. Und selbst am Nordpol sind für den, der das Handy nicht zuhause lässt, Ruhe und Abgeschiedenheit keine Selbstverständlichkeit mehr.

Corona hat hier für eine Zäsur gesorgt. Plötzlich lag unser Lebensmittelpunkt in der eigenen Wohnung. Wir mussten uns an Home Office und Home Schooling gewöhnen und daran, dass an den Abenden und Wochenenden weder Feste noch Sportveranstaltungen stattfinden durften.

In dieser Zeit der erzwungenen Muße haben viele wiederentdeckt, welchen Spaß es macht, sich Büchern zu widmen, in alten Bilderkisten und -dateien zu stöbern und Aufzeichnungen aus früheren Jahren zu lesen. Genauso, wie langjährige Freundschaften wieder aufgelebt sind.

Diese Erfahrung hat uns darin bestärkt, in Texten und Bildern auf die vergangenen 50 Jahre zurückzuschauen. Wir ziehen den Hut vor den Gründungsmüttern und - Vätern, die damals nicht nur

die geniale Idee hatten, in Nidda einen Tennisclub zu gründen, sondern auch die Ausdauer und das Durchhaltevermögen bewiesen, Widerstände zu überwinden und viel Arbeit auf sich zu nehmen. Lasst uns gemeinsam schauen, wo der TC Nidda einst seinen Anfang genommen hat, wo wir heute stehen und wie wir uns die Zukunft vorstellen.

Diese Festschrift soll einen Eindruck davon vermitteln, was in den vergangenen 50 Jahren auf einer der – nicht nur in unseren Augen - schönsten Tennisanlagen ganz Hessens, im Vereinsheim und drum herum geschehen ist. Dabei erhebt die Chronik, die sich für die Beschreibung der ersten 25 Jahre auf die in und für die Festschrift zum 25-jährigen Bestehen erstellten Texte, Zeitungsartikel und Erzählungen ehemaliger und langjähriger Vereinsmitglieder stützt, keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir haben uns bemüht, an viele Mitstreiter, Aktive und Engagierte zu erinnern und viele weitere in Porträts vorzustellen. Dass in dieser Sammlung der eine oder andere oder das eine oder andere wichtige Detail möglicherweise unberücksichtigt bleibt, ist dem Umstand geschuldet, dass nicht über alles lückenlos Buch geführt wurde, manche Erinnerung verloren gegangen ist und die heute Aktiven die Anfangszeiten des TCN nicht miterlebt haben. Im Falle etwaiger Versäumnisse bitten wir also um Nachsicht.

Das Betrachten der Fotos und das Eintauchen in die Vergangenheit gab uns immer wieder die Gelegenheit, mit Respekt und Dankbarkeit die Leistungen unserer Vorgänger zu würdigen. Es gab uns aber auch oft genug Anlass zum Staunen und Schmunzeln. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern genauso viel Spaß mit der Chronik, wie wir sie hatten.

Jutta Degen-Peters, Karsten Kloes, Christoph Messing, Werner Schmidt, Heidi und Bernd Schoeps, Tine Schwing-Peeck, Werner Stahlheber.

Unsere Tennisanlage



Zeitreise durch fünf Jahrzehnte mit dem TC Nidda

DIE 70ER - DAS JAHRZEHT DER GRÜNDUNG

Tennis war für die ersten Mitglieder etwas aufregend Neues. Neben erfahrenen Spielern, die ihr Schlagrepertoire schon auf anderen Plätzen erworben hatten, war es doch für viele die erste Begegnung mit dem weißen Sport. Im Fernsehen schlugen Rod Laver, Arthur Ash, Billy Jean King, Jimmy Connors oder Björn Borg gegen die weiße Filzkugel (damals waren die Tennisbälle tatsächlich noch weiß), und die ersten Mitglieder konnten sich hier schon mit der umständlichen Zählweise und den Tennisregeln vertraut machen.

Die Schläger waren noch alle aus Holz (siehe die Spielefotos aus diesem Jahrzehnt), mit Ausnahme des Head Competition (Glasfaser mit Aluverblendung) von Arthur Ash oder des Aluminiumrahmens von Jimmy Connors. Die Bespannung war damals noch aus Naturdarm (aus Kuhdärmen hergestellt) und quoll nach einem Regenmatch so auf, dass sie unbespielbar war.

Wurden die Holzschläger nass, und bewahrte man sie danach nicht in einen Spanner auf, hatte man anschließend einen verbogenen Tennisschläger in seinem Tenniskoffer (ja richtig gelesen, die Tennistaschen waren damals Koffer). Im Koffer wurden, neben den Rackets, die weißen Schuhe, weißen Röcke oder Hosen und die weißen Bälle transportiert. Nicht selten war auch ein weißer Pullover dabei.

Nach dem Bau der Platzanlage in Bad Salzhausen wurden die ersten Mannschaften gegründet, und der Verein nahm erstmals an den sogenannten Medenspielen teil. Wollte jemand dem Team angehören, musste er sich in Forderungsspielen seinen Platz in den Mannschaften erkämpfen. Die Spiele fanden, wie die späteren Clubmeisterschaften, oft mit Schiedsrichter statt, der auf einem Schiedsrichterstuhl Platz nahm. Nur auf Balljungen, wie in großen Vereinen damals noch üblich, wurde verzichtet. Die Sport- und Jugendwarte hatten die namentlichen Mannschaftsmeldungen schriftlich



Vorsitzender Jürgen Bartmuß bei seiner Eröffnungsrede 1973.

über den Postweg an jeden gegnerischen Verein zu schicken. Die Mannschaftsführer der Heimmannschaft mussten ihr jeweiliges Spielergebnis bzw. den Spielbericht spätestens montags per Post versenden. Bei Nichteinhaltung gab es Strafen. So kam für den HTV immer ein erkleckliches Sümmchen zusammen.

Jedes Mitglied konnte, bei gleichzeitiger Anwesenheit vor Ort, durch „Hängen“ an der Magnettafel, einen Platz für Einzel (40 Minuten plus 5 Minuten) Platzpflege reservieren. Wollte man Doppelspielen, durfte man den Tennisplatz eine Stunde buchen, danach kamen andere Spieler zum Zug. Es war „verpönt“ gleich wieder den Platz zu belegen. Deshalb wurde so manches Spiel an der Theke pausiert. Ein ganzes Match über 2 oder 3 Sätze war damals oft in Forderungsspielen zu bestreiten, da die Platzanlage bis in die 90ziger während der Stoßzeiten sehr stark frequentiert war.

Im Rahmen der Clubmeisterschaften stellte so mancher Sportwart und gleichzeitiger Oberschiedsrichter sein Amt aufgrund von „Meinungsverschiedenheiten“ mit den Teilnehmern anschließend oder gar während des Turniers wieder zur Verfügung. Doch anders als heute war ein Nachfolger auch wieder schnell gefunden. Mit Getränken zur anschließenden Versöhnung und Feier wurden die Mitglieder noch aus einem Bus versorgt. Als „Toilette“ für die ersten Mitglieder musste der angrenzende Maisacker herhalten. Die Kinder spielten dort Verstecken. Das änderte sich alles mit dem Bau des Clubhauses und dem neuen Jahrzehnt.

DIE 80ER - AUFBRUCHSJAHRE

Die Erweiterung des Clubhauses sowie der Platzanlage, alles noch vor dem legendären Wimbledonsieg von Boris Becker am 7. Juli 1985, prägten dieses Jahrzehnt.

Das zehnjährige Vereinsjubiläum wurde mit dem Goofy-Cup, einem Jugend-Turnier, gefeiert. Es wurden immer noch Forderungsspiele ausgetragen. Diese dienten so manches Mal der Belustigung der Terrassenbesucher des Clubhauses. Hier konn-



Skatspiel vorm noch unverputzten Anbau des Clubhauses im Jahr 1985.

te man sich das Bier schmecken lassen, während auf Platz 1 spannende und emotional aufgeladene Begegnungen stattfanden. Mit den inzwischen zur Verfügung stehenden fünf Plätzen wurden die Clubmeisterschaften schließlich noch größer und aufwendiger in der Planung. Die Ausbildung der Jugend- und Erwachsenenspieler durch Trainer mit



Interessierte Zuschauer: Im Vordergrund Gerhard Dieck und Uschi Göbel neben Klaus Jörk und den Eltern Eltern Göbel und Bartmuß.

Oberliga-Niveau wurde weiter vorangetrieben. So gelang es endlich den 1. Herren (nur aus „Eigengewachsen“ bestehend), zunächst in die Bezirksliga A und dann erstmals in die Gruppenliga aufzusteigen. Auch die Damen und später die Damen 30 sowie die Jugend strebten weiter nach vorne. Aufgrund der höheren Spielebenen durfte der TC Nidda bei den Punktspielen auch Zuschauer aus den Nachbarvereinen begrüßen. Holzschläger waren jetzt nicht mehr im Einsatz.

Aber auch ohne den Wettkampfcharakter konnten beispielsweise die Hobbydamen der „Kaffeerunde“ in immer fröhlicher Runde ihrem Sport und noch mehr der Geselligkeit nachgehen.

Mit dem Bau und späteren Umbau der privaten Tennishalle in Nidda wurde schließlich ein neues Kapitel für den Tennissport in Nidda eingeleitet. Auf die weiten Fahrten in die Tennishalle nach Rosbach bei Schneetreiben im Winter konnte endlich verzichtet werden.

Das Tenniscenter in Nidda ermöglichte nun einen ganzjährigen Spielbetrieb für die Sportler der Region. Die Mitglieder des TC Nidda und die Spieler der umliegenden Vereine konnten so auch im Winter oder bei schlechtem Wetter ortsnahe weiter an ihrer Technik feilen.



Jugendtraining bei Gerhard Rebscher.

DIE 90ER DIE „GOLDENEN JAHRE“

Tennis wurde jetzt richtig bunt. Der sonst mit neonfarbenen Outfits, Radlerhosen und Jeans sowie Ohringen bekleidete Agassi hatte in Wimbledon allerdings immer noch in Weiß anzutreten.

Die Anzahl der Mannschaften wuchs in diesem Jahrzehnt bis auf 20 in unserem Verein! Die Jugendwarte hatten alle Hände voll zu tun, das Jugendtraining und die Jugendspiele zu organisieren.

Die Sportwarte arbeiteten oft an ihrer Belastungsgrenze. Es galt, sonntags auf unserer Anlage bis zu vier Begegnungen mit 6-er Mannschaften über die Bühne zu bringen. Die Spielergebnisse und Presseberichte wurden anschließend noch per Fax zu den Kreis- und Bezirkssportwarten bzw. an die Presse versandt. Erst später konnten die Ergebnisse via Modem übermittelt werden.

Mit Kreispokal- und Hobbyrunden der Herren versuchte der HTV weitere Spieler für Tennis als Mannschaftssport zu gewinnen. Hier sollten der Spaß und die Geselligkeit im Vordergrund stehen. In dieser Runde wird bis heute verbissen um jeden Ball gekämpft.

Die Platzbelegung kam schließlich an ihre Grenzen. Das Spiel musste immer öfter an die Theke verlegt werden, und unsere Platzwarte kamen kaum

nach, die durstigen Kehlen mit „Gezapftem“ zu versorgen. Durch deutsche Spieler wie Michael Stich, Steffi Graf, Anke Huber, Patrick Kühnen oder Marc-Kevin Göllner (der erste Spieler der die Basecap immer mit Schild nach hinten trug) bekamen die Tennisvereine weiteren Zulauf.

Tennistrainer aus Osteuropa kamen und gingen, manch einer konnte als Spieler für die Mannschaften gewonnen werden. Ob Sieg oder Niederlage, nach einem Medenspiel-Sonntag wurde bis in die Nacht gefeiert und so manches Spiel nochmals an der Theke ausgetragen.

Die Forderungsspiele wurden nun in einem sogenannten Pyramidensystem ausgetragen. Dadurch wurde es den weiter hinten platzierten Spielern ermöglicht, mehrere weiter vorne rangierende Personen zu fordern. Nach anfänglicher Belebung durch diesen Spielmodus verebbte die Forderungsleidenschaft zusehends. Die guten Spieler mussten sich vieler „Angriffe“ der weiter hinten platzierten Spieler erwehren. Die erfahrensten Spieler verzichteten schließlich ganz und nahmen ihren Namen aus dem Tableau.

In der Region hatten die Tennishallen in Nidda und Hungen eine gute Auslastung.

Eine jährliche Turnierserie in Nidda und Nachbarvereinen führte zur Belebung des Tennis als Turniersport in unserer Region. Der sogenannte

BMW-Cup wurde in einem neuen System gespielt, welches jedem teilnehmenden Spieler mindestens drei Spiele garantierte. Da man bei zwei verlorenen Matches nur noch gegen Gegner spielte, die auch schon zweimal als Verlierer vom Platz gegangen waren, kam es immer zu Spielen auf Augenhöhe, und jeder Teilnehmer konnte sich Hoffnung auf einen Sieg machen. Gewinner war jeder: die Teilnehmer, die Vereine, BMW und der Tennissport. Die späteren Gewinner flogen dann mit dem Ferienflieger zu einem Robinson-Club, um den Gesamtsieger aus Deutschland auszuspielen. Der BMW-Modus wurde noch weitere Jahre auch in Clubmeisterschaften als Turniermodus eingesetzt.

DIE 2000ER - „KONSOLIDIERUNGSPHASE“

Nun galt es, die Schulden der Bauprojekte vergangener Jahre weiter abzutragen. Der Abschied der namhaften deutschen Spieler und Spielerinnen, aber auch das Aufkommen anderer, moderner Sportarten, läuteten das Ende des Tennisbooms ein. Durch zahlreiche weitere Veränderungen in der Gesellschaft erlebten und erleben noch immer auch andere sporttreibende Vereine einen erheblichen



Topmodisch: Hans Wiesner in Aktion.



Spannung vor Platz 1.

Mitgliederschwund. Dies zeigte sich besonders bei der Jugend. Der Vorstand des Tennisclubs setzte dieser Entwicklung unter anderem die Einrichtung und aufwendige Organisation des Jugendturniers „Kids Cup“ entgegen. Unterstützt wurde dieser Aufwand immer durch zahlreiche Sponsoren aus Niddas Umgebung (zum Beispiel Firma LINAK). Jedes Jahr hatten auf diesem Jugendturnier die einheimischen Talente die Möglichkeit und den Ansporn, ihre Kräfte mit spielstarken Jugendlichen aus entfernteren Orten zu messen.

Neben spielstarken Jugendlichen, die sich auch bei Bezirksmeisterschaften hervortun konnten, prägten die erfahrenen Spieler immer stärker das Mannschaftsbild. So errangen nun die Damen 30 und Herren 30 die Titel.

Forderungsspiele gab es in diesem Jahrzehnt kaum noch. Die „Hackordnung“ der Rangliste wurde immer unpopulärer. Leider waren die Mitglieder auch nicht mehr bereit, mehr als einen Tag für die Austragung der Clubmeisterschaften zur Verfügung zu stehen.

Dafür rückten die Vereine näher zusammen, was durch die zahlreichen Freundschaftsspiele auf verschiedenen Ebenen dokumentiert ist.

Der Tiefpunkt:

Neben dem Mitgliederschwund in den Vereinen mussten die Betreiber zahlreicher Tennishallen aus wirtschaftlichen Gründen schließen. Dazu zählen leider auch die Anlagen in Hungen und Nidda. Im Winter wird der Spielbetrieb nun nur noch in der

Halle in Berstadt aufrechterhalten.

2008 – Das Spiel der Spiele in Wimbledon wurde nicht im frei empfangbaren Fernsehen übertragen. Nadal gewann gegen Federer: 6-4, 6-4, 6-7(5-7), 6-7(8-10), 9-7

Bis heute sind Spiele aus Wimbledon nur noch in Bezahlern zu empfangen.

DIE 2010ER - AUFGEBEN GILT NICHT: DIE WIEDERBELEBUNG

Durch die aufreibenden Jahre des abebbenden Tennisbooms kam es zu einem Wechsel in der Vorstandsarbeit, womit die Auflösung des Vereins abgewendet werden konnte. Der Verein war nun finanziell gesichert, und neue Projekte konnten verwirklicht werden, wie die Clubhaussanierung oder die Bewässerungsanlage. Auch im Clubhaus fanden einige Veränderungen statt.

Durch die Bildung einer Spielgemeinschaft mit Ober-Schmitten und Ober-Widdersheim konnten neue Anreize gesetzt werden, wodurch sich erneut spielstarke erste Damen- und erste Herrenmann-

schaften formierten.

Weitere Wechsel in der Vorstandsmannschaft sorgten für frischen Wind und neue Ideen. Dazu gehörte die Austragung von Ranglisten- und LK-Turnieren, die bis heute stattfinden und von der Familie Rasmussen gefördert werden.

Hier wird Tennissport in unserer Region auf hohem bis höchstem Niveau geboten.

International gibt es wieder Spieler, die für Deutschland an den Start gehen, wodurch hoffentlich das Interesse am Tennissport wieder steigt.

Nun schreiben wir das Jahr 2021. Der TC Nidda darf sich jetzt über weitere, neue Mitglieder freuen. Ist mit dem Mitgliederzuwachs eine Trendwende erreicht? Noch ist es zu früh, hier eine eindeutige Aussage zu treffen. Die Zukunft wird es zeigen.

Der Verein nimmt jedenfalls seine gesellschaftliche Rolle sehr ernst, sieht sich aktuell und für die kommenden Jahre sehr gut aufgestellt und geht voller Optimismus in die Zukunft.

Auch die Coronakrise wird bald überstanden sein, und wir werden unser Jubiläum „50 Jahre TC Nidda“ im August angemessen feiern.

Erster Kids Day im TC Nidda

Der Tennisclub Nidda veranstaltete am Samstag den 12. Mai zum ersten Mal einen Kids Day, um interessierten Kindern und Jugendlichen das Tennisspiel näher zu bringen. Bei strahlendem Sonnenschein kamen 12 Kinder, die unter Anleitung des Trainerteams zuerst mit den Grundzügen des Spiels vertraut gemacht wurden und dann fleißig selbst probieren durften. Alle hatten einen riesen Spaß, so dass sie bis lange nach Ende der Veranstaltung noch auf den Plätzen spielten und sogar einige Eltern griffen kurzerhand zum Tennisschläger, um den Sport auszuprobieren. Der Verein fördert alle interessierten Kinder mit einem Jahr kostenloser Mitgliedschaft und einem Schnupperkurs bestehend aus 5 Trainerstunden, die ebenfalls kostenlos sind. Kinder, die nicht beim Kids Day dabei waren, aber dennoch Interesse haben, können sich dafür auch im Nachhinein noch beim Jugendwart Werner Stahlheber (Tel. 0152-5517 3506) anmelden. Die ersten Kurse starten bereits diesen Donnerstag mit fröhlichen und tennisbegeisterten Kindern.



Teilnehmer mit Trainern und unserem Jugendwart

Die 70er



Freitag, 14. Mai 1968

Zum Abschluß ein 6:0 Damen des TC Nidda steigen auf



Gerhard Reuber (TC Nidda) am Rückhandschlag



Wolfgang Paal (TC Nidda) in jedem Spiel ein unverwundlicher Kämpfer.



Friedhelm Hoh (TC Nidda) ist

die überraschende Tennisstar der vergangenen Wochenendes. Sie siegte beim Turnier in Orlenberg und in



Maria Beckh-Gesner (TC Nidda) im



Herrn Günter Dross im Herren-Einzel mit 5:7, 6:3 gewann



Roswitha Jorch (TC Nidda) war



abta: Holger Günter (linkes Bild) gewann zum 5. Male die Einzel-Clubmeisterschaft. Kraft und Eckhardt Dross siegten nach spannendem Endspiel im Mixed.



gewann zum 5. Male die Einzel-Clubmeisterschaft. Kraft und Eckhardt Dross siegten nach spannendem Endspiel im Mixed.

Die 80er



Bei der Niddaer Sportführung werden auch die Damen und Herren der Tennisclubs Nidda unterstützt.

Jugendliche und Senioren aus Nidda waren 1986 im Sport sehr erfolgreich



II. Damenmannschaft 1981
 von links: Anette Weick, Rosale Wenzel, Ilse Heeg, Reni Steinhilber,
 Elfi Schmidt, Marita Paul, Ingrid Kirsner, Ingernd, Waltraut Kivi

Die Spielerinnen der Damenmannschaft im vergangenen Jahr waren erfolgreich. Auf dem Foto sind die Spielerinnen der 2. Mannschaft zu sehen. Von links: Anette Weick, Rosale Wenzel, Ilse Heeg, Reni Steinhilber, Elfi Schmidt, Marita Paul, Ingrid Kirsner, Ingernd, Waltraut Kivi.

Die 2000er



Die Idee zur Gründung

Tennis war Anfang der Siebziger Jahre noch eine Sportart, die einem elitären Kreis vorbehalten war. Tennisclubs gab es überwiegend in den größeren Städten. Wer im Raum Nidda ein Racket hatte und dies einsetzen wollte, musste nach Gedern gehen, wo es bereits einen Tennisclub gab. 66 Sportinteressierten ist es zu verdanken, dass auch in Nidda ein Tennisclub aus der Taufe gehoben wurde. Sie trafen sich – wie in der TCN-Chronik zum 25-jährigen Jubiläum nachzulesen ist – am 21. Juni 1971 und wählten einen Gründungsausschuss. Somit konnte am 22. September 1971 eine Generalversammlung einberufen werden, die mit 47 Teilnehmern den Tennis Club Nidda 1971 e.V. gründete.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Horst Gewahl gewählt, 2. Vorsitzender war Hans Schaumburg. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Christel Neumann, Karlheinz Koch, Holger Günther, Klaus Hofmann, Adolf Jäger, Heinz Schmidt, Hermann Metz, Joachim H. Schulte, Sylvia Wallenstein, Klaus Schäfer und Roswitha Jörk berufen. Der Spielbetrieb wurde im Januar 1972 in der Kreissporthalle Nidda aufgenommen, allerdings nur dann, wenn dort keine anderen Sportveranstaltungen stattfanden.

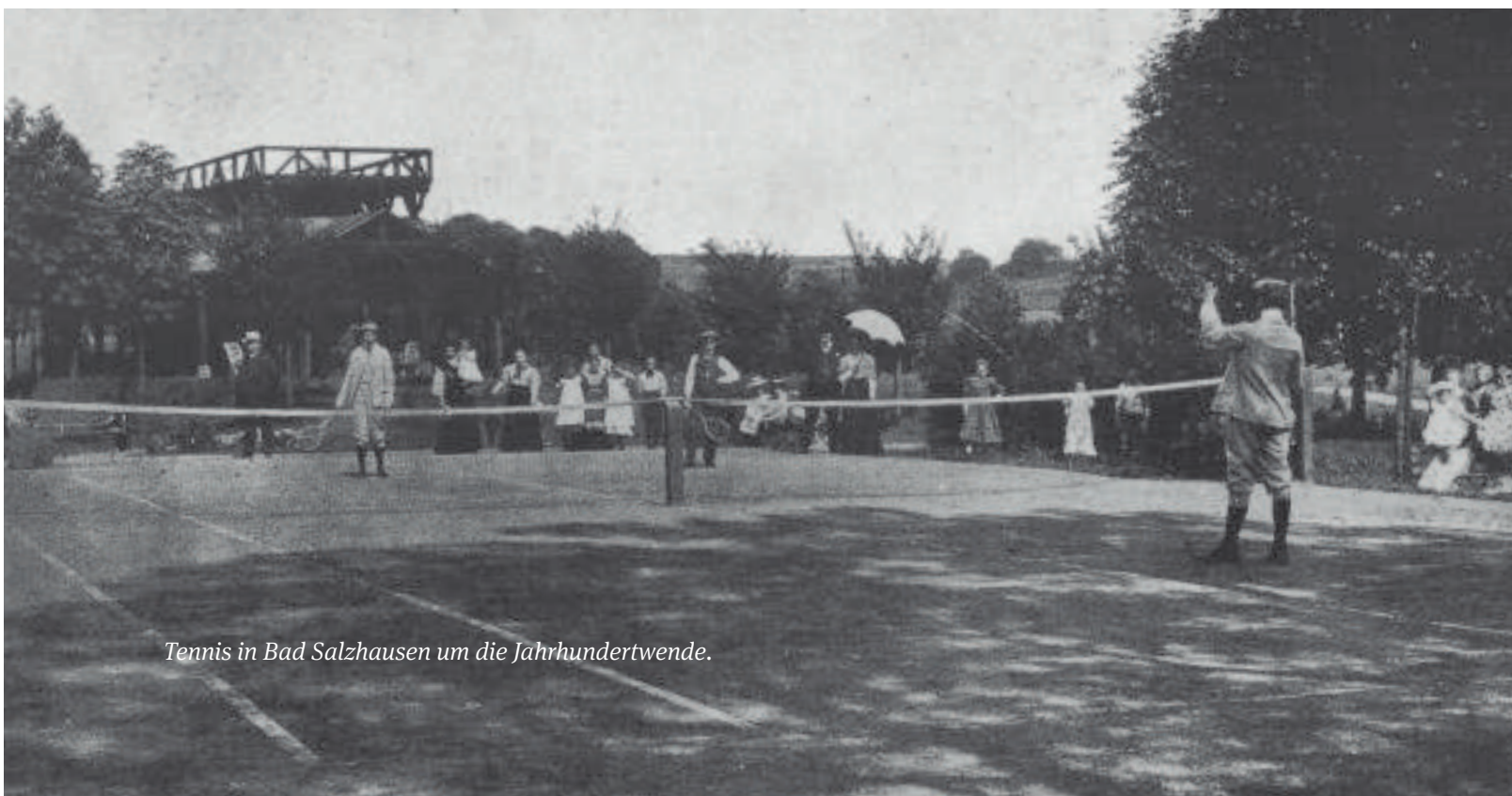
Am 6. Oktober 1972 wurde der Verein beim Amtsgericht Nidda unter der Nummer 100 in das Vereinsregister eingetragen. Am 19. November 1972 wählte

eine Mitgliederversammlung einen Bauausschuss, der die Errichtung von Tennisplätzen in Bad Salzhausen in Angriff nehmen sollte. Er bestand aus den Mitgliedern Horst Steinmetz, Dr. Neumann, Frau Scheppelmann, Jürgen Bartmuß und Karl Heinz Schmollack. Am 25. Mai 1973 löste Jürgen Bartmuß Horst Gewahl als ersten Vorsitzenden des TCN ab. Herbert Fröbel und Helmut Hugel rückten als zweiter Schriftführer und erster Sportwart für Sylvia Wallenstein und Karlheinz Koch in den Vorstand nach.

Im Juni und Juli 1973 entstanden die ersten drei Plätze der Anlage in Bad Salzhausen. Ausgeführt wurde die Baumaßnahmen von Ingenieur Buhle (Planung), der Firma Strassing (Unterbau), den Gebrüdern Becker (Oberbau) und den Mitgliedern (Zaun und Anlagen).

Im August 1973 konnte der Spielbetrieb aufgenommen werden. Die offizielle Einweihungsfeier fand am 25. August 1973 statt.

Einige der damals engagierten Mitstreiter, die sich noch an die Anfangsjahre erinnern können, kommen in den folgenden Kapiteln zu Wort und berichten, welche Schwierigkeiten es damals zu überwinden galt und wie sich das sportliche Tun Anfang der 70er Jahre von der heutigen Zeit unterscheidet.



Tennis in Bad Salzhausen um die Jahrhundertwende.



Ein helles Anlaufbahndal in Nidda vor der Gaststätte „Haus Karlhof“ an der Bundesstraße 477. Heute ist in dem ehemals ganz besetzten Garten der Tennis-Clubstelle. Das Foto ist viele Jahre schon alt.

Am 24.1.1971 trafen sich 66 Personen, die an der Gründung einer Tennissclubs in Nidda interessiert waren. Es wurde ein Gründungsausschuss gewählt, der am 23.7.71 eine Generalversammlung zum 22.9.71 einberief. Diese Versammlung mit 99 Teilnehmern gründete den TENNISCLUB 1971 NIDDA e.V.

- 1. Vorsitzender: Kurt Gwahl
- 2. Vorsitzender: Hans Schaumburg
- Schriftführer: 1. Christel Naumann 2. Sylvia Wollschlae
- Sportwart: 1. Norbert Bloh 2. Boar Schaefer
- Fugendwart: 1. Holger Günther 2. Bawolke Wink
- Kassenwart: Klaus Hofmann
- Pressewart: Adolf Köper
- Reiseleiter: Heinz Schmitt
- Küchenleiter: Hermann Metz, Joachim B. Schulte

Der Spielbetrieb wurde ab Januar 1972 in der Kreisport-hallen Nidda aufgenommen, allerdings nur am Wochenende, wenn dort keine anderen Veranstaltungen stattfanden.

Am 6.4.1972 wurde der Verein unter die Nr. 100 in der Vereins-Register beim Amtsgericht Nidda eingetragen.

Am 19.8.72 wählte eine Mitgliederversammlung einen Bau-ausschuss, der die Errichtung von Tennisplätzen in Bad-Solzhäusern in Angriff nehmen soll.

Mitglieder: Kurt Naumann, Dr. Heilmann, Hans Schaefermann, Jürgen Barmann, Karl Heinz Schmebeck.

Am 23.5.73 wurden als Ersatz für ausgeschiedene Vorstandmit-glieder gewählt:

- 1. Vorsitzender: Kurt Jürgen Barmann
- 2. Schriftführer: Herbert Föbel
- 3. Sportwart: Raimund Engel

Im Juni und Juli 1973 wurden 3 Plätze in Bad Solzhäusern gebaut.

Ausführung: Planung: Ing. Zühl
 Unterbau: St. Stalling
 Oberbau: Golo Boder
 Baumaterialien: Eigenhilfe der Mitglieder

Der Spielbetrieb wurde im August 1973 aufgenommen. Die offizielle Einweihung fand am 26. August 1973 statt.

Am 11.4.74 veranstalteten wir im Rahmen von Bad Solzhäusern einen Sommerturnierabend, Kapelle: E. G. G. (4 Damen aus Frankfurt / Tübingen)

Renate Bartmuß und Holger Günther erste Clubmeister des TC Nidda

Bei der Jugend gewannen Beate Vogt, Thomas Hees und Michael Heeg

Der Tennisclub Nidda (TC) hat in diesem Jahr seine ersten Clubmeister gewählt. Die ersten Plätze bei den Damen gewann Renate Bartmuß, bei den Herren Holger Günther. Bei den Jugendlichen gewannen Beate Vogt, Thomas Hees und Michael Heeg.



Vater und Sohn

Die ersten Platzierungen bei den Herren gewann Holger Günther, bei den Jugendlichen gewannen Beate Vogt, Thomas Hees und Michael Heeg.



Die ersten Platzierungen bei den Damen gewann Renate Bartmuß, bei den Herren Holger Günther. Bei den Jugendlichen gewannen Beate Vogt, Thomas Hees und Michael Heeg.

Die ersten Platzierungen bei den Damen gewann Renate Bartmuß, bei den Herren Holger Günther. Bei den Jugendlichen gewannen Beate Vogt, Thomas Hees und Michael Heeg.



Gründungsmitglieder erinnern sich

INA UND HELMUT HUGEL

Ein so originelles Weihnachtsgebäck wie bei der ersten Weihnachtsfeier des gerade frisch gegründeten Tennisclubs haben Ina und Helmut Hugel wohl nur einmal bekommen: „Zur Zeit, als es weder Plätze gab, noch ein Vereinsheim, bekam da jedes Mitglied einen DIN-A-4-großen Lebkuchen mit weißen Zuckergusslinien“, weiß Helmut Hugel zu berichten. Dieser Tennisplatz im Miniaturformat vom Café Rathschlag dürfte damals ein schöner Ansporn für die Gründungsmitglieder gewesen sein, zu denen nach den Worten Hugels auch er und seine Frau gehörten. Die beiden hatten damals Nidda als Standort für ihr Sportgeschäft ausgesucht. Da lag es nahe, sich mit anderen Bürgern für die Gründung eines Tennisclubs in der Stadt zu engagieren, zumal Tennis für die Inhaber von Sportgeschäften ein großes Thema gewesen sei. Bis dahin waren die tennisbegeisterten Niddaer nach Gedern gefahren und waren im dortigen Club Mitglied gewesen. Eine schöne Erinnerung der Hugels ist auch mit dem Bau der ersten Plätze verbunden. Sohn Stefan, damals ein Knirps von drei Jahren, durfte beim Setzen der Pfosten für die Netze helfen, was



er mit Begeisterung tat. 1973 war Helmut Hugel als erster Sportwart aktiv. Später, mit dem Einzug der Platzbelegungsstafel, ließ der Spaß am Tennis für die Hugels nach. Berufstätige, die erst nach 17 oder 18 Uhr kommen konnten, mussten oft unverrichteter Dinge wieder abziehen, weil bereits andere Mitglieder ihre Marken gehängt hatten.

Anzeige

HÖSSL & BOHN

Inh. Meiko Seum



Grabdenkmäler

Brandesgasse 21
63667 Nidda-Eichelsdorf

Tel. 0 60 43/ 25 32
Handy 0175/ 272 3553
seum.meiko@gmail.com

BÖDEN
FLIESEN
TREPPEN
BRUNNEN
FENSTERBÄNKE
KÜCHEN-ARBEITSPLATTEN

ADI JÄGER



Adi Jäger gehörte auch zu den rund 47 Gründungsmitgliedern, die den TCN 1971 im Niddaer Karlshof aus der Taufe hoben. Als Mitglied des Gründungsvorstands war er vom ersten Tag bis 1976 Pressesprecher des Vereins. Er erinnert sich noch sehr gut, dass es eigentlich zwei Gruppen gab, die die Vereinsgründung vorangetrieben haben. Das waren zum einen die Niddaer Sportler um Helmut Heeg, Jürgen Bartmuß und Ehrenhard Göbel und zum anderen die Bad Salzhäuser um den damaligen Kurdirektor Dr. Eduard Alt, der die Tennisanlage auch als Aufwertung des Kurortes sah und die Initiatoren maßgeblich bei der Grundstücks-

beschaffung unterstützt hat. Beide Gruppen zogen also an einem Strang.

Für Adi Jäger waren die Gründung, der Bau der Plätze und des Clubhauses wichtig für den Tennissport in der Region, diese hatten aber durchaus auch einen gewichtigen gesellschaftlichen Aspekt für den Kurort und die gerade entstandene Großgemeinde Nidda.

Zu Adis sportlichen Highlights gehört unter anderem ein Doppelsieg gegen den damaligen Spitzenzehnkämpfer Krug in Neuhoof, gerne erinnert er sich an die vielen Matches an der Seite seines langjährigen Doppelpartners Günter Henrich. Ein wichtiger sportlicher wie gesellschaftlicher Höhepunkt in der Clubgeschichte war die Erweiterung der Clubanlage um die Plätze vier und fünf mit dem Vergleichskampf der deutschen Jugendauswahl gegen die Schweiz.

Befragt nach dem größten Unterschied zwischen dem Tennissport damals und heute betont auch Adi Jäger, dass der Spaß am Tennissport selbst und der „Teamgeist“ wichtig waren, während mittlerweile der sportliche Leistungsaspekt dominiert. „Man mag das aus unserer Sicht bedauern, aufzuhalten war diese Entwicklung nicht“, ist sich Adi Jäger sicher.

GERHARD DIECK

Gerhard Dieck war von 1976 bis 1980 zweiter Vorsitzender und von 1980 bis 1990 Erster Vorsitzender des TCN. In dieser Zeit hat er sich nicht nur besonders für den Verein engagiert, er war auch ein sehr geselliger Mensch, der das Essen, Trinken und Feiern schätzte. 1990 musste der damalige Einkäufer bei Maria Soell – und in diesem Job ein knallharter Verhandlungspartner – seinen Wohnort aus beruflichen Gründen verändern. Wegen seines großen Engagements in dieser langen Zeit für den Club und auch im Tenniskreis Gießen wurde Dieck zum Ehrenmitglied ernannt. Der passionierte Taucher fuhr jahrzehntelang ans Rote Meer und nach Südfrankreich. Heute lebt der verheiratete Vater zweier Töchter und Großvater zweier Enkelinnen in Frankfurt.



Gerhard Dieck (links) mit Ehrenhard Göbel.

Ländervergleich Junioren III Schweiz-Hessen

im Rahmen der Einweihung unserer zwei neuen Plätze
20.7.1980

Werner Bissinger
Gilles Naumichwander
Stephan Keller
Jacques Szaboloczy
Thomas Rüedi
Jan Müller
Rolf Hertzog

Wolfgang Kassing
Daniel deBoer
Ulf Hartwig
Steven Althaus
Andreas Bausch
Thilo Schmele
Jörg Doeyer

Kelvin Mühl, Landrat

Hr. Ederard Alt
H. Jäg, Stadtrat



Freitag, am 13. Dezember 1974.

Die Einweihung
unsers Clubhauses
(frei nach Wilhelm Busch)

Suche sieh da, im trauten Kreis
Sitzt Jüngling, Mann und Juleknecht
Samt den dazugehör'gen Damen,
Die sehr erfreulich zahlreich kamen,
Und jeder hebt an seinem Mund
Ein Hohlgefäß, was meistens rund,
Um drans in ziemlich kurzer Zeit
Die drin enthalt'ne Flüssigkeit
Mit Lust und freudlichem Bemühen
Zu saugen und herauszuziehen.
Wiel jeder dies mit Eifer tut,
So sieht man wohl, es tut ihm gut.

ROSWITHA JÖRK

Sportliche Erfolge im Damentennis des TC Nidda sind über viele Jahre mit dem Namen Roswitha Jörk verbunden. Die erfolgreiche Spielerin zählt auch zum Kreis der Initiatoren, die ab 1970 die Idee einer Vereinsgründung vorantrieben – zunächst noch ohne genauere Kenntnis der rechtlichen Grundlagen hierzu – und in ersten konstituierenden Sitzungen in einem Lokal in Bad Salzhausen und im Niddaer Karlshof zusammentrafen. Weitere Teilnehmer*innen waren laut Roswitha Jörk Hans Schaumburg, Karl-Heinz Koch, Klaus Schäfer, Uschi und Ehrenhard Göbel und Helmut Heeg (als Förderer).

Bereits als Schülerin, damals noch mit Holzschläger, erlernte die vielseitige Sportlerin die Grundlagen des zu dieser Zeit überaus elitären Tennissports in ihrem Heimatort Kevelaer am Niederrhein und gewann als Zwölfjährige in Geldern den ersten Kreismeistertitel. Nach der Schulzeit folgte studienbedingt eine längere Tennispause, bis Roswitha Jörk 1969 nach Nidda kam. Dort gab es damals nur einen privaten Tennisplatz in Bad Salzhausen und Plätze in Büdingen und Gedern, sodass laut ihrer Aussage sogar in Gittis Frisör salon über das Thema „Tennis in Nidda“ beratschlagt wurde.

1971 konnte die Vereinsgründung schließlich erfolgen und der Bau der Tennisplätze beginnen. Aus dieser Anfangszeit, in der der Aufbau des Clubs mit viel Herzblut betrieben wurde, kann Frau Jörk von zahlreichen geselligen Zusammenkünften erzählen, bei denen zunächst gearbeitet (vor allem die Männer waren da körperlich gefordert), dann aber auch kräftig gefeiert wurde und einige Hütchen-Getränke die Runde machten: „Wir waren fleißig... und laut!“

Dass dies in einem beschaulichen Kurort auch zu manchem Rüffel führte, lässt sich leicht nachvollziehen. Enge persönliche Kontakte, eine tiefe Verbundenheit untereinander, ein sehr schönes Clubleben und die sportliche Weiterentwicklung prägten die nächsten Jahre und waren Grundlage für sportliche Erfolge. Nachdem mit Roswitha Jörk, Rosi Steinmetz, Helga Birner, Uschi Göbel und Mar-



ga Bock von Gersum 1972 das erste Damenteam des TC Nidda in der Kreisklasse in die Medenrunde gestartet war, gelang gleich im ersten Anlauf der Aufstieg.

Club- und Stadtmeisterschaften wurden etabliert, bei denen Roswitha Jörk meist im Einzel-, Doppel- und Mixed-Wettbewerb antrat und vielfach unter den Gewinnern war: Allein im Damen-Einzel wurde sie in den 70er- und 80er-Jahren neunmal Clubmeisterin, 1977 gewann sie im Mixed mit Eckhard Droese, mehrfach im Doppel mit Uschi Göbel oder war auch mit Friedhelm Hahn öfter im Mixed erfolgreich – um hier nur einige Paarungen zu nennen.

Das „Abonnement“ Jörks auf den Clubmeistertitel war im Vorfeld für manche Mitstreiterinnen schon in gewisser Weise demotivierend, bis es schließlich Anne Pfannkoch gelang, die Siegesserie zu durchbrechen. Anerkennend hebt Roswitha Jörk das langjährige hohe Leistungsniveau im Damen- und Herrenbereich sowie die gute Jugendarbeit des TCN hervor. Sie selbst stieg mit den Damen 30 bis in die Gruppenliga auf (1996) und spielte dort viele Jahre erfolgreich.

Um sich noch größeren sportlichen Herausforderungen zu stellen, entschloss sie sich im Jahr 2005 zur Spielgemeinschaft des TC Rotlipp Ortenberg / Gedern zu wechseln (gemeinsam mit Karin Hofmann), wo ihr mit der dortigen Damen 50-Mannschaft der kontinuierliche Aufstieg von der Gruppenliga über die Verbandsliga bis hin zur Hessenliga (2011) gelang. Bemerkenswert sind auch Roswitha Jörks Teilnahmen an internationalen Turnieren, auf die sie mit Stolz und vielen Erinnerungen freundschaftlicher Verbindungen zurückblickt. In Italien und Spanien nahm sie weit über 10 Jahre lang regelmäßig im Frühjahr an namhaften Turnieren teil. Als einen ihrer persönlich größten sportlichen Erfolge bezeichnet sie den Gewinn eines europäischen Wettbewerbs der Altersklasse

Damen 60 auf Gran Canaria. Vor 7 Jahren hängte Roswitha Jörk den Tennisschläger an den Nagel. Rückblickend beschreibt sie Tennis als ihre große Leidenschaft und äußert sich dankbar für die große Unterstützung, die sie in ihrer aktiven Zeit durch ihre Familie und ihren leider viel zu früh verstorbenen Ehemann erfahren hat, der in der Gründungszeit ebenfalls – weniger als Spieler, aber als Förderer und Unterstützer beim Bau des Clubheims – mitwirkte. Nach dem Tod ihres Mannes 1989 habe ihr das Tennisspielen großen Halt gegeben und sie aufgefangen. Bei allen Hobbys, die die kulturell vielseitig interessierte ehemalige Lehrerin heute ausfüllen, sagt sie abschließend zufrieden: „Ich hatte ein schönes Tennisleben.“

HORST STEINMETZ

Horst Steinmetz ist Gründungsmitglied des TC Nidda. Bereits bei der Gründungsversammlung im Niddaer Karlshof war er dabei. Er sieht heute noch Helmut Heeg als die „treibende Kraft“ und Jürgen Bartmuß als dessen idealen Partner, den „Macher“. Erst mit dem Eintritt in den TCN hat Steinmetz mit dem Tennisspielen begonnen und in den ersten Jahren auch Medenspiele bestritten. Für ihn und seine Familie (auch seine verstorbene Frau Rosi hat aktiv in der Medenrunde mitgewirkt) war der Tennisclub „wie ein zweites Zuhause“. Von 1974 bis 1976 war er als 2. Vorsitzender Mitglied des Vorstands.

Horst bezeichnet sich selbst nicht als den typischen Wettkämpfer. Ihm ging es eher um das Mannschaftserlebnis und die Freude am Spiel selbst, allerdings war er mit Eckhard Droese in vielen Doppelpartien durchaus erfolgreich. Besonders gern erinnert sich Horst an die spannenden und sehr erfolgreichen Matches von Anne und Peter Pfannkoch - und natürlich an die vielen rauschenden Feste auf der Clubanlage. Befragt nach besonderen Ereignissen oder Anekdoten sagt Horst Steinmetz: „Da schweigt des Sängers Höflichkeit.“ Allerdings bedauert er ein Stück weit, dass der stark ausgeprägte soziale Aspekt der Gründerzeit im Laufe der Jahre immer mehr an Bedeutung verloren hat.



ELKE UND KLAUS RINGSHAUSEN

Auch Elke und Klaus Ringshausen sind Gründungsmitglieder des TC Nidda, waren bei der Gründungsversammlung im Karlshof bereits dabei. Angesprochen von Helmut Heeg, waren sie damals schon der Überzeugung, dass eine Stadt wie Nidda einfach einen Tennisclub haben musste. Klaus erinnert sich noch gut, dass es das größte Problem war, ein geeignetes Grundstück für die Platzanlage zu finden. Die Stadt selbst konnte kein geeignetes Areal zur Verfügung stellen. So war es ein Glücksfall, dass die Hessische Bäderverwaltung im damals noch selbstständigen Staatsbad Bad Salzhausen helfen konnte. Davon kann sich bis heute jeder überzeugen.

Beim Bau der ersten drei Plätze und des Clubhauses waren die Ringshausens sehr aktiv. Medenspiele haben Elke und Klaus nicht bestritten, als Hobby- und Freizeitspieler waren sie jedoch regelmäßig im Einsatz. Im Laufe der Jahre haben sich die beiden, auch altersbedingt, immer mehr dem Golfsport verschrieben. Aber sie haben dem Club bis zum heutigen Tag die Treue gehalten und unterstützen diesen mit ihren Beiträgen. Denn die Überzeugung steht: „Eine Stadt wie Nidda braucht auch zukünftig den Tennisclub.“



Anzeige



RAUSCH BRENNSTOFFE

Inh. Lutz Eiser e.K.

Basaltstraße 14a • 63667 Nidda/Ober-Widdersheim

Telefon (06043) 77 96 • Telefax (06043) 40 12 90

Heizöllieferung am Wunschtermin • Beratung in Sachen Tanksanierung & TÜV

Besondere sportliche Ereignisse

VOM GOOFY-CUP ZUM LINAK-TURNIER

Der Tennisclub Nidda machte im Laufe seiner Geschichte immer wieder durch außergewöhnliche sportliche Begegnungen und Events von sich reden. Schon in den 80er Jahren wurde als neues Konzept zur Förderung des Jugendsports der Goofy-Cup ins Leben gerufen, der immerhin 115 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lockte. Zwar war diesem Wettkampf keine lange Lebensdauer beschieden. Doch gab es Nachfolge-Turniere: 1990 wurde erstmals das Qualifikationsturnier zum BMW-Cup international in Bad Salzhausen für Amateur- und Freizeitspieler ab 21 Jahren ausgerichtet. 1996 wurde die Anlage des TCN Austragungsort der Hessenmeisterschaft der Jungsenioren und -seniorinnen, zu dem sich hochklassige Spieler einfanden. Im Jahr 2015 fand dank der großzügigen Unterstützung des Niddaer Sponsors LINAK erstmals der LINAK-Cup statt, der sich inzwischen als feste Größe im Sportgeschehen etabliert hat und Garant für attraktive Tennis-Wettkämpfe ist.



2004 TC NIDDA KREISPOKALSIEGER

Anfang der 90-er Jahre erlebte der Tennissport einen weiteren hohen Zuspruch, ausgelöst durch die deutschen Weltklassespieler und -Spielerinnen Steffi Graf, Boris Becker und Michael Stich. Das zeigte Auswirkungen, insbesondere bei den Herren im Seniorenbereich.

Hauptsächlich handelte es sich hier um Mitglieder, die häufig aus anderen Sportarten kamen und sich zu dem weißen Sport hingezogen fühlten.

Diese Mitglieder trafen auf eine Vereinsstruktur, in der sämtliche Spielklassen reichlich mit bereits über Jahre hinaus etablierten Spielern belegt waren. Somit war der Verband gefragt: Was tun mit denen, wie zuvor beschrieben, die neu in die Vereine kamen? Man beschloss, eine sogenannte Hobbyrunde zu etablieren, in der alle spielberechtigt waren, die nicht in einer Verbandsmannschaft gemeldet waren. Das bedeutet, dass Zehnjährige sowie 80-Jährige spielberechtigt waren. Auch der TC Nidda war ab der ersten Spielzeit mit einer Mannschaft vertreten.

Gespielt wurden vier Einzel und zwei Doppel. Der Zuspruch von den Vereinen war so groß, dass in den darauf folgenden Jahren sogar in zwei Gruppen gespielt wurde, und die Sieger jeder Gruppe dann in einem Endspiel den Meister kürten.

Aufgrund des Zuspruchs und der entsprechend gezeigten Leistungen wurde die sogenannte Hobbyrunde aufgewertet, und man nannte diese ab sofort „Kreispokal“. Der TC Nidda war mit seiner Mannschaft über Jahre hinaus sehr erfolgreich und konnte mehrfach die Meisterschaft für sich verbuchen.

Insgesamt spielte diese Mannschaft 20 Jahre lang für den TC Nidda auf. Sören Rasmussen und Adi Hössl waren über die gesamte Zeit in der Mannschaft vertreten, wobei letzter genannter auch über die gesamte Zeitdauer als Mannschaftsführer fungierte. Für viele Jahre zählten die Spieler Bernd Schoeps, Werner Schmidt, Manfred Braun und Georg Lang zur spielstarken Stammformation. Später etablierte sich eine weitere Mannschaft in anderer Formation, die diese Tradition erfolgreich fortführt.



TC Nidda Kreispokalsieger

Die Mannschaft des TC Nidda wurde Kreispokalsieger in der Hobbyrunde mit hinten v.l.: Hans-Georg Lang, Sören Rasmussen,

Werner Schmidt. Vorne v.l.: Manfred Braun, Milan Kostic und Andreas Hössl. Es fehlt Albert Müller. Bild: Verein

K7 5.8.04

Tennis

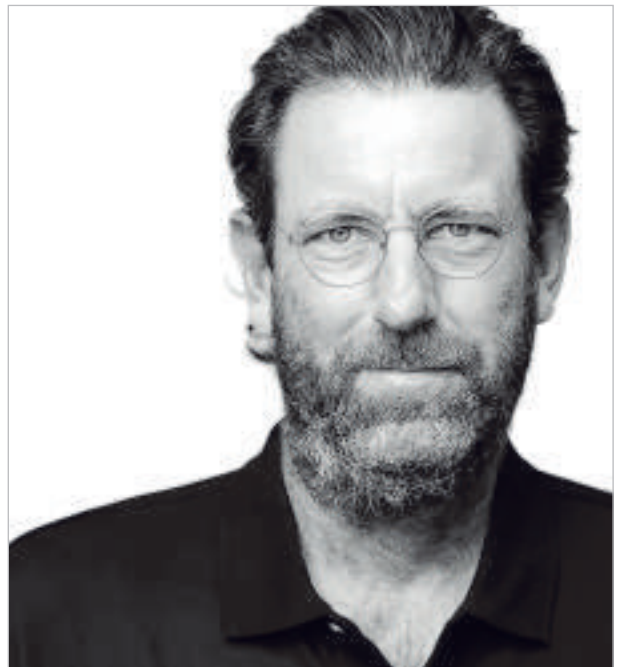
„Hobby-Truppe“ des TC Nidda holt den Kreispokal

NIDDA (pd). Mit dem Gewinn des Kreispokals in der Hobbyrunde der Herren und dem klaren 8:1-Erfolg der Herren 60 über den TV Rechtenbach feierten die Teams des TC Nidda einen gelungenen Abschluss der Medenrunde.

Hobby-Runde; Herren; TSG Nieder-Ohmen – TC Nidda 2:4. Im Endspiel um den Kreispokal besaßen die leicht favorisierten Vogelsberger als Sieger der Gruppe I Heimrecht. Die Gäste gingen jedoch von Beginn an sehr konzentriert zu Werke und Milan Kostic sowie Manfred Braun konnten sich überlegen durchsetzen. Sören Rasmussen stand gegen den wesentlich jüngeren Ohmener Kratz vor einer unlösbaren Aufgabe, doch Werner Schmidt sorgte durch zwei knappe 6:4-Siege für eine Vorentscheidung zu Gunsten der Gäste. Andreas Hössl/Kostic machten schließlich durch ihr 6:3, 6:1 alles klar, so dass Hans Georg Lang und Werner Schmidt nicht mehr voll aufspielen mussten und den Platzherren den zweiten Sieg an diesem Tage überließen. Für die Niddaer Truppe endete mit dem Gewinn der Trophäe die erfolgreichste Saison seit ihres Bestehens.

Interview mit Peter Pfannkoch

Peter Pfannkoch gilt als prominentester Tennisspieler unseres Vereins (siehe Steckbrief). Er wurde am 2.11.1972 Mitglied im TC 1971 Nidda, wo er sich schnell in die Herren-Rangliste einforderte. Am 22. Mai trat er zudem in den Tennisclub Gedern ein. Als Schüler des Gymnasiums Nidda wurde er, wie auch Klaus-Peter Birner, Bernd Schnell, Thomas Hesz, Karsten Klös, Cornelius Coburg und Heiko Weick, von Holger Günther trainiert. Die Jugendmannschaft erreichte über Kreis- und Regionalentscheide die Teilnahme an der Schüler-Hessenmeisterschaft. 1996 wurde Peter Pfannkoch zum Ehrenmitglied des TC Nidda ernannt. Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums gab Pfannkoch aus Verbundenheit mit seinem „alten Verein“ ein Interview, das sein damaliger Weggefährte Karsten Klös führte.



Karsten: Wann und wo hast du mit dem Tennis begonnen (vermutlich in Gedern)?

Peter Pfannkoch: Ja, richtig. In Gedern und dann etwas später in Nidda habe ich mit meinem Vater und einigen seiner Mitspieler die ersten Schläge gemacht.

Karsten: Kannst du dich noch an den Bau der ersten 3 Plätze erinnern?

Peter Pfannkoch: Leider nicht so richtig. Allerdings habe ich noch deutliche Erinnerungen an die Erweiterung der neuen Plätze von 1981. Schließlich haben wir damals einen Schaukampf spielen dürfen.

Karsten: Ja, der dann leider in Rosbach in der Halle zu Ende gespielt werden musste, da unsere Plätze bei der Einweihung komplett unter Wasser standen.

Karsten: Welche Rolle hat dein Vater für dich gespielt?

Peter Pfannkoch: Mein Vater hat mich zum Tennis gebracht und alles für mich möglich gemacht. Er war sicherlich, ausgenommen meine eigene Leidenschaft, mit der Hauptantreiber für mein Tennisspielen.

Karsten: An welches Match auf der Anlage des TC N denkst du gerne zurück?

Peter Pfannkoch: Ich habe sehr viele schöne Spiele in Nidda gespielt, wenn mir auch momentan kein hervorstechendes Match einfällt. Sehr großen Spaß haben mir die Trainingseinheiten mit dem Freund meines Vaters, Heinz Franke, gemacht.

Karsten: Ja, an Heinz habe ich auch noch sehr schöne Erinnerungen. Er stand der 1. Herrenmannschaft in einer schwierigen Phase noch als Vierzigjähriger zur Verfügung und war für uns 18- bis 20-Jährige ein sicherer Punktelieferant und Chauffeur.

Karsten: Welche Erinnerungen hast du an dein erstes Clubmeisterschaftsendspiel als Zwölfjähriger gegen den viel älteren Michael Heeg?

Peter Pfannkoch: Tut mir leid, an Michael Heeg kann ich mich noch gut erinnern, an dieses Match leider gar nicht mehr. Ich weiß lediglich, dass es immer etwas besonderes für mich war, mit Älteren spielen und sich messen zu dürfen.

Karsten: In der Festschrift zum 25-Jährigen habe ich folgenden Eintrag gefunden (ich kann mich auch noch dunkel an das Endspiel erinnern): „Das Endspiel bei den Jungen Jahrgang 1959 und jünger gewann Michael Heeg mit 6:4 und 6:3 gegen den erst

12-Jährigen Peter Pfannkoch.“ - Ich bin froh, dass diese Niederlage keinen bleibenden Eindruck bei dir hinterlassen hat.

Karsten: Aber vielleicht hast du noch Erinnerungen an die Spiele mit der ersten Herrenmannschaft des TC Nidda?

Peter Pfannkoch: Leider auch nicht. Was die Mannschaftsspiele angeht, kann ich mich aus meiner Zeit in Nidda lediglich an die Veranstaltungen mit der Schulmannschaft erinnern. Weiß auch nicht warum!?

Karsten: Welche Erinnerung hast du noch an einzelne Vereinsmitglieder, vielleicht auch Anekdoten?

Peter Pfannkoch: Holger Günther war für mich eine Art erster Trainer. Mit ihm bin ich oft in seinem blauen Käfer zum Spielen und wieder nach Hause gefahren. Und Jürgen Bartmuß war als Freund und Tennispartners meines Vaters auch oft präsent.

Karsten: Ja der blaue Käfer von Holger. Wir sind einmal zum Freundschaftsspiel mit mindestens sieben Personen nach Büdingen zu den Juniorinnen (die Hessenmeister*innen) gefahren. Heute (leider) undenkbar.

Karsten: Wie waren für dich die Schule am Gymnasium Nidda und das Training in Aschaffenburg vereinbar?

Peter Pfannkoch: Alles, was für mich zum Tennisspielen notwendig war, war immer vereinbar. Im Nachhinein bin ich meinen Eltern sehr dankbar, dass sie die Strapazen der Fahrten zum Training und den Turnieren auf sich genommen haben.

Karsten: Du hast oft nach dem Training in der Schule Milch mit rohem Ei getrunken? Wie kam es dazu?

Peter Pfannkoch: Oh, ja, lecker. Allerdings war es nicht Milch mit sechs rohen Eiern, sondern ein halber Liter Malzbier zweimal die Woche. Das sollte das Muskelaufbautraining unterstützen, das mein damaliger Athletiktrainer des Hessischen Tennisverbandes mit mir durchgeführt hat. Wer mich kennt, weiß, dass aus den Muskeln nicht viel wurde, aber vielleicht war es ja für meine fast zwei Meter Körpergröße mitentscheidend. Aber Spaß beiseite, bis Anfang zwanzig konnte ich keine Eier mehr sehen!



TENNISVITA PETER PFANNKOCH

Geburtstag: 17.03.1962
Geburtsort: Nidda
Wohnort: Hannover
Familienstand: ledig
Schule: Abitur

Beruflicher Werdegang:

1981-1989 Profispieler
1989 Erwerb B-Trainerlizenz
1989-1991 Betreuung von DTB-Kaderspielern bei internationalen und nationalen Turnieren
1991 Erwerb A-Trainerlizenz
Seit 1991 Bundestrainer beim Deutschen Tennis-Bund

Stationen als Spieler:

1979-1986 Bundesligazugehörigkeit HTV Hannover
1987-1988 Bundesliga und Regionalliga in Kelkheim
1989-1991 Bundesliga und Regionalliga bei ETUF Essen

Sportliche Höhepunkte:

- Mehrfacher Deutscher Jugendmeister Einzel, Doppel und Mannschaft
- Vizeeuropameister der Junioren im Doppel
- Mitglied deutscher Auswahlmannschaften (Valerio- und Galea-Cup-Mannschaft)
- Deutscher Hallenmeister Einzel und Doppel (1984 in Mainz)
- Kings Cup Spieler
- 10 Jahre Bundesliga

Karsten: Hast du bei den Bundesligaspielen in Kelkheim die „Fans vom TC Nidda“ wahrgenommen?

Peter Pfannkoch: Ich habe mich immer sehr darüber gefreut und tue das auch heute immer noch, wenn ich Wegbegleiter irgendwo auf der Welt treffe. Das war natürlich auch während meiner zwei Jahre in Kelkheim so.

Karsten: Was war dein größter Erfolg als Tennisspieler nach der Deutschen Hallenmeisterschaft 1984 (ein Jahr später hatte ja Eric Jelen gewonnen)?

Peter Pfannkoch: Die Einsätze in den Nationalmannschaften und in der Bundesliga. Besonders natürlich im Kings Cup, dem Pendant in der Halle zum Davis Cup, im Januar 1985. Irgendwie habe ich immer sehr gerne in Mannschaften gespielt.

Karsten: An welches Match erinnerst du dich nicht so gerne, vielleicht den Kings Cup gegen Mecir (später Nr. 4 der Welt) oder andere?

Peter Pfannkoch: Da gibt es einige, die ich aber auch gerne verdränge. Meistens wahrscheinlich auch wegen der Niederlagen. Das war auch gegen Miroslav Mecir so. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass Niki Pilic nach dem Match zu mir sagte: Mach dir keinen Kopf, dieser Mecir wird mal ein ganz Großer. Wenn das auch immer weh tat, konnte ich doch einiges daraus lernen.



Heinz Franke, Mentor und sicherer Punktegarant.



Peter Pfannkochs Vater Reinhold (links) mit Jürgen Bartmuß.

Karsten: Welche Lehren hast du daraus gezogen?

Peter Pfannkoch: Dass gewinnen und verlieren nicht nur im Tennis sehr nah beieinander liegen können und dass man immer nur versuchen kann, sein Bestes zu geben.

Karsten: Seit inzwischen drei Jahrzehnten bist du als Bundestrainer für den deutschen Tennis-Nachwuchs verantwortlich. Du bist der sportlicher Leiter des DTB-Bundesstützpunktes in Hannover. Wie wichtig ist dabei neben der sportlichen auch die schulische Förderung der Nachwuchstalente?

Peter Pfannkoch: Als Schüler ist mir nicht so richtig bewusst geworden, wie wichtig Bildung ist, wenn ich auch nie daran gezweifelt habe, dass ich mein Abitur unbedingt machen sollte. Als Verantwortlicher für viele Tennistalente führe ich diese Bedeutung jedem Talent und dessen Eltern immer wieder vor Augen. Die duale Ausbildung Schule und Tennis hat für mich einen sehr hohen Stellenwert für die Entwicklung zu einer erfolgreichen Persönlichkeit.

Karsten: Welcher Spieler hat dabei auf dich den größten Eindruck sportlich/schulisch/menschlich hinterlassen?

Peter Pfannkoch: Da könnte ich einige benennen. Die beste Platzierung erzielte Nicolas Kiefer, der mit Abitur in der Tasche später die Nummer 4 der Welt wurde.



Das Foto mit Trainer Peter Pfannkoch zeigt die deutsche U-14-Nationalmannschaft in der ersten Juliwoche 2021 in Valencia. Vorne ist Justin Engel zu sehen (Nummer 7 in Europa in seiner Altersklasse), Lieven Mietusch (Nummer 9) und Max Schönhaus (aktuell noch Top 50, aber bald Top 10).

Karsten: Wie wird beim DTB auf die abnehmende Medienpräsenz des Tennissports reagiert? Wimbledonspiele werden beispielsweise schon lange nicht mehr im frei empfangbaren Fernsehen live übertragen.

Peter Pfannkoch: Es werden große Anstrengungen seitens des DTB übernommen, Tennis medial wieder besser zu positionieren. Gefühlt ist für mich die Trendwende erreicht. Tennis wird in den neuen Medien und den zahlreichen neuen Portalen wieder deutlich positiver dargestellt und bewertet.

Karsten: Was ist für dich der größte Unterschied zwischen dem Tennissport damals und heute?

Peter Pfannkoch: Es hat sich nicht nur im Tennis, sondern auch in anderen Sportarten einiges verändert. Der Aufwand wird immer größer, die Betreuungsteams um die Athleten immer größer. Auch wenn früher ein hoher materieller und zeitlicher Aufwand nötig war, um erfolgreich zu sein, ist eine

permanente Steigerung sämtlicher Rahmenbedingungen unübersehbar.

Karsten: Wie wird sich der Tennissport deiner Ansicht nach in Zukunft in Deutschland entwickeln?

Peter Pfannkoch: Gefühlt hat Corona scheinbar einiges dazu beigetragen, dass viele Menschen wieder gesehen haben, wie schön es sein kann, Tennis zu spielen. Man braucht nur einen Partner und einen Tennisplatz, um sich fit zu halten, sportlich zu messen und seine Freizeit zu gestalten. Wir von Seiten des DTB versuchen, mit der seit gut fünf Jahren aufgestockten Unterstützung der öffentlichen Hand (BMI, DOSB...) die Förderung unseres Sports zu optimieren, um wieder erfolgreich in der Weltspitze unterwegs zu sein. Ich habe große Hoffnung, dass wir in einigen Jahren wieder eine größere Zahl deutscher SpielerInnen in den internationalen Ranglisten sehen werden.

Gemeinsam 
mehr
erreichen

**Die Kultur-, Sport-
und Sozialförderung.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

VR Bank 
Main-Kinzig-Büdingen eG

Impressionen in Bildern

DIE PLÄTZE 1 BIS 3 WERDEN GEBAUT



PLATZERWEITERUNG UM PLATZ 4 UND 5



NACHWUCHS FÖRDERN



Vulkanradwegtour Pfingsten 2004



Chauffeur



Kameramann



Veranstaltungsleiter



Pace-maker



1. Beifahrer



Mal oben...



Hinten - Mitfahrer



Pausen...



Tränen 1
Tränen 2



Mal unten.



Fortsetzung folgt

SCHNAPPSCHÜSSE UND KURIOSSES



Schattenduell mit Beckerrolle.



Auch vor zehn Jahren gab's schon Fotos aus der Vogelperspektive: Drohne anno 2010.



Frauengespräche auf dem grünen Rasen zwischen Anja Konrad-Voigtmann, Jutta Degen-Peters und Heike Reimer (von links).



Ballgefühl nicht nur im Arm: Milan Kostic und Fritz Kraft als Fußballkünstler. beim TCN.



Tete à tete unter Kids.



Sturm beim TCN.



So schön waren Trainingsanzüge selten: 1996 zeigen sich die Herren in Ballonseide.

TCN international

CHRIS ROZSA, BRITE MIT DEUTSCH-UNGARISCHEN WURZELN

Das Beeindruckendste, was Chris Rozsa auf dem Tennisplatz in Nidda bisher erlebt hat, war der Moment, in dem sein fünfjähriger Sohn Max ihn mit einer „krassen Rückhand“ passiert hat. Der Brite, der 1976 in Hitchin, England, geboren ist, stand zum ersten Mal als Neunjähriger im walisischen Abergavenny auf dem Tennisplatz. Das blieb vorerst nur eine Eintagsfliege. Durch den Boris-Becker-Hype fand er dann aber dauerhaft zum Sport auf dem roten Sand. 1987 kam er aus England zunächst nach Rosbach und 2018 nach Nidda. Sein Nachbar, der zweite Vorsitzende Andreas Fuchs, hatte Rozsa in der Berstädter Halle spielen sehen und ihn zum Eintritt in den TCN bewogen. Hier ist er jetzt seit Anfang 2019 Mitglied. Rund um Nidda gefällt ihm die Landschaft und Ruhe, gepaart mit der Nähe zur Großstadt Frankfurt. Hier, so meint er, finde man „sowohl freundliche als auch sture und grantige Einwohner“. Eine typisch hessische Leibspeise kann Rozsa nicht nennen. Der 45-jährige vermisst aber Fish & Chips und die für England so typischen Pies. Auch nach der Freundlichkeit und Gelassenheit der Menschen und nach Cadbury-Schokolade sehnt er sich bisweilen.

Die Tennisanlage des TC Nidda beschreibt er, der als Spieler den Herren 40 angehört, so: „Es ist ein unwahrscheinlich schöner Ort, um sich auszu-powern aber auch, um bei Vogelgezwitzcher zu entspannen.“ Drum ist er auch gerne als Helfer bei Veranstaltungen im Einsatz.



KHON KY NGO – AUS VIETNAM



Seit 2000 spielt Khon Ky Ngo, Spitzname Aki, Tennis beim TC Nidda. Der 1958 in Da Nang geborene Vietnamese findet, dass Tennis große Ähnlichkeit mit Tischtennis hat, eine Sportart, die ihm von jeher lag. 1978 kam er über Hongkong nach Deutschland. Erste Station war Friedberg, wo er im Hotel Trapp als Koch arbeitete. 1989 zog Aki mit seiner Frau nach Nidda und eröffnete dort mit ihr das Restaurant „Lotus“ in Kohden, bis er sich 2019 zur Ruhe setzte. Manchen Gast hat er mit dem Bekenntnis überrascht, dass er leidenschaftlich gerne Deftiges aus dem Vogelsberg mag, Beulches beispielsweise und auch Gänsebraten. In seinem Lokal servierte er besonders gerne Ente. Der Vater zweier Söhne schätzt am TCN „den freundlichen Sport und Spaß“, seit 2001 ist er Mitglied in der Hobbyrunde.

MILAN KOSTIC – WURZELN IM KOSOVO

Zum Tennissport gekommen ist Milan Kostic über seine beiden Söhne. Der heute 47-jährige Boris war neun, sein Bruder Darko sechs Jahre alt, als sie in Bad Salzhausen im Verein angemeldet wurden.

Nach Deutschland gekommen war der 1949 im Kosovo geborene Milan im Jahr 1969 mit 19 Jahren, wo er sich für den Beruf des Ingenieurs entschied. Mit Tennis war er bis dahin allenfalls vor dem Fernseher in Berührung gekommen. Die Spiele von Rod Laver, Björn Borg und John McEnroe faszinierten ihn schon früh. Also meldeten er und seine Frau Margret seine 1972 und 1975 geborenen Söhne im TC Nidda an. Die beiden sollten einen Mannschaftssport betreiben. Dass die zwei auf dem Platz sehr erfolgreich waren, brachte mit sich, dass die Jungs zum Vereinstraining und später zum Bezirkstraining begleitet werden mussten – was dem stolzen Papa großen Spaß machte. Er und seine Frau Margret waren bei allen Wettbewerben dabei, die die Jungs austrugen. Darko spielte zudem begnadet Fußball, unter anderem in der A-Jugend von Eintracht Frankfurt. Zudem war er Hessenmeister im Rock'n'Roll. Das erklärt, weshalb Milan, dessen Frau Margret in der Hobbyrunde des TCN spielte, selbst erst so spät zum Tennis fand. Dann aber, nach seinem Eintritt in den Club 1991, ging es rasant bergauf. Er spielte sich zur Nummer eins der Senioren hoch und kann sich heute rühmen, der Leistungsklasse 18 und damit der höchsten LK aller TCN'ler anzugehören.

Das Clubleben und die Anlage im Kurpark gefielen den Wahl-Oberhessen, die im Verein organisierten Sportler fand er sympathisch und teilte mit ihnen viele Interessen. Zudem drängten ihn Gleichaltrige, denen nicht nur seine Longline-Vorhand imponierte (sein Lieblingsschlag), sie in der Mannschaft zu unterstützen. Das tat er von da an und war in den vergangenen fast 30 Jahren immer eine sichere Bank für sein Team. Das Spiel, das ihm am deutlichsten in Erinnerung geblieben ist, ist sein Sieg gegen einen Gegner der Leistungsklasse 14 in der Gruppenliga Herren 50. Das war am 4. Juni 2016 in Leun.



Die alte Heimat mit ihren offenen und kommunikativen Menschen fehlt ihm hin und wieder schon. Auch seine Geschwister, die heute alle in Belgrad leben. Das Reisen sind die Kostics also gewöhnt. Und das ist gut so. Denn die beiden Söhne, die nach zahlreichen Tenniserfolgen heute nur noch spaßhalber aufschlagen, leben in London und in Paris.

An Oberhessen schätzt der passionierte Gärtner, der Freunde und Bekannte oft mit selbstgezogenen Pflanzen, Früchten oder Gemüse versorgt, die schöne Landschaft und die Menschen – auch wenn er diese nicht so offen erlebt wie seine ehemaligen Landsleute. Allerdings seien die Menschen hierzulande sehr hilfsbereit. Und Deftiges, wie die überbackenen Bohnen, die Milan in seiner Heimat in Lipjan so gerne isst, gibt es in Oberhessen schließlich auch. Hier ist sein Leibgericht Sauerkraut mit Lachs.

Im Tennisclub stand Milan Kostic nicht nur auf dem roten Sand. Er gehörte immer zu den Engagierten, die sich gerne einbrachten. Einige Jahre lang arbeitete er im Vorstand mit. Und da seine Teamkollegen als eine seiner Qualitäten beschreiben, er könne das Geld zusammenhalten, ist er aktuell als Kassenprüfer im Einsatz.

MARIE SZEWCZYK – TENNIS IST MEIN LEBEN

Wie vielen Kindern und Erwachsenen sie das Tennisspielen beigebracht hat in den 27 Jahren ihrer Vereinszugehörigkeit, vermag Marie Szewczyk nicht mehr genau zu sagen. Tatsache ist, dass einige der einst noch unbedarften Mädchen und Jungen längst zu hochklassigen Spielerinnen und Spielern herangewachsen sind. Dabei ist die 1968 im tschechischen Ostrava geborene Marie Rozehnal, wie sie früher hieß, nicht Trainerin geworden, weil sie einen Erziehungsauftrag erfüllen wollte. Sie hat schlichtweg von jeher so großen Spaß an diesem Sport, dass sie diesen auch anderen vermitteln möchte.

Sie selbst hatte mit vier Jahren in Karlsbad, als Tennis noch eine sehr elitäre Sportart mit langer Tradition war, zum ersten Mal einen Schläger in der Hand – und ließ ihn von da an kaum noch los. Nach Deutschland gekommen war Marie 1989. Und als sie fünf Jahre später von Frankfurt nach Nidda kam, trat sie in den TC Nid-



da ein, als sie dort als Trainerin beschäftigt wurde. Besonders engagierte sie sich für die Jugend, trainierte die Kinder- und Jugendmannschaften und fungierte einige Jahre als Jugendwartin. Als Spielerin war Marie ebenfalls eine wichtige Stütze

Anzeige

Lumos
LICHTSPIEL & LOUNGE

MAL WIEDER EINE AUSZEIT GEFÄLLIG?

☞ sorgt für Schmaus und Braus: Genauso vielfältig wie unser Filmprogramm ist die Auswahl unserer Gaumenfreuden mit leckeren Burgern, Salaten, Flammkuchen und mehr in unserer ☞ Lounge 😊!

Geheimtipp: Holt euch das Kino feeling nach Hause: Nutzt unseren Take Away-Service und genießt euer Menü auf der Couch!

Mehr zum Film- und Loungeangebot findet ihr auf unserer Homepage - einfach QR-Code scannen!

Wir freuen uns sehr drauf, euch demnächst endlich wieder persönlich mit vollem Filmprogramm und Lounge-Genuss bei uns empfangen zu können!

Einfach telefonisch vorbestellen & abholen:
Tel. 06043 986500

des Vereins. Sie verstärkte unter anderem die erste Damenmannschaft und holte manchen Sieg heim. Wer Marie als Trainerin erlebte, der erlebte auch ihren Sohn in den frühen Kinderjahren, den die alleinerziehende Mutter häufig mit auf die Anlage nahm. Der murrte darüber zwar hin und wieder, profitierte aber davon. Schon mit 13 Jahren spielte er in der Hessenliga und landete auf Platz 200 der Jugend-Weltrangliste. Auch Marias Hunde lernten die Anlage kennen, weil ihr Frauchen Privatleben und Beruf verknüpfen musste.

„Trainerin bedeutet, das Leben auf dem Tennisplatz zu verbringen, Kinder für Tennis zu begeistern. Ich finde, jeder sollte Tennis spielen“, sagt die studierte Psychologin mit Dauer-guter-Laune, die am liebsten Rückhand spielt. Sie freut sich, dass Tennis immer noch in ist und viele Kinder Tennis spielen wollten. Allerdings erfordere der technisch anspruchsvolle und nicht leicht erlernbare Sport viel Zeit und Energie. Darüber komme so mancher Nachwuchstennissportler abhandeln. Energie und Ausdauer fordert Marie auch der Beruf ab. Wenn sie mal nicht auf dem Platz steht, arbeitet sie als

Teilhaber-Assistentin an der Schule mit Autisten. Bad Salzhausen ist der Tschechin ans Herz gewachsen. „Ich bin gerne Mitglied im TC Nidda, weil die Anlage superschön ist“, sagt sie und beantwortet die Frage, welches ihr schönstes Erlebnis auf dem Tennisplatz war, so: „Die Erlebnisse sind alle schön, ich genieße jede Sekunde!“. Kein Wunder, dass sie auch auf Rücken- oder Knieprobleme keine Rücksicht nimmt.

Wer den (einst) weißen Sport als Balsam für die Seele versteht und ihm auch für den Körper heilende Wirkung zuschreibt, der steht vermutlich noch mit 100 Jahren auf dem Platz. Da spielt es für die „Rozehnaleva“ auch eine untergeordnete Rolle, dass sie die Hessen in der Region oft als grantig erlebt hat und hier die Leichtigkeit des Seins und den tschechischen Witz vermisst. Am meisten fehlt ihr allerdings die Nähe zu den Bergen, wo sich die leidenschaftliche Skiläuferin in den Wintermonaten austobt. Außerdem wird dieses Manko wettgemacht durch die Natur und die Wälder in Oberhessen – und das hiesige Brot.

Anzeige

 **Allfinanz**
Deutsche Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

Büro für Allfinanz
Deutsche Vermögensberatung
Michael Eifert
Steinstr. 37
63667 Nidda
Telefon 06043 9822341
michael.eifert@allfinanz.ag

Zum 50.-jährigen Jubiläum
gratuliere ich dem TC Nidda ganz
herzlich und freue mich auf eine
gemeinsame erfolgreiche Zukunft



SØREN HOTHER RASMUSSEN – AUSGEHOBENES STATT SMØRREBROD

Einen waschechten Dänen verschlägt es nicht alle Tage nach Oberhessen. Bei Søren Rasmussen, der im April 1953 in Norresundby geboren ist, war es der Beruf, der ihn 1996 nach Nidda brachte. Als Verkaufsleiter des Exports für Skandinavien zog er für eine Maschinenbaufabrik zunächst nach Flensburg, ging danach zu LINAK und gründete mit seiner Frau 1990 die LINAK GmbH in Dauernheim. Das Unternehmen vertreibt Antriebslösungen für Industrie, Medizin und Bürotechnik. 1996 zogen die LINAK GmbH und auch die Familie Rasmussen nach Nidda.

Für den Tennis Club Nidda war die deutsch-dänische Verbindung ein absoluter Glücksgriff. Denn der tennisbegeisterte Søren war schon 1987 in Guderup an der Flensburger Förde, wo er eine Stelle am Hauptsitz der Firma LINAK übernommen hatte, Gründungsmitglied des dortigen Tennisclubs gewesen und „coming star“.

Da lag auf der Hand, dass der heute 68-Jährige auch in Nidda dem Tennisclub beitrug, zumal er, seine Frau und der Sohn in der zunächst fremden Region Freunde und Bekannte finden konnten. „Die Ten-

„Es ist schön, im Tennisclub spontan Menschen zu treffen. Ich bin immer mit guter Laune nach Hause gegangen“.

Søren Rasmussen, TCN-Mitglied und -Förderer

nisanlage des TC Nidda war unser Sommerhaus, hier haben wir viele Sportsfreunde kennengelernt“. Dass der Sport Spaß macht und man ihn altersunabhängig ausüben kann, findet er toll. Also begann er von Anfang an, den TCN finanziell zu unterstützen. Auch seine Angestellten bei LINAK animierte er zum Sport. Dienstagsabends waren in Bad Salzhausen Platz 4 und 5 reserviert. Manchmal spielten dort bis zu zwölf Teilnehmer.

Sein langjähriges Engagement für den Tennissport und den TCN erklärt der sozial eingestellte Geschäftsmann auch mit den Parallelen im Sport und im Job. Dynamische Sportler, die gewinnen wollten, seien auch Rennpferde im Berufsleben. Da zähle nur Platz 1. So eröffnete er durch die Ver-



bindung mit dem TCN schon für manchen Tennissportler bei LINAK eine berufliche Perspektive. Besonderes erlebt hat Søren auf der Anlage in Bad Salzhausen häufig. Zu den Highlights zählen aber zweifellos die von seinem Unternehmen gesponsorten LINAK-Cups, die seit 2015 vom TCN mit großzügiger Unterstützung organisiert werden. Wegen der Natur, der frischen Luft und der Berglandschaft mit fast 800 Höhenmetern nennt Rasmussen die Region liebevoll „Hessisch Toskana“. Hier lebt er gerne, auch wenn die Oberhessen bisweilen etwas ruppig sein können und es in Deutschland förmlicher zugeht als in Dänemark: „Ich bin ein Chamäleon, ich kann mich überall anpassen“, sagt der Kaufmann. Wenn ihm das Meer und die Salzlufte – und Dansk Oksekødsuppe (Rindfleischsuppe mit Fleischbällchen) oder Smørrebrød – fehlen, reist er hin und wieder in die alte Heimat. Dem TCN wünscht Søren eine gute Zukunft, viele neue Mitglieder und dass die LINAK-Cup-Events fortgeführt werden können. Vielleicht könnten sich ja auch ein paar andere Unternehmen „an dem tollen Club und der Anlage beteiligen“, regt er an.

Vereinsvorsitzende und Vorstandsmitglieder im Porträt

JÜRGEN BARTMUSS

Jürgen „Vati“ Bartmuß war, ist und bleibt eine der prägenden Persönlichkeiten des TC Nidda. Das Tennisspielen hatte er bereits 1936 in Dessau begonnen. Bereits mit zehn Jahren durfte er aushilfsweise bei den Erwachsenen mitspielen. Weitere sportliche Aktivitäten waren Handball, Fußball und Tischtennis.

Seine Tenniskarriere setzte er nach dem Krieg zunächst in Hameln fort, bevor es ihn beruflich nach Nidda verschlug. Selbstverständlich gehörte auch er zu den Gründungsmitgliedern des Clubs.

Er war einer der ersten Vorsitzenden der ersten Stunde (von 1973 bis 1976), als es darum ging, die Gründung in die Tat umzusetzen. Von 1980 bis 1994 war er erster Sportwart des Vereins und war auch für den Hessischen Tennisverband im Kreis und Bezirk gefragt. Für seine Verdienste bekam er 1996 vom Landessportbund die Verdienstnadel. Was war Jürgen noch? Zunächst mal ein begnadeter ausgefuchster Tennisspieler. Er war maßgeblich am Bau und späteren Ausbau der Platzanlage und des Clubhauses beteiligt. Planer, Organisator, Umsetzer, schlichtweg der „Macher“. Er ließ es sich nicht nehmen, die Mauerkelle beim Bau des Clubhauses zu schwingen. Zur Clubhauserweiterung baute er



die heute noch genutzte Theke im Alleingang. Vom Design des Clubwappens, der künstlerischen Gestaltung von Siegerurkunden (siehe Bild) bis zur Organisation von Festen und Veranstaltungen, Jürgen war überall führend dabei. Legendär der Auftritt der TCN-Cracks als Eishockeymannschaft im Niddaer Karneval.

Anzeige

- Bedachung
- Fassade
- Abdichtung
- Dachfenster
- Dachreiter

Schillerstraße 21
63667 Nidda
Tel. 06043-2236

SEIT1856-ASSMUS u. SOHN
BEDACHUNGSGESCHAFT

www.dachdecker-assmus.de

Kurz: Jürgen war eine große integrierende Kraft im gesamten Clubleben. Selbstverständlich war seine gesamte Familie im Club aktiv: Ehefrau Renate in der 1. Damenmannschaft und die Kinder Sybille und Peter zunächst in der Jugend und später auch bei den Aktiven. Der TC Nidda gedenkt im Jahr seines 50-jährigen Bestehens mit Dank, Bewunderung und Anerkennung des „Vati“. Ohne ihn wäre der TCN nicht da, wo er heute steht.

DIMITRIOS GKASAS - ZWISCHEN HOHERODSKOPF UND OLYMP



Wenn er an seine Kindheit zurückdenkt und an seine Jugend, muss er darüber schmunzeln, dass in seiner zweiten Heimat Tennisschläger von manch' älterem Griechen einst für Musikinstrumente gehalten wurden. Das muss allerdings die Zeit gewesen sein, bevor auch die Senioren über social media mit der ganzen Welt vernetzt waren. In Griechenland sind die Menschen lauter, wenn sie miteinander reden, findet der Wahl-Oberhesse und bezeichnet die Lautstärke in der Kommunikation als den größten Unterschied zu Deutschland. Hier gefallen ihm die Landschaft, der Wald, das Grün. Kulinarisch bleiben hier keine Wün-

Das erste Mal hat Dimitrios Gkasas den Tennisschläger mit neun Jahren in der Hand gehalten. Das war in Katerini in Griechenland, wohin er im Alter von einem Jahr mit den Eltern zog. Geboren ist Dimi, wie ihn seine Freunde nennen, am 14. Dezember 1972 in Frankfurt-Höchst. Und nach Deutschland kehrte er mit 19 Jahren auch wieder zurück. Nach Nidda kam er allerdings erst 20 Jahre später und wurde 2017 von Horst, Manfred, Milan und Hector animiert, in den TC Nidda einzutreten. Ihm gefiel nicht nur die grüne Anlage mitten im Kurpark. Er erlebte die Menschen in der Region und insbesondere im Tennisclub auch als besonders freundlich und offen. So wurde er Spieler und schließlich auch Trainer beim TCN.

sche offen: Dimi mag Bratcurry mit Pommes genauso gerne wie Gyros Pita, isst gerne Jägerschnitzel und Lamm. Könnte er sich das hierher wünschen, was er an seiner zweiten Heimat am meisten schätzt, wären es das Meer und der Olymp.

Das tollste Erlebnis auf dem Tennisplatz in Nidda waren für Dimi die ersten Tennisschläge mit seinem Sohn und jetzt auch mit seinen beiden kleinen Töchtern. „Der Tennisclub Nidda ist für mich wie eine Familie“, findet er. Spaß hat er auf jeden Fall, wenn er in Bad Salzhausen auf dem roten Sand steht. Und auf die Frage, welches sein Lieblingsschlag ist, antwortet er augenzwinkernd: „Jeder Widderschlag!“

Anzeigen



- Busreisen & Vereinsausflüge mit modernen Klein- & Reisebussen
- Schülerbeförderung & Klassenfahrten
- Flughafentransfer

WWW.STARLINE-BUSTOURISTIK.DE

Telefon: 06043 - 98366-33/-34
Schillerstrasse 23 · 63667 Nidda
E-Mail: info@starline-bustouristik.de

I-Thonig

- Fenster - Haustüren
- Einbauschränke
- Zimmertüren
- Einbauküchen
- Rollläden
- Insektenschutz
- Reparaturen

Tel. 0173 - 3764333
ithonig@t-online.de

Häcker **ewe**
kitchen.germanMade. ...und mehr! gewerbliche Marke

KNIRRR



GEMEINSCHAFTSPRAXIS FÜR ZAHNHEILKUNDE
DR. MED. DENT. MARCUS KNIRR & KOLLEGEN

Implantologie

Paradontologie

Prophylaxe

Termine nach Vereinbarung
Tel. 06043-2750 | www.dr-knirr.de

USCHI UND EHRENHARD GÖBEL



Uschi und Ehrenhard Göbel waren wie viele andere das, was man als Glücksfall für die Entwicklung des TC Nidda bezeichnen muss. Mitglieder seit 1972, aktiv in den Mannschaften des Clubs und immer bereit, auch in vielen anderen Bereichen Verantwortung zu übernehmen.

So war Ehrenhard 28 Jahre Mitglied des Vorstands, in den Gründerjahren als technischer Leiter und ab 1990 für 14 Jahre als Erster Vorsitzender, ein Mann des Ausgleichs, selbstlos, bescheiden und immer auch humorvoll.

Auch über die Vereinsgrenzen hinaus hat er, meist mit Uschi an seiner Seite, die Interessen des TCN auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene vertreten. Sie waren die Repräsentanten des Clubs, die hoch geschätzt waren und somit auch dem Club Wertschätzung auf allen Ebenen einbrachten.

Für seine Verdienste verlieh ihm der Hessische Tennisverband die Silberne Ehrennadel, von der Stadt Nidda wurde er zur „Persönlichkeit des Sports“ ernannt. Diese Auszeichnung hätte zutreffender nicht sein können, denn Ehrenhard war ein großartiger Vertreter unseres Sports und darüber hinaus eine große Persönlichkeit durch sein soziales und gesellschaftliches Engagement. Und wie das so ist im Leben, das ging nur mit Uschi als der star-

ken Partnerin an seiner Seite. Sie waren schon ein „Highlight“ unseres Vereins und haben vorgelebt, wie das Vereinsleben gestaltet werden sollte: Einvernehmlich, im Konsens und im Interesse aller Mitglieder, egal ob jung oder alt, Leistungsträger oder Hobbyspieler, mit einem Wort: Erfolgreich.

Im Mittelpunkt stand für beide das große Engagement für die Jugendlichen, die Kids. Der Kids Cup, ein Turnier für Jugendliche, die sich nicht in den Ranglisten von Bezirk und Verband wiederfanden, wurde von Ehrenhard konzipiert und gestaltet. Mit gleichen Preisen für Sieger und Platzierte und das Ganze in einem großartigen Rahmen. Das war Ehrenhards Idee, dafür hat er sich eingesetzt und mit Uschi zusammen umgesetzt, mehr als ein Jahrzehnt lang.

Am 13. März 2004 nahm Ehrenhard voller Stolz seinen gerade geborenen Enkel Tristan Göbel als jüngstes Mitglied in den Verein auf. Der talentierte Tennisheld konnte unter anderem beim Kids Cup überzeugen und geht inzwischen einer Basketballkarriere bei den Gießen 46ers nach.

Uschi und Ehrenhard haben den TCN und die Vereinskultur geprägt, sie waren Vorbilder, Ehrenhard für viele ein kluger Ratgeber und manchen auch ein väterlicher Freund.

TENNISFAMILIE BERTING – TENNIS ALS HEIMAT

Der Name Berting ist eng mit dem TCN verknüpft. Nicht nur, weil sich viele Familienmitglieder weit über ein Jahrzehnt für den Verein an vorderster Front engagiert haben. Es ist auch eine Familie, die aus ihren Reihen eine besonders große Zahl von Spielern aufzubieten hatte. Hier wurde Tennis gelebt, wurden private oder familiäre Anliegen zurückgestellt, wenn die Jugend oder die Mannschaft Unterstützung brauchte.

Regina Berting war ab 1996 Sportwartin, jahrelang Mannschaftsführerin, und hatte immer das Wohl des Vereins und das gemütliche Ambiente des Clubhauses im Blick. Klaus Berting sorgte 14 Jahre lang als Pressewart mit Berichten und Bildern an die Zeitungen dafür, dass der TCN im Gespräch blieb. 2002 wurde er zweiter und von 2004 bis 2012 erster Vorsitzender. Auch die Kinder Katja und Jens arbeiteten im Vorstand mit.

Dabei hätten Bertings, als sie sich 1980 im Verein anmeldeten, nicht gedacht, dass Tennis ihr Leben einmal so stark bestimmen würde. Sie hatten sich auf der Suche nach einer familienfreundlichen Sportart von Freunden für Tennis begeistern lassen, was damals noch eine elitäre Angelegenheit. So war das Ehepaar froh, dass es 1980 „für würdig“ befunden wurde, in den Club aufgenommen zu werden, damals noch mit einer stattlichen Aufnahmegebühr verbunden war.

Leicht hatten es Neulinge hier nicht. Spiel-Paarungen und Vereinsgruppen waren fest gefügt. Wer neu war, musste sich erst beweisen. Dass alle fünf Plätze in den Hauptzeiten regelmäßig belegt waren und auf der Anlage oft viel los war, erschwerte den Zugang. Für Mitglieder mit wenig Spielpraxis gab es nur einen Platz: die abgelegene Nummer 4. Die Plätze 1, 2 und 3 waren den Könnern vorbehalten. Wehe, man hätte einfach dort aufgeschlagen. Voranmeldungen waren nur bedingt möglich. Oft mussten Spielwillige unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Regina Berting wurde zunächst von Waltraud Klös unter die Fittiche genommen und durfte ab 1985 mit den Damen trainieren. So arbeitete sie sich „von unten nach oben“ an die Leistungsspitze. Sie spielte viele Jahre Gruppenliga, Damen 30, und denkt heute gerne an die Zeiten mit ihren Mannschafts-

kameradinnen zurück. In amüsanten Erinnerung bleibt, wie man bei Auswärtsspielen frühmorgens noch ohne Navi – weit und breit niemand zu sehen, bei dem man sich hätte erkundigen können – die Tennisanlage suchte, aber nur Hinweisschilder zum Friedhof fand.

Unvergessen bleiben auch erfolgreich gestaltete Meisterschaften: „Dass ich mit meiner Tochter die Stadtmeisterschaft im Doppel und mit meinem Sohn zweimal die Club-Mixed-Meisterschaft gewinnen durfte, erfüllt mich heute noch mit Freude und Stolz“.

1996 ließ sie sich von Karsten Klös überzeugen, das Amt der Sportwartin zu übernehmen und leitete wenig später - „ich hatte noch keine Ahnung, wie man Turniere organisiert“ - den Kid's Cup, eines der Aushängeschilder des TCN. „Wir wollten, dass sich auch Kinder Tennis leisten konnten, deren Eltern selbst nicht auch auf dem Platz standen“. An Grund- und weiterführenden Schulen warben sie mit Erfolg für den Tennissport. Sogar eine polnische Klasse war zu Gast. Bei Projektwochen wurden die Kinder mit Unterstützung der Vereinsangehörigen trainiert. Viele traten in der Folge in den TCN ein. Es war die Zeit, in der Kinder allgemein mehr Mitspracherechte erhielten. Mit Magnus Hess wurde der erste Jugendsprecher gewählt.

Der Kid's Cup, der sich von Beginn an als Veranstaltungshighlight erwies, fand zwölf Mal statt. Selbst sintflutartige Regenfälle in den Jahren 2001 und 2005 konnten das Ereignis nicht ausbremsen. Immer arbeiteten Regina und Klaus Hand in Hand und unterstützten sich gegenseitig. Organisieren,



Allzeit bereit und immer mit guten Ideen am Start: Regina Berting bringt Sekt zur Aufstiegsfeier in die Bezirksliga.

bei Medenspielen auf der Anlage vertreten, die Waschmaschine lief nach den sportlichen Einsätzen auf Hochtouren.

Ein großes Anliegen war dem Vorstandsehepaar der gute Kontakt zu den Nachbarvereinen. Besonders mit Ober-Schmitten und Ober-Widdersheim entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit. Da die Ober-Schmittener Jugendlichen bereits in

die TC-Teams integriert waren, konnten durch die Spielgemeinschaft mit Ober-Widdersheim erstmals Gesamtniddaer Mannschaften an den Start gehen. Das Traditionsturnier mit Obbornhofen wurde fortgesetzt. Da viele Mitwirkende in die Jahre gekommen waren und auf Niddaer Seite keine jüngeren Mitstreiter Interesse zeigten, endete diese Tradition nach 25 Veranstaltungen.

Die Jahre, in denen Klaus Berting Vorsitzender war, waren von Konsolidierung geprägt, denn es galt, den Kredit über 100 000 D-Mark abzutragen, der zur Erweiterung des Clubhauses aufgenommen worden war. Reparaturmaßnahmen wurden aufgeschoben. Die einzig größere Ausgabe war die zur Beschaffung einer Berieselungsanlage. Kuchen für Feste wurden nicht mehr bestellt, Regina Berting animierte die Mitglieder, sich selbst als Konditorinnen zu versuchen – mit Erfolg.

Klaus Berting lag besonders die Mitgliederbetreuung am Herzen: Besuche bei den Mitgliedern zu allen runden Geburtstagen und Briefe an jene, die ihren Austritt erklärt hatten, mit der Frage nach den Gründen und der Zusicherung, dass ihnen die Tür im Falle eines Meinungsumschwungs jederzeit offenstehe, gehörten zu seinem Markenzeichen. Zu Jubiläen gab es Ehrungen und Gratulationen, passive Mitglieder wurden ebenfalls ins Vereinsleben eingebunden.

Klaus, der zunächst nur hobbyhalber den Schläger



Die Bertings, Klaus und Regina, in Aktion – hier gemeinsam mit Nicole Pfannkoch, die auch viele Jahre im Vorstand mitgearbeitet hat.

schwang, stieg erst spät aktiv in die Medenrunde ein und durchlief alle Altersklassen. Zwei Matches bleiben ihm unvergessen. Beim ersten musste er nach stundenlangem, am Ende aber erfolgreichen Spiel, bewegungsunfähig mit Krämpfen vom Platz getragen werden. Beim zweiten sprang er bei einer jüngeren Mannschaft ein, wo er den entscheidenden Punkt zum Aufstieg hätte holen können, verlor aber nach einer 5:0-Führung im zweiten Satz auch den entscheidenden Tie-Break. Grund für den Einbruch, so wurde gemunkelt: Seine Ehefrau, wichtige moralische Stütze, des Sieges ihres Gatten gewiss, zog es auf eine andere Anlage, um dort der um die Kreismeisterschaft kämpfenden Enkelin Beistand zu leisten.

Beim Blick auf das einst rege Vereinsleben sprechen die Bertings von gelungenen Feiern im Clubhaus – sogar mit Bauchtanz und einem alliterarischen Abend – die ausgelassene Stimmung bei der Rückkehr von Auswärtsspielen nicht zu vergessen. Besonders die Jungsenioren um Hans Wiesner sorgten als Stimmungskanonen immer wieder für Überraschungen.

Den Rückblick unternehmen Regina und Klaus Berting, die immer mit Herzblut bei der Sache waren, nicht ganz ohne Wehmut, da sie aus gesundheitlichen Gründen nur noch selten – und wenn, dann als Zuschauer - im Verein anzutreffen sind. Doch beide sind sich in ihrer Aussage einig: „Für uns war der TCN schlicht und ergreifend Heimat!“

BERND SCHOEPS

Bernd Schoeps, der schon einige Jahre an der Seite von Ehrenhard Goebel als zweiter Vorsitzender aktiv gewesen war, übernahm die Präsidentschaft des Vereins im Jahr 2012 in einer schwierigen Zeit – eine Entscheidung, an der seine Frau Heidi – als gute Seele und langjährige Kassenwartin häufig im Club zu Gange – maßgeblichen Anteil hatte. Landauf, landab hatte sich angesichts zunehmender individueller Freizeitangebote eine Vereinsmüdigkeit ausgebreitet, die auch im TCN spürbar wurde. In dieser Phase nahm Bernd das Ruder in die Hand. Die Erleichterung darüber, dass die Führung des TCN gesichert war und wieder in guten Händen lag, führte zu einem Ruck im Verein, und dem Vorstand und allen Mitstreitern gelang es, den Club binnen vier Jahren finanziell weiter zu konsolidieren.

Das Defizit, das noch aus den Jahren des Clubhausbaus und der Platzanlage herrührte, konnte abgebaut werden. Gleichzeitig wurde das Clubhaus in einem gemeinsamen Kraftakt saniert. Dazu beigetragen hat neben dem tatkräftigen Engagement von Bernd und Heidi, die sich in vielfältiger Weise



immer wieder einbrachten, auch die wiederholte finanzielle Unterstützung des Vereins durch das Familienunternehmen.

Für Tennis begeistert hat sich Bernd vor rund 30 Jahren nach dem Ende seiner „Karriere“ als Handballspieler und Trainer. Auf die Frage, wie er zum TC Nidda kam, hat er eine einleuchtende Antwort: „Wer in Nidda lebt und arbeitet, kommt am TCN nicht vorbei“. Gerne erinnert er sich daran, dass er mit seinen „Jungs“ einige Male den Kreispokal gewonnen hat – „wir waren fast darauf abonniert“. Schönste Anekdote und sportlicher Erfolg zugleich ist für ihn das legendäre „Licher Doppel“ mit Werner Hettler. Hinter dem Namen verbirgt sich ein Auswärtsspiel der Herren 40 in Lich, bei dem Schoeps/Hettler das entscheidende Doppel zum 5:4 (Sieg oder Niederlage) bestritten. Als es bei dem ausgeglichenen Match im Tiebreak 1:5 stand, gingen alle „Kameraden“ duschen und Bier trinken. „Rückstand gedreht, Tiebreak 7:5 gewonnen. So kann's gehen, der Werner ist mein Zeuge“, erinnert sich Bernd.

Besonders erfreulich findet Bernd, der den Verein mit Augenmaß, Sachverstand und Geschick lenkte und auch heute noch mit Rat und Tat zur Verfügung steht, die positive Entwicklung im Tennisclub Nidda, die er so beschreibt: „Schön, dass der Club nach schwierigen Jahren ein Vorstandsteam hat, das mit Engagement und Kreativität dafür sorgt, dass wir zuversichtlich und optimistisch in die Zukunft blicken können. Danke dafür!“

HORST NITSCHKE

Horst Nitsche löste Bernd Schoeps als 1.Vorsitzender des TC Nidda ab. Als gute Seele des Vereins war er stets Ansprechpartner für Interessenten und Neuzugänge auf der Platzanlage. Er bewirtete die anwesenden Mitglieder und trug mit vielen Ideen und Initiativen dazu bei, das Clubleben wiederzubeleben und Neumitglieder einzugliedern. Die Wintermonate nutzte er, um die unterschiedlichsten Reparaturarbeiten auszuführen. Tatkräftig ging er beispielsweise ans Werk, als das Clubhaus durch ein Fahrzeug beschädigt wurde und aufwändig repariert werden musste. Horst wickelte gemeinsam mit einer Baufirma die Wiederherstellung des Gebäudes ab. Er koordinierte alle Arbeiten, auch zur Renovierung der Umkleieräume. Sein Engagement für den Verein als ständiger Ansprechpartner wird den Mitgliedern stets in guter Erinnerung bleiben.



Anzeige

An advertisement for LINAK. The main image shows a man and a woman in a modern office. The man is standing and looking at a laptop on a desk, while the woman is standing next to him, also looking at the laptop. The desk is a height-adjustable desk. In the background, there are shelves with books and a window. A blue circular graphic on the right contains the text "Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum". At the bottom, there is a blue banner with the text "Wir sorgen für Bewegung" and a description of LINAK's products. The LINAK logo and tagline "WE IMPROVE YOUR LIFE" are at the bottom right.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum

Wir sorgen für Bewegung

LINAK liefert die Technik für die elektrische Höhenverstellung in Schreibtischen und Küchen. Wir entwickeln elektrische Antriebssysteme für Medizin, Industrieanwendungen und Möbel.

LINAK® 
WE IMPROVE YOUR LIFE

LINAK.DE
BEWEGTES-ARBEITEN.DE

WERNER STAHLHEBER

Den Verein in das digitale Zeitalter zu führen, damit er auch für die Jugend attraktiv bleibt, hat sich der aktuelle Vorsitzende Werner Stahlheber auf die Fahnen geschrieben. Seit 2019 hat der vielseitig interessierte Wahl-Niddaer, der sehr hilfsbereit ist und schlecht nein sagen kann, den Vorsitz inne. Dabei hat der Naturliebhaber, von Beruf IT-Fachmann, erst 2015 im Alter von 55 Jahren mit dem Tennisspielen begonnen und verdankt seinem Nachbarn, dass er beim TC Nidda landete. Hier fühlte er sich gleich herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen – und blieb gerne.

Interessiert hat ihn die Sportart schon lange. Von dem Tag, als Boris Becker 1985 Wimbledon gewann, schaute er sich alle Spiele an. Damals spielte er allerdings Fußball. Heute holt Werner all das nach, was er früher versäumte. Sein Idol ist Roger Federer, dessen Stil Werner bewundert. Wo er am liebsten ist? „Auf dem Tennisplatz!“ Das Arbeitstier engagiert sich vielfältig und hätte gerne noch zwei weitere Hände, um alle Aufgaben zu bewältigen.



Anzeige



KARSTEN KLÖS

Karsten Klös ist ein Paradebeispiel dafür, wie stark der Tennissport und die Zugehörigkeit zu einem Verein einen Lebensweg bestimmen, wie viele Türen sie öffnen und Wege ebnen können. Für den heute fast 60-Jährigen war der Verein Heimat und Ort des Erwachsenwerdens zugleich. Ein Ort, an dem er intensiv trainierte – anfangs an der Ballwand, wenn die älteren Spieler nicht gerade auf dem Platz standen – und ein hervorragender Tennisspieler wurde. Als erster Spieler der Region, der den Trainerschein in der Tasche hatte, finanzierte er sich sein Studium, indem er fast alle trainierte, die zur Niddaer Stadtgesellschaft gehörten.

Durch den Tennissport fand der Ingenieur-Geologe auch seine erste Anstellung: Er brachte der Familie des Geschäftsführers seines späteren Arbeitgebers das Tennisspielen bei. Als Sieger des BMW-Cups der Herren 30 reiste er zu den Ausscheidungsspielen nach Kreta und lernte auf Gran Canaria tauchen, weil er dem Tauchlehrer im Gegenzug Tennis beibringen konnte. Urlaube ohne Tennis waren für den Niddaer undenkbar.

„Wenn du gut Tennis spielst, steht dir die Welt offen“.

Karsten Klös

Mitglied im Verein ist Klös seit 1973. Karstens sportliche Mutter Waltraut, früher in Darmstadt Gaumeisterin im Tennis, verfolgte aufmerksam das Geschehen um die Gründung und ließ mit dem Eintritt ihre alte Leidenschaft wiederaufleben. Für ihren Sohn Karsten, der 1971 seinen Vater verloren hatte, war der TC Nidda ein wichtiger Bezugspunkt. Oft fuhr er direkt nach der Schule mit dem Rad zum Training oder wurde von Klaus Hofmann oder Gerhard Rebscher mit auf die Anlage genommen. Dort blieb er oft bis 20.30 Uhr. Die Älteren nahmen ihn gerne unter ihre Fittiche, zumal der Junge großes Talent hatte.

Sein erstes Spiel trug Karsten auf Platz 2 mit dem Sohn des damaligen Vorsitzenden, Peter Bartmuß,



aus. Eines seiner ersten Doppel bestritt er an der Seite von Gerhard Rebscher, mit dem er heute noch hin und wieder auf dem Platz steht. Seine schönste Erinnerung hängt an seinem ersten Sieg im Clubmeisterschaftsfinale gegen seinen Dauerrivalen Thomas Hessz, aber noch wichtiger ist ihm die Erinnerung an den gemeinsamen Aufstieg mit seinen Freunden der 1. Herrenmannschaft in die Gruppenliga 1987.

Ein anderes prägendes Erlebnis war ein Medenspiel. Dabei lag er nach verlorenem erstem Satz im zweiten Satz hoffungslos 5:0 zurück. Dass der damals todkranke Eckhard Droese auf die Anlage kam, um seine 1. Herren zu unterstützen, spornte ihn so sehr an, dass er am Ende noch 6:2 und somit das gesamte Match gewann.

So stark wie der TC Nidda Karsten Klös prägte, so sehr prägte er selbst wiederum das Vereinsleben und die sportliche Entwicklung des TCN. Durch sein Können konnte er viele Kontakte knüpfen. Er übernahm auch schon in jungen Jahren Verantwortung und engagierte sich im Vorstand für die Rechte der jungen Spieler. Dass früher die Jugend nach 17 Uhr nicht mehr auf die damals drei bestehenden Plätze durfte, empfand er als ungerecht und wollte diese Bevorzugung der Älteren gegenüber den jungen Talenten nicht mehr einfach hinnehmen. So ließ er sich zum Jugendwart wählen und bemühte sich durch konstruktive Kritik um Lösungen. Der neue Platz 5 wurde dann der Platz für die Jugend. Karsten war somit der erste, der die Älteren ermahnen durfte, wenn diese sich auf Platz 5 breit machten. 1985 machte er sich für die Anschaffung einer Ballmaschine stark. „Die kostete damals 5000 Mark, eine Menge Geld“. Doch viele Spieler nutzten gerne (gegen eine Gebühr von zehn D-Mark pro Stunde) diese Trainingsmöglichkeit. Dass diese Ballmaschine heute immer noch funktioniert, findet der langjährige TCN'ler sensationell. Nach einer verletzungsbedingten Pause stieg Kars-



ten 2011 wieder aktiv ins Tenniseschehen auf dem Platz ein. Rückblickend ist heute für ihn der Klimawandel auch im Tennis wahrnehmbar. Die Witterungsbedingungen bei den Spielen waren früher häufiger durch Schnee, Eis und Regen bestimmt. Oft mussten die Mannschaften bei den Punktspielen wegen Regens in die Tennishallen ausweichen. Die Mitnahme von Hallenschuhen bei den Punktspielen war Pflicht. Das hat sich gravierend verändert.

Anzeige



Frankenstube
Gaststätte
&
Pension







**Schlemmen & übernachten am Rande
des Vogelsberg!**

Regionale, frisch zubereitete Speisen &
Übernachtungsmöglichkeiten in modernen,
schönen Zimmern.

Tel. 06043/80 205 12

www.frankenstube-nidda-eichelsdorf.de

GERHARD REBSCHER

im Interview mit Karsten Klös



Seit wann bist du Mitglied im Verein und warum?

Rebscher: Seit 1972. Meine Frau war im TC Gedern Mitglied und hat mich inspiriert.

Wie lange warst du Jugendwart?

Rebscher: Von 77 bis 82. Holger Günther war damals erster Jugendwart und ich sein Nachfolger. Von Anfang an assistierte ich Holger (meinem ehemaligen Schüler am Gymnasium), auch als Betreuer der Schulmannschaft des Gymnasiums.

Wie war das damals?

Rebscher: Für Fahrten mit der Jugendmannschaft stellte mir Adi Jäger einen Kleinbus zur Verfügung. Holger wollte auch eine Tennis-AG des Gymnasiums leiten, hatte aber nie Zeit, und ich „durfte“ übernehmen: eine Katastrophe, da ca. 20 Kinder auf dem damaligen Parkplatz der Sporthalle (ohne Netze!) beschäftigt werden mussten. Wurde nicht wiederholt. Während einiger Jahre in den 70er fand in der Halle in Wettenberg ein Bezirkstraining für je 2 Jugendliche aus Nidda und Schotten statt, wobei ich mich als Chauffeur mit Eltern aus Schotten abwechselte.

Seit wann spielst du Tennis?

Rebscher: Seit 1972/73. Da gab es etwa 14-tägig einen Einführungslehrgang in der Sporthalle des Gymnasiums mit dem superschnellen Springbo-

den. Dort hatten wir einen guten Trainer, aber zu viele Teilnehmer. Von da an trafen sich regelmäßig einige Mitglieder anderer Vereine abends nach Trainingsschluss in der Halle. Gerhard Dieck, unser späterer Präsident, konnte von seinem Haus an der Altenburg sehen, wenn das Licht in der Halle schon früh ausging und die Cracks zusammenrufen.

Was war die größte Hürde bei der Gründung des TCN?

Rebscher: Offenbar die Suche nach einem geeigneten Terrain und die Genehmigungen für das Grundstück durch verschiedene Ämter. Dazu Pläne des Sportkoordinators des Gymnasiums, die Anlage in das Sportareal der Kernstadt zu integrieren.

Welche Momente sind dir in guter Erinnerung geblieben?

Rebscher: Die Abende in der Zeit mit Spielbetrieb vor dem Bau des Clubhauses, als der VW-Bus von Adi Günther als Getränkeversorgungsstation diente. Sehr schön auch die Freundschaftsspiele in den ersten Jahren mit Clubs in der Region (zum Beispiel Lich, im Lahntal (Leun etc.), in Wolfenbüttel (mit Kulturprogramm) und vieles mehr. Für einen Jazz-Frühshoppen konnte ich eine polnische Band organisieren, die auch Nicht-Jazzfans begeisterte.

An welches Match auf der Anlage erinnerst du dich am liebsten?

Rebscher: An Trainingsmatches mit dem 2. Jugendwart Wolfgang Paul, später mit Marie, die unsere Trainerin wurde. Ich bin kein Wettkampfspieler.

Welches Ereignis war am einprägsamsten?

Rebscher: Es war 1973, ein paar Tage nach Fertigstellung der Plätze 1 bis 3. Da überschwemmte eine Flutwelle den Maisacker – heute Standort Haus am Landgrafenteich – auf Platz 2 und 3. Die dicke Schlammschicht ließ sich nur sehr schlecht mit Kellen und Schaufeln abheben. Als „Schlammexperte“ kam ich auf die Idee, den Schlamm auf Stäbe oder Latten aufzurollen. Dabei wurde der Sand nicht mit abgehoben.

Was bedeutet(e) der TCN für dich?

Rebscher: Meine zweite Heimat.

Du bist Ehrenmitglied und stiftest immer deinen Beitrag für Jugendarbeit. Wie sollte man die Jugend fördern?

Rebscher: Ich glaube, momentan läuft das Jugendtraining sehr gut. Bei Spaziergängen nach Bad



Salzhausen sehe ich oft, wie zugewandt die Trainer mit den Kindern arbeiten.

Was ist für dich der größte Unterschied zwischen dem Tennissport damals und heute?

Rebscher: Heute ist Tennis auch im Amateurbereich viel athletischer, härter und schneller (nicht nur dank modernen Materials!). Auffällig ist auch der Wechsel der Moden: Wir spielten in den 70ern noch in Weiß. Ein großer Fortschritt: die modernen Bespannungen. Früher riss in jedem Spiel mindestens eine Darmseite.

Anzeige

**LOHNVERPACKUNG IST
VERTRAUENSACHE**

Wir bieten höchste Qualität in der Primärverpackung von Lebensmitteln, Pharma- und Kosmetikprodukten – von der reinen automatisierten Lohnverpackung bis zur ganzheitlichen Verpackungslösung!



variopack Lohnfertigungen GmbH
Kolberger Straße 13-15 • 63667 Nidda-Harb
www.variopack.de

Kleine Tennis-Philosophie

Ganz gleich, ob Hobbyspiel oder Medenrunde – auf dem Tennisplatz geht es nicht nur um den Spaß am Sport, es geht auch ums Gewinnen. Sobald ein Match angesagt ist und Punkte ausgezählt werden, spielt neben dem Können und der Routine auch der Kopf mit. Und drum gewinnt nicht immer der- oder diejenige, die die besseren Schläge im Repertoire hat, sondern auch die- oder derjenige, der am Ende die stärkeren Nerven besitzt. Wer gut gecoacht oder angefeuert wird, kann das Steuer vielleicht noch herumreißen – oder auch nicht. Ums Zittern und Zagen, Anfeuern, Kämpfen und Siegen geht es in dieser Ballade, die frei nach Goethes Erlkönig erdichtet wurde und sicher so manche*r unterschreiben kann:



Braucht Trost: Heike Reimer mit Birgit Klaus.



Ina Röstel, Jutta Degen-Peters, Ina Dönicke, Heidi Schoeps und Tine Schwing-Peeck (von links).

DIE SANDPLATZKÖNIGIN(NEN)

Wer trainiert da so früh auf rotem Sand?
Die TC Nidda-Frauen mit zitternder Hand.
Sie halten die Schläger fest im Arm,
sie halten sie sicher, sie machen sich warm.

Oh Heike, oh Heidi, seht ihr nicht dort
das Gegner-Team am düsteren Ort?
Ach Mädels, was bergt ihr so bang das Gesicht,
nun schaut nur, am Ende des Tunnels ist Licht!

Und Heike baut ihre Mannschaft auf,
und der Tennis-Wettkampf nimmt seinen Lauf.
Vom Rande des Platzes coacht sie und rät,
obwohl sie heut schwächelt, denn sie macht Diät.

Lasst bloß euch nicht hängen, wir können sie schlagen,
Ina, Anja, Marie, ihr dürft nicht verzagen.
Denn wir sind die Champs – und das weiß ich genau.
Auf dem Platz muss heut‘ gelten: lasst raus die Sau.

Und das Spiel beginnt, und der Gegner trumpft auf,
fast lässt der TC dem Geschick seinen Lauf.
Doch die Heike, sie coacht, und sie schreit, und sie wacht,
Mensch, wir müssen gewinnen – das wär doch gelacht.

Ach Heike, ach Heike, siehst du nicht dort,
Erlkönigs Töchter, sie fegen uns fort!
„Meine Mädels, wacht auf jetzt und seid aggressiv,
ich hol euch jetzt raus aus eurem Tief!“

Und der Tine wachsen beim Spiel fast schon Schwingen,
sie flitzt, saust und kämpft, ja jetzt wird es gelingen.
Auch Marie, die zeigt Krallen und auch ihre Zähne,
Punkt um Punkt bringt sie heim, und sie schüttelt die Mähne.

Auf Platz 2, da kämpft Anja, und sie ringt mehr mit sich,
bis am Spielfeldrand Heike tut tierische Krisch.
„Mensch du kannst das, bist spitze, jetzt hau doch mal drauf!“
Plötzlich gelingen der Anja die Topspins zuhauf.

Oh Heike, ruft Heidi, hörst du nicht,
was der Gegner beim Wechsel leis‘ mit mir spricht?
Sei ruhig, bleibe nur ruhig, mein Kind,
in dürrn Blättern säuselt der Wind.
„Jetzt reicht es, wer zickt, ist disqualifiziert!“

Weil Heike so schreit,
fühlt Frau Kapps sich düpiert.
Doppelfehler zuhauf pflastern jetzt deren Spiel,
und die Heidi gewinnt – genau, so hat das Stil.

Jetzt muss Heike aufs Spielfeld, wirkt ganz souverän,
im gepflegt schwarzen Outfit, sportlich-modisch-mondän.
Und zunächst, ganz am Anfang, klappt alles famos,
Heike tänzelt und schlägt sich am Netz virtuos.

Dann ein Blackout, nichts klappt mehr, „ich bin wie in Trance,
ach ich glaub, ich verlier‘ gleich die Contenance“.
Alle Tipps, alle Tricks, nichts mehr hilft in dem Spiel.
Als noch Hektor erscheint, wird ihr alles zuviel.

„Ach ich kann nicht, mich stört deine strenge Gestalt,
will gewinnen, ganz sanft oder auch mit Gewalt.“
„Mein Hektor, mein Hektor, ich komm nicht mehr dran,
meine Gegnerin hat mir ein Leids angetan!“

Dem Hektor graust’s und er wendet sich ab.
Kann nicht sehen, wie Heike wird müde und schlapp.
Sie erreicht das Finale mit Müh‘ und Not,
hat verloren und fühlt sich schlecht und wie tot.

Alle trösten und klopfen ihr fest auf den Rücken.
„Wir sind heut‘ Klassensieger, was kann uns noch drücken.
Einer muss doch verlieren und das bist besser du.
Unsre Chefspsychologin und Miss Sunshine dazu.

(Umgedichtet von Jutta Degen-Peters, frei nach Goethe)

Henrich

Bücher - Wohnaccessoires - Spiel- & Schreibwaren

Schönes

zum Lesen & Schreiben,
Wohnen & Dekorieren,
saisonal & lokal,

für Große & Kleine!



www.henrich-buch.de

Wir gratulieren zum **50.** Jubiläum



www.henrich-nidda.shop

Cooler & Kreatives

zum Spielen & Basteln,
Toben & Puzzeln,
für drinnen & draußen,

für Kleine & Große!

Spielwaren **Center**

Aktive Mannschaften

DIE DAMENMANNSCHAFT



Siegesfreude bei Sharon Becker, Fabienne Berting, Kirsten Schindler, Christine Meyer.

Nach jahrelanger Pause stellt der TC Nidda in der Saison 2021 erneut eine Damenmannschaft. Mit an Bord hat sie zwei Routiniers, Sharon Becker und Fabienne Berting, die bereits in ihren Jugendjahren beim TC Nidda gespielt haben. Hinzugekommen in die Mannschaft sind fünf Handballerinnen, die seit einigen Jahren auch den Tennisschläger schwingen. Hierzu zählen Christine Meyer, Claudia Pfaff, Anika Egerer, Kirsten Schindler und Kathrin Blum.

Auch aus dem Lager der Badmintonspielerinnen stießen einige Aktive zur Mannschaft dazu. Hier unterstützt Anne Möller das Team.

Durch die Neumeldung der Mannschaft startet sie zunächst in der Kreisliga A. In den ersten Spielen der Saison konnte die Gruppe bereits kräftig punkten und geht mit drei Siegen in drei Spielen in die Sommerferien.

DIE HERRENMANNSCHAFT



Immer gut gelaunt und top motiviert, die erste Herrenmannschaft vlnr: Patrik Senn, Christoph Messing, Jan-Michael Döll, Louis Fischer, Dimi Gkasas, Lutz-Philipp Magnus, Marcel Cunha inklusive Nachwuchs.

Die erste Herrenmannschaft hat im TCN eine große Tradition. In den 90ern spielte das Aushängeschild des Clubs sogar einige Jahre auf Landesebene. In der Jubiläumssaison stellt der Verein eine Sechsermannschaft in der Bezirksliga A. Sie besteht aus Lukas Kellenbenz, Dimi Gkasas, Jan Döll, Kjell Nies, Louis Fischer, Patrick Senn, Marcel Cunha, Lutz Magnus, Gabriel Göttel und Mannschaftsführer Christoph Messing. Sie ist ein guter Mix aus erfahrenen Spielern, jüngeren Talenten und vor allem Rückkehrern, wie Patrik und Lutz, die nach einigen Jahren ohne Tennis wieder zum Schläger gegriffen haben.

Nachdem die Mannschaft im Jahre 2015 bis in die Kreisliga abgerutscht war, konnte sie sich in den

vergangenen Jahren immer besser stabilisieren und zweimal aufsteigen. Im vergangenen Jahr wurde ein weiterer Aufstieg nur denkbar knapp verpasst. In den nächsten Jahren wird ein Umbruch stattfinden, und es soll versucht werden, neue junge Spieler, wie zum Beispiel Kjell und Kian Nies noch mehr in die Mannschaft zu integrieren. Auch wenn die aktuelle Saison bisher eher durchwachsen begann; mit etwas mehr Trainingsfleiß ist dem Team mittelfristig durchaus ein weiterer Aufstieg zuzutrauen, um wie in goldenen Zeiten auch wieder die ranghöchste Mannschaft des Vereins zu stellen.

DIE ZEUGEN AGASSIS, ALIAS HERREN 30



Immer bestens gelaunt, ob auf Reisen oder auf dem Platz: André Böhm, Carsten Ganz (Zeugwart), Paul Getto, Christian Naumann, Heiko Schmidbauer, Jürgen Tischler, Manuel Getto, Michael Wolf, Michael Wiegand (Reiseleiter), Morris Haas (Kapitän), Niklas Hein (Veranstaltungswart), Olaf Hennig, Olaf Hess und Sebastian Meyer.

Das Gründungsdatum der Zeugen Agassis, die aktuell eine Herren-30-Mannschaft in der Bezirksliga A sowie im Kreispokal stellen, datiert auf den 8. Oktober 2014. Keine 50 Jahre, aber immerhin.

Bei einem kulturellen Ausflug in die Hauptstadt Berlin beschlossen die Spieler Carsten Ganz, Manuel Getto und Sebastian Meyer, während eines Frühschoppens in der Gaststätte „Zur Gerichtsklausur“, eine Hobby-Tennismannschaft ins Leben zu rufen. Ziel war es primär, den ehemaligen Fußballern eine neue Möglichkeit für die „Leibesertüchtigung nebst sozialem Wohlgefühlcharakter“ zu bieten (so die erdachte Philosophie). Kurzerhand wurde eine Whatsapp-Gruppe erstellt, die heute 14 Mitglieder zählt.

Bereits in der ersten Saison schrammte die Mannschaft nur denkbar knapp am Gewinn des Kreispokals vorbei, der dann im Folgejahr gewonnen

und diverse Male verteidigt wurde. Als Gegner gefürchtet, als Umsatzträger für die Clubheime verehrt, war man schnell etabliert und nicht mehr aus dem Kreispokal wegzudenken.

Neben schweißtreibenden Trainingseinheiten findet die verschworene Einheit aber immer auch Zeit für kulturelle Aktivitäten. Hier seien Ausflüge nach Porto oder ins benachbarte Österreich genannt. Auch über die Grenzen des Tennisbezirks Mittelhessen hinaus ist die Mannschaft bekannt, wurde denn sogar auch schon ein Freundschaftsspiel im Upland beim namhaften TC Willingen bestritten.

Die Zeugen Agassis bedanken sich beim TC Nidda sowie allen bisherigen und aktuellen ehrenamtlichen Helfern für ihr außerordentliches Engagement, welches das Tennisspielen im Kurpark und das Vereinsleben überhaupt erst ermöglicht.

HERREN 40



Hauptsache zuversichtlich: (Oben von links) Chris Rozsa, Karsten Klös, Karsten Richter, Wolfgang Schleicher, unten von links Werner Fröbel und Klaus-Peter Birner standen bei Redaktionsschluss in der Kreisklasse A auf Platz 2. Es fehlt: Andreas Fuchs.

Die nicht ganz ernst gemeinte Einordnung „Verbandsliga statt Kreisliga“ bezieht sich eher auf den körperlichen Zustand der Herren 40 als auf die aktuelle Spielklasse. Ob Tennisarm oder andere Handicaps - ab einem gewissen Alter zeigt sich das eine oder andere Wehwehchen. Das 4er Team bewegt sich langsam aber sicher auf die nächste Altersklasse (H50) zu, versucht aber tapfer und unverdrossen aufzusteigen - der dritte Anlauf im dritten Jahr. Vier Einzel und zwei Doppel gilt es sonntags zu gewinnen.

Die aktuelle Jubiläumssaison ist gleichermaßen geprägt von Ausfällen wie von Rückkehrern und Neuzugängen. Sollte es nicht zum Aufstieg reichen, wird nächstes Jahr ein neuer Anlauf unter-

nommen. Immerhin überzeugt das kulinarische Ergebnis: vom ausgedehnten Buffet zum Frühstück bis zur selbstgemachten Bolognese zum Abschluss. Entscheidend ist der lockere Teamgeist, die Mannschaft, bestehend aus Klaus Peter Birner (Neuzugang, Potential schon länger vorhanden), Werner Fröbel (Dreisatzspieler), Andreas Fuchs (Dauerläufer, Tennis- und Golferarm) (nicht auf dem Bild), Karsten Klös (Punktegarant, Erfahrung ist durch nichts zu ersetzen), Carsten Richter (Routinier, Chefkoch), Chris Rozsa (Ballermann, ehrgeizig und fokussiert) und Wolfgang Schleicher (Rückkehrer mit Tennisarm), ist gegenüber Verstärkungen aufgeschlossen.

HERREN 50



Gewiefte Taktiker – Ü50 aufwärts...

Schlaue Füchse mit Erfahrung dominieren in diesem Jahr die Herren-50-Mannschaft, die aus einem Mix besteht: Das Team wird gebildet aus einem Spieler im Alter über 50 und weiteren Spielern, die überwiegend der Altersklasse Ü65 und Ü70 angehören. Da versteht sich von selbst, dass es die Mannschaft in diesem Jahr schwer hat, gegen die viel jüngeren und leistungsstärkeren Spieler der gegnerischen H-50-Teams im Spiel um den Aufstieg zu bestehen. Doch diese sollten die gewiefen Taktiker nicht unterschätzen. Der Spaß am Spiel und das gesellige Beisammensein beflügeln die H-50er. Hier von links nach rechts Werner Hettler, Norbert Dahl, Ralf Hermann, Milan Kostic, Jürgen Reimer, Werner Stahlheber, Manfred Hofmann und Bernd Schoeps.

Anzeige

ENZO'S
La Terrazza

Hoherodskopfstraße 29
63667 Nidda/Kohden

Öffnungszeiten:

Montag - Sonntag: 12:00 - 14:00 Uhr
17:00 - 22:00 Uhr
Dienstag: Ruhetag

LIEFERDIENST VON 18:00 - 21:45 UHR
IM UMGEBUNGSRADIIUM VON 7 KM AB 20 EURO
BESTELLWERT UNTER
☎ 06043 1806

Besuchen Sie uns auch im Internet:
WWW.LA-TERRAZZA-NIDDA.DE
FACEBOOK.COM/LATERRAZZANIDDA

Vorstand, Ehrenmitglieder, Ehrungen



Von links: Andreas Fuchs, Werner Hettler, Werner Fröbel, Sharon Becker, Werner Schmidt, Werner Stahlheber, Christoph Messing.

Der Vorstand			
1. Vorsitzender	Werner Stahlheber	Sportwart	Werner Fröbel
2. Vorsitzender	Andreas Fuchs	Jugendwart	Christoph Messing
Schriftführer	Werner Schmidt	Pressewart	Christoph Messing
Kassenwart	Sharon Becker	Technischer Leiter	Werner Hettler

Ehrenmitglieder:	Ehrenvorsitzender:	Ehrungen HTV:
Gerhard Dieck	Ehrenhard Göbel	Kay Uwe Stiefel
Uschi Göbel		Regina Berting
Klaus Hofmann		Klaus Berting
Peter Pfannkoch		Winfried Kling
Gerhard Rebscher		
Hanne Vinther Rasmussen		
Sören Hother Rasmussen		

Besondere Ehrungen
Vorsitzender Ehrenhard Göbel wird im Jahr 2000 von der Stadt Nidda zur „Persönlichkeit des Sports“ gekürt und 2004 zum Ehrenvorsitzenden.

Ausnahmetalente

CHRISTOPH MESSING



Da gehen selbst versierten Tennisspielern die Augen über: Christoph Messing (links) mit Alexander Zwerev 2017 bei den Gerry Weber Open.

Als Selfmade-Man könnte man Christoph Messing in punkto Tennis beschreiben. Der gebürtige Gothaer, der mit seinen Eltern nach der Wiedervereinigung durch den beruflichen Wechsel des Vaters zur Hornitex nach Nidda kam, trat 1993 in den TCN ein. Im Alter von zwölf Jahren begann er,

wie er sagt, relativ spät mit dem Tennissport. Training hatte er selten, aber seine Begeisterung war so groß, dass er fast jeden Tag auf dem Platz den Schläger schwang – und das mit wachsendem Erfolg. So kam es, dass er sich als Jugendwart beim TCN für die Jugend einsetzte, was er heute wieder tut. 2001 zog es Christoph nach Hanau, wo er viele Jahre mit Sebastian Meyer Gruppen-, Verbands-, und Hessenliga spielte. Im TCN ist er heute nicht nur wieder Jugendwart, er kümmert sich auch zusätzlich um die Pressearbeit und sorgt dafür, dass der Club immer wieder im Gespräch bleibt.

Schöne Erinnerungen sind für den 40-Jährigen mit seinen Jugend-U18-Spielen verknüpft und „den coolen Spielen“ mit der Mannschaft um Sebastian Meyer, Darko Kostic, Sebastian Lange, Tuomas Peltaari, Sammy Braun und ihm selbst. „Der TCN ist für mich einer der tollsten Vereine in Hessen mit einer traumhaften Anlage, und ich bin stolz, Teil dieses Vereins zu sein“, sagt Christoph.

Anzeige

Mit Liebe und Kaffee wird alles gut!



Kaffee, Espresso,
Tassen, Gewürze,
Schokolade,
Stempelkannen
Filtersysteme,
Espressokocher...



Alles für den persönlichen Kaffeegenuss!

Öffnungszeiten:
Mo·Di·Do·Fr·Sa 9-13 Uhr
und Mo·Do·Fr 15-18 Uhr

  [privatruesterei_philipp](https://www.instagram.com/privatruesterei_philipp)

Kreuzung Bahnhofstraße/Schillerstraße · Nidda
 06043 - 9865741 · info@unser-caffee.de

www.unser-caffee.de

INGA HAUS



Inga anlässlich des Treffens zum Drohnenfoto mit Papa Bernd.

Schon mit 13 konnte Inga Haus auf eine stattliche Trophäensammlung in ihrem Wandschrank verweisen, der Kreis-Anzeiger widmete ihr am 10. Januar 1998 eine ganze Seite unter der Rubrik „Nachwuchs im Blickpunkt“. Kein Wunder. Schon 1994, 1995 und 1997 wurde sie Kreismeisterin im Freien und in der Halle. Bei den national besetzten Turnieren in Dreieich stieß die mit ihrer tennisbegeisterten Familie in Ranstadt-Dauernheim lebende

SEBASTIAN MEYER

Schon als Vierjähriger hat Sebastian seinen Vater immer auf den Tennisplatz begleitet. Dort hat er seinem großen Bruder zugesehen und auch schnell selbst angefangen zu spielen. Später war er auf Kreis- und Bezirksebene sowie im Hessenkader aktiv und einer der talentiertesten Spieler im ganzen Bezirk. Er verbrachte quasi seine ganze Kindheit auf Tennisplätzen. Viele Jahre lang spielte Sebastian in der ersten Herrenmannschaft des TCN und war Teil der erfolgreichen Gruppenliga-Mannschaft Ende der 90er Jahre.

Nach einem Ausflug nach Hanau und Gründau, wo er mit Christoph Messing viele Jahre auf Landesebene spielte, zog es den zweifachen Vater vor ein paar Jahren wieder zurück zum TCN. Seine Mannschaftskollegen bewundern an ihm sein außergewöhnliches Ballgefühl. Die emotionalen

Sportlerin ins Viertel-, beziehungsweise Achtelfinale vor.

Die 36-Jährige hat auf Hessenebene häufiger gegen Andrea Petkovic gespielt und dabei einmal nur knapp (6:4, 6:3) verloren. Noch heute fühlt sich Inga dem TC Nidda eng verbunden, wo sie ihre ersten Schläge unternommen hat. Als Jugendspielerin belegte sie Platz eins im Kreis und Platz eins im Bezirk, Platz fünf in Hessen und Platz 58 im Deutschland-Ranking. Gerne erinnert sie sich an „ihre lustige Damenzeit“ auf der Anlage in Nidda.

Die Familie unterstützte Inga kräftig. Vater Bernd Haus und Mutter Elisabeth begleiteten über Jahre hinweg nicht nur Inga und ihren Bruder Guido – heute noch Hobby-Tennisportler in den USA – zum Training und zu Spielen. Sie halfen auch im Verein tatkräftig mit und kümmerten sich auch um andere Jugendliche. Vater Bernd Haus betont, wie wichtig der TC Nidda für die Ausbildung der Kinder war. Ingas Bruder Guido sagt, er habe durchs Tennis Freunde fürs Leben gefunden und „die wildesten Jugendjahre zusammen auf dem Tennisplatz verbracht“. Besonders wissen Inga und Bruder Guido zu schätzen, dass sich Freundschaften durch das Tennis entwickelten, die noch heute über Kontinente hinweg bestehen.



Spielpause: Sebastian Meyer (rechts) mit Christoph Messing.

Achterbahnen und Wutausbrüche, die seine Spiele in früheren Jahren begleiteten, hat Sebastian im Laufe der Jahre durch Erfahrung und Routine gebändigt. Sie blitzen nur noch selten hervor.

KIAN NIES UND GESCHWISTER



Eine tennisbegeisterte Familie, Lust auf Sport, Ausdauer und Talent – das ist offenbar ein Mix, aus dem ein guter Nachwuchsspieler entstehen kann. Der zehnjährige Kian Nies jedenfalls hat schon mit vier Jahren zum ersten Mal den Tennisschläger in der Hand gehabt. Für ihn war das ganz selbstverständlich. Denn wenn Kians Vater mit den Geschwistern Aaliyah, Kenneth und Kjell auf die Anlage des TC Nidda zum Training gefahren ist, hat der Knirps sie fast immer begleitet und dabei auch seine ersten Bälle geschlagen. Großes Vorbild von Kian ist Rafael Nadal, „weil er so ein Kämpfer ist und der beste Sandplatzspieler aller Zeiten“. Als

größten sportlichen Erfolg nennt der Zehnjährige seinen dritten Platz bei den Hessenmeisterschaften in der Riege der um ein Jahr älteren Spieler. Das ist schon zwei Jahre her. In der Mannschaft steht Kian am liebsten mit seinem Bruder Kenneth zusammen auf dem Platz, denn mit ihm hat er schon häufiger in der Klasse der U18 Doppel gespielt und einige Male gewonnen. Für den Jungen, dessen stärkster Schlag früher die Rückhand war, heute eher die Vorhand, gab es nach seiner Aussage viele schönste Momente auf der Anlage des TCN, „aber am schönsten ist es, wenn mir jemand ein Getränk ausgibt.“

Anzeige

Metzgerei & Partyservice
Fischer seit 1909
 Meisterbetrieb - traditionell - regional - handwerkliche Qualität

lokal **lecker** **Handwerk** **regional** **eigene**
hochwertig **Partyservice** **Beratung** **Schlachtung**
Catering **Meisterbetrieb** **Mittagstisch**
Wurstwaren **heimisch** **Gillfleisch** **1909** **Qualität**
Tradition **seit** **Familienbetrieb**
Lebensmittel **Fleischerei**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
www.metzgerei-fischer.com

Menschen im Club

TENNIS-GROSSFAMILIEN AM BEISPIEL BIRNER

Eine große Stütze des Vereins waren und sind die „großen“ Familien mit jeweils mindestens fünf Tennismitgliedern. Sie unterstützten und unterstützten den Verein auf vielfältige Weise: Durch ihren Einsatz im Vorstand, als Mannschaftsspieler*innen bei Erwachsenen und/oder Junior*innen, bei Festen im Feiern und Helfen. Außerdem trugen sie ihr Scherflein bei zur Auslastung unserer Fünf-Platz-Tennisanlage. Aus der Reihe der Familien Steinmetz, Weick, Richter und Becker sei hier stellvertretend auf die Familie Birner eingegangen: Helga Birner war Spielerin in der allerersten Damenmannschaft. Später war sie bei den zweiten Damen oder auch bei den geselligeren „Kaffee-damen“ oder der „Mittwochrunde“ immer dabei. Karl Birner (†) war als Mannschaftsspieler und Vorstandmitglied wie auch bei dem im Winter stattfindenden Skatturnier aktiv. Wo immer es etwas zu schweißen gab, stand der ehemalige Berufsschullehrer mit Rat und Tat zur Seite. Die Kinder Lothar, Beate und Klaus spielten alle ebenfalls Tennis. Lothar war Mitglied in der allerersten Juniorenmann-



Helga und Karl Birner.

schaft, seine Schwester Beate gehörte der allerersten Juniorinnenmannschaft an. Beide waren mit Talent gesegnet, wendeten sich aber früh anderen Hobbys zu. Nur „Klaus“ ist dem TCN geblieben, der sich inzwischen zum stattlichen „KP“ gemauert hat. Er ist seit 1. August 1973 Mitglied und war auch gleich Jugendmannschaftsspieler. Als einzig verbliebener Aktiver der TCN-Großfamilien aus den ganz frühen Jahren steht er dem Verein stets mit helfender Hand zur Verfügung.

DIE HETTLERS

Die Blumenfrau und der Tüftler gehören seit Jahrzehnten zum festen Inventar des TCN. Werners Erfinderqualitäten und seinem handwerklichen Geschick verdankt der Club unter anderem seine gut funktionierende Sprinkleranlage, eine Konstruktion zum Transport und Abziehen der Plätze mit der Spezialmatte und eine neue Arbeitsplatte in der Küche. Claudias grüner Daumen sorgt dafür, dass die Rosen und Geranien immer wieder kräftig blühen. Werner, der Ende der 70er Jahre in den TCN eintrat, weil er seinen späteren Trainer und Mentor Gerhard Rebscher kennenlernte, animierte seine Claudia, es ihm nachzutun. Werner war schon Vergnügungswart, zweiter Vorsitzender und (aktuell Technischer Leiter) und schwärmt von Events wie dem Drachensteigen und dem Langlauf auf der Loipe. Damals, so erinnern sich beide, „half man, wo man gebraucht wurde. Man richtete sich mit



seinen Urlauben nach der Medenrunde.“ Was früher schöner war? Der Zusammenhalt in der Clique der Jungsenioren. Nach den Turnieren kamen alle Mannschaften zurück ins Clubhaus, feierten dort ihren Sieg oder begossen die Niederlage. Claudias schönster Erfolg war der Aufstieg in die Gruppenliga mit den Damen 40 und ein Sieg in der Damen-50-Gruppenliga gegen eine elf Jahre jüngere Gegnerin.

MANNI HOFMANN

„Strenge Sitten“ im Niddaer Club sind Manfred Hofmann, der zum ersten Mal im Frankfurter Stadion den Tennisschläger schwang, noch besonders deutlich im Gedächtnis. Bevor er 1983 in den TCN eintreten durfte, musste er seine sportliche Eignung beweisen. Zwar hatte sein Nachbar, Gerhard Dieck, damals Vorsitzender, für ihn gebürgt. Dennoch musste der Neuling vor den gestrengen Augen von Jürgen Bartmuß gegen J. Thun ein paar Bälle schlagen, bevor er eintreten durfte. In den Jahren danach brachte sich Manfred immer wieder ein: von 1990 bis 94 als Jugendwart bei der aktiven Betreuung der Mannschaften mit Margret Kostic, von 2016 bis 2018 als zweiter Vorsitzender im Vorstand. Vorbilder sah er in den damaligen Cracks Illi Nastase und Vitas Gerulaitis. Als er Boris Becker einmal live erleben durfte, gab ihm das einen zusätzlichen Motivationsschub.

Besonders schöne Erinnerungen hat der pensionierte Lehrer an die Spiele mit der Jungseniorenmannschaft: Zu jedem Spiel wurde die „Vereinsfahne“ gehisst und der Beginn mit Fernet begossen. Legendär sind für ihn zahlreiche Spiele wie Fulda und Waldgirmes.

Am heutigen Clubleben gefällt Manni, dass es legerer zugeht, auch in puncto Kleidung. Mitte der 80er ging es da noch strenger zu. Selbst die kleinste Abweichung vom Dress Code, überwacht von Jürgen Bartmuß, sei geahndet worden, erinnert er sich. Er selbst musste sich einmal während des Spiels umziehen.

In besonders positiver Erinnerung hat Hofmann die Aktivitäten und den Einsatz für die Jugend von Ehrenhardt Göbel und seiner Frau Uschi sowie von Regina Berting. Auch die Sommerspiele mit Jugendcamp fand er sehr schön. „Horst Nitsche war für mich ein treuer Wegbegleiter, der an seinen Vorstellungen bezüglich des Clublebens scheiterte. Er hatte zu viele Visionen, die er nicht umsetzen konnte“, sagt Manfred und denkt, dass der Club jetzt mit Werner Stahlheber einen guten Vorsitzenden hat. Auch das online Buchungssystem findet er innovativ und positiv.

Seine Wünsche für die Zukunft? „Für die Jugend wünsche ich mir mehr Integration.“

Das Clubleben kann aus Sicht Manfreds nur be-



reichert werden, wenn die Anlage auch als Begegnungsstätte betrachtet werde. Mit dem Boris-Becker-Boom könne man die heutige Zeit zwar nicht vergleichen, trotzdem habe er das Gefühl, dass es mit dem Tennis wieder aufwärts gehe.

Anzeige

Markt 22
63667 Nidda
Tel. 0 60 43/33 22

markt-apotheke

Bahnhof-Apotheke

Neue Straße 5
63667 Nidda
Tel. 0 60 43/26 36

JÜRGEN UWE KLEIN

WINFRIED KLING

Ein großes Aufhebens um die eigene Person mag Winfried Kling überhaupt nicht. Trotzdem muss er sich gefallen lassen, dass er in dieser Chronik kurz erwähnt wird. Immerhin ist er mit 86 Jahren der älteste der noch aktiven Spieler, und viele der jüngeren sehen in ihm ein Vorbild in Sachen Fitness im Alter. Einmal wöchentlich findet er sich zum Herren-Doppel auf der Anlage ein.

Seit 36 Jahren ist Winfried Kling Mitglied im TC Nidda. Damals hatte ihm sein Arzt geraten, Sport zu treiben. Daraus ist eine lange Verbindung geworden. Jahrzehntlang spielte er im Team der Herren 50, 55, 60 und 65 in der Medenrunde mit, auch gerne zusammen mit Fritz Kraft, und freut sich heute noch darüber, dass es seine Mannschaft einmal sogar in die Bezirksliga geschafft hat.

Als schönsten Moment bezeichnet Kling die Sportlerehrung im Bürgerhaus Nidda, die sich an diesen Erfolg anschloss. Viele Jahre lang kümmerte sich Kling als technischer Leiter um die Plätze und um



die Thekenorganisation im Vereinsheim und war auch darüber hinaus für viele Fragen rund um den TCN Ansprechpartner.

DIE REIMERS

Die leise Tonart ist nicht ihre Sache. Wenn „die Reimers“ auf dem Platz standen, war das früher selten zu überhören. Und der bisweilen etwas rüde Ton, den sie anschlugen, irritierte nicht nur manchen Gegner von auswärts. Jürgen, alias Hecki, ist seit 1982 Mitglied im TCN, Heike seit 87. Mit Ideen und Tatkraft brachten sich die beiden, die ihre Tochter Lara am Tag der Geburt als neues Mitglied im Club anmeldeten, über viele Jahre immer wieder ein. Heike unter anderem als Schriftführerin, Hecki als Veranstaltungsleiter. Und sie sorgten oft für witzige Beiträge und gute Stimmung rund um das Clubhaus. Die schönsten Erinnerungen sind verknüpft mit den Aufstiegsfeiern, bei Jürgen in die Gruppenliga. Bestes Match war für Heike ein Sieg mit den Damen 30 „im Regina-Clan“, Hecki zehrt heute noch vom Erfolg in der Gruppenliga gegen Kaufungen. Während Heike ihren Lieblingsplatz auf Platz Nummer 5 sieht, liegt der von Jürgen an der Theke (O-Ton Heike). Beide begrüßen, dass die Verwaltung moderner wird und viele neue Mitglie-



der aus dem Handball zum TCN gekommen sind. Schade finden sie, dass insgesamt das Interesse am Tennis nachlässt und die Jugend kein großes Interesse mehr hat.

Wo steht der TC Nidda heute?



Frühjahrsputz.

Der Tennis Club Nidda hat sich aufgemacht in die Zukunft und steht in seiner Jubiläumssaison so positiv da, wie schon lange nicht mehr. Erstmals seit vielen Jahren wurde wieder eine Damenmannschaft ins Leben gerufen, bei den Herren hat der Verein durchgängig Mannschaften im Aktivenbereich sowie in fast allen Altersklassen aufzubieten. All diese Mannschaften spielen auf Kreis- und Bezirksliga-Niveau. Zudem steigt die Anzahl an Spielern stetig, die gerne für den TCN aufschlagen wollen. So kommen Spieler aus anderen Vereinen, Hobbyspieler werden zu Mannschaftsspielern und besonders erfreulich: Jugendliche können an die Aktivenmannschaften herangeführt werden. Das mittelfristige Ziel ist, die Damenmannschaft auf Bezirksebene zu etablieren und auch wieder eine Herrenmannschaft auf Landesebene ins Rennen zu schicken. Da wir einige starke Spieler im Altersklassenbereich haben, könnte dies mittelfristig durch eine Herren 30- oder 40-Mannschaft der Fall sein. Besonders erfreulich ist die Entwicklung im Jugendbereich.

Mittlerweile zählt unser Verein wieder fast 30 Kinder und Jugendliche zu seinen Mitgliedern und verzeichnet gerade im Jubiläumsjahr einen wahren Ansturm an jungen Talenten besonders im Jüngstenbereich. Fast alle Kinder befinden sich im regelmäßigen Training bei Dimi, Marie oder Kenneth, was bedeutet, dass der TCN zukünftig auch wieder Jugendmannschaften melden kann. Das sichert die Zukunft unseres Vereins und bringt vor allem viel Leben auf die Anlage, da sich auch die Eltern für den Tennissport begeistern lassen.

Dass sich die Förderung des Nachwuchses auszahlt, in die viel Energie hineingesteckt wurde und wird, zeigt sich auch daran, dass die jungen Talente nicht nur deutschlandweit zu Turnieren antreten. Sie machen gleichzeitig ihre Bindung zum Verein durch ein besonderes Engagement deutlich: Bestes Beispiel hierfür sind die Geschwister Kenneth Noah und Aaliyah Nies aus Ulfa, die selbst als Jugendtrainer aktiv sind und derzeit mit Unterstützung des TCN ihre Ausbildung zum C-Trainer absolvieren.

Liste der Sponsoren und Spender

LINAK GmbH	Sparkasse Oberhessen
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen	ALLFINANZ Michael Eifert
Gerhard Rebscher	Hautnah
Lugrain Software	Medicum Nidda
Reifen Wallasch	Trendmaxx
Viosson Bikes	Zahnmedizinisches Versorgungs- zentrum Dr. Knirr

Chronik

1971

schreiben sich 51 Tennisfreunde bei der Gründungsversammlung im damaligen „Karlshof“ als Mitglieder ein.

1972

Der Vorstand verhandelt mit verschiedenen Behörden wegen eines Bauplatzes für die Platzanlage. Leider kann von der Stadt Nidda kein geeignetes Grundstück für die Errichtung einer Tennis-Sportanlage zur Verfügung gestellt werden. Schließlich ist die Hess. Staatsbäderverwaltung bereit, dem



Zur Platzeröffnung 1973 fand das Spiel Kuhlmay gegen Slezak unter dem regen Interesse der Zuschauer auf der nagelneuen Anlage des TCN statt.

Tennisclub ein passendes Grundstück im Kurpark zu verpachten. Anerkennungspachtgebühr DM 100,-/Jahr. Die Plätze befinden sich auf dem Gelände, das früher der „Rolands-Teich“ war.

1973 Nach dreimonatiger Bauzeit und erheblichem Arbeitseinsatz der inzwischen 141 Mitglieder werden am 2. August 1973 mit einem Demonstrationsspiel Kuhlmay/Slezak die ersten drei Plätze festlich eingeweiht.

1974

Der TC Nidda e.V. beteiligt sich erstmalig mit einer Damen- und einer Herrenmannschaft an den Me-

denspielen. Im selben Jahr wird das Clubhaus geplant und fertiggestellt. Wiederum nach großem Einsatz und viel Eigenleistung der Mitglieder wird die fröhliche Einweihung des neuen Heimes am 8. Dezember gefeiert. Die ersten Clubmeisterschaften der Erwachsenen sowie der Jugendlichen können durchgeführt werden. In einem Bericht heißt es, dass 14 weibliche und 28 männliche Jugendliche daran teilnahmen. Die Einzel bei den Erwachsenen gewinnen Roswitha Jörk bzw. Holger Günther. 1976 Vor und neben dem Clubhaus wird ein großer Parkplatz angelegt. Am 20.6.1976 gibt es einen Aufschrei, als beim ersten „Public Viewing“ im Clubhaus Uli Hoeneß über das Tor schießt. 1979 Die schöne Lage der Platzanlage und das harmonische Clubleben veranlassen viele Tennisfreunde, dem TC beizutreten, sodass mit der Planung einer Platz-erweiterung begonnen wird. Die Verhandlungen mit der Kur- und der Hess. Staatsbäderverwaltung erweisen sich als sehr schwierig. Schließlich wird einer Erweiterung – jedoch nur mit einer Änderung des Pachtvertrages – zugestimmt (17. Dez. 1979).

1980

Mit einem Ländervergleichskampf Hessen – Schweiz der männlichen Jugend und einem Demonstrationsspiel Peter Pfannkoch (späterer Deutscher Hallenmeister) – Christopf Zipf werden am 20. Juli die neuen zwei Plätze eingeweiht.

1981

Der Mitgliederbestand im 10. Jubiläumsjahr ist inzwischen auf 198 Erwachsene und 104 Jugendliche, d.h. 302 Mitglieder angewachsen. An den Medenspielen nehmen teil: 2 Damen-, 2 Herren-, 1 Senioren-, 1 Juniorinnen- und 1 Juniorenmannschaft. Die 1. Damenmannschaft spielt in der Bezirksklasse A, die 1. Herrenmannschaft in der Bezirksklasse B.

1982 Anne Pfannkoch wird Bezirksmeisterin bei den Damen und spielt weiterhin bis zu ihrem Wechsel nach Gießen 1984 in der 1. Damenmannschaft des TC Nidda in der Bezirksklasse A.

CLUBMEISTER TC 1971 NISDA E.V.

	HERREN	DAMEN	ZUGABE MÄNNLICH	WEIBL.
72				
73				
74	HILGER GÜNTHER	RENATE BARTHUS	THOMAS HESSE	BOCK VÖGT
75	HILGER GÜNTHER	RENATE BARTHUS	FRIEDRICH HAHN	SPIEGEL BARTHUS
76	HILGER GÜNTHER	RENATE BARTHUS	THOMAS HESSE	ANNE PFANNKUCH
77	WOLFGANG PAUL	RENATE BARTHUS		
78	GÜNTER BORGAN	ANNE PFANNKUCH	JÜRGEN LUBNIG	KRISTIN BIRN
79	HILGER GÜNTHER	ANNE PFANNKUCH		KRISTIN HAY
80	WOLFGANG PAUL	ANNE PFANNKUCH		KRISTIN BIRN
81	WOLFGANG PAUL		JÜRGEN LUBNIG	
82	WOLFGANG PAUL			
83			MARTIN HESSE	
84	WOLFGANG PAUL	KRISTIN BIRN	MARTIN HESSE	
85	THOMAS HESSE	RENATE BARTHUS		
86	KARSTEN KLÖB	RENATE BARTHUS		
87	MARTIN HESSE			

	HERREN	DAMEN	ZUGABE MÄNNLICH
88	AUFHOFER OLPI	JULIANE BECKER	BOCK VÖGT
89	KARSTEN KLÖB		BOCK VÖGT
90	THOMAS HESSE	RENATE BARTHUS	
91	UDO RIMBOLD	ELISE FECHNER	JÜRGEN NIES
92	BOCK VÖGT	JULIANE BECKER	JÜRGEN NIES
93	BOCK VÖGT	ELISE FECHNER	CHRISTOPH HESSE
94	KARSTEN KLÖB		CHRISTOPH HESSE
95	JÜRGEN NIES		
96			
97			
98			
99			
2000			

BUCHHALTER: TEXT

Jahr	1. SP. W.	2. SP. W.	3. SP. W.	4. SP. W.
1971	Hilger Günther	Renate Barthus	Thomas Hesse	Bock Vögt
1972	Hilger Günther	Renate Barthus	Friedrich Hahn	Spiegel Barthus
1973	Hilger Günther	Renate Barthus	Thomas Hesse	Anne Pfannkuch
1974	Wolfgang Paul	Renate Barthus		
1975	Günter Borgan	Anne Pfannkuch	Jürgen Lubnig	Kristin Birn
1976	Hilger Günther	Anne Pfannkuch		Kristin Hay
1977	Wolfgang Paul	Anne Pfannkuch		Kristin Birn
1978	Wolfgang Paul		Jürgen Lubnig	
1979	Wolfgang Paul			
1980	Wolfgang Paul			
1981	Wolfgang Paul			
1982	Wolfgang Paul			
1983	Wolfgang Paul			
1984	Wolfgang Paul			
1985	Wolfgang Paul			
1986	Wolfgang Paul			
1987	Wolfgang Paul			
1988	Wolfgang Paul			
1989	Wolfgang Paul			
1990	Wolfgang Paul			

ALTE UNTER § 18 D. SATZUNG SIND DOCH UNTER 'CLUBMEISTER' NOCH: L. V. P. SCHRIFTFÜHRER, PRESIDENT, VERANSTALTUNGSLEITER U. TECHNISCHE ASSISTENTEN! WIE MIT DEN NEUEN FUNKTIONEN IN DEN 20 JAHREN AUSGEG.?

+ TILLEN G. B.

TENNISCLUB 1971 NISDA

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

1971	HOLT GENAHL	HANS SPANNOTH
1972	JÜRGEN BARTHUS	HANS SPANNOTH
1973	JÜRGEN BARTHUS	HANS SPANNOTH
1974	JÜRGEN BARTHUS	GERHARD BIECK
1975	ANNE PFANNKUCH	GERHARD BIECK
1976	GERHARD BIECK	HOLT STRIMMERT
1977	GERHARD BIECK	HOLT STRIMMERT bis 2.6.75
ANM. ERICHMAYR GÖBEL		
1978	GERHARD BIECK	HANS SPANNOTH
1979	GERHARD BIECK	HANS SPANNOTH
1980	GERHARD BIECK	HANS SPANNOTH
1981	ERICHMAYR GÖBEL	WOLFGANG HETLER
1982	ERICHMAYR GÖBEL	WOLFGANG HETLER
1983	ERICHMAYR GÖBEL	BERND SCHMIDT
1984	ERICHMAYR GÖBEL	BERND SCHMIDT
1985	ERICHMAYR GÖBEL	BERND SCHMIDT
1986	ERICHMAYR GÖBEL	BERND SCHMIDT
1987	"	"
1988	"	"
1989	"	"
1990	"	"



*In der Sonne vorm Clubhaus lässt sich trefflich feiern.
Foto aus dem Jahr 1984.*

1984

Der An- und Umbau des Clubhauses wird in der Vorstandssitzung am 31. August 1984 in der „Scheune“, Kohden, einstimmig beschlossen. Bei dieser Umbaumaßnahme werden wieder einmal erhebliche Eigenleistungen durch Clubmitglieder erbracht. Der Clubraum und besonders die Dusch- und Toilettenanlagen werden auf ca. 125 qm erweitert. Trotz Zuschüssen und Eigenleistungen muss erneut ein Kredit von ca. DM 100.000,- aufgenommen werden (+ DM 30.000,-, erbracht durch Umlage 1986, Mitglieder ca. 360). Durch Frostschäden im Winter 1984/85 sowie durch die Renovierung des Altbaues mit komplett neuen Decken und komplett neuer Bestuhlung etc. entstehen die ca. DM 30.000,- Mehrkosten. Die ersten Mannschaften (Damen und Herren) müssen Anfang des Jahrzehnts den Weggang bzw. das Fehlen von spielstarken Spieler*innen verkraften.

1986

Am Pfingstsonntag wird im Beisein von zahlreichen geladenen Gästen und Mitgliedern das erweiterte Clubhaus offiziell seiner Bestimmung übergeben. Ein kaltes Buffet, von den Damen des TC hergestellt, rundet die Feier ab. Der 1. Herrenmannschaft gelingt mit Spielern, die aus der eigenen Jugendarbeit hervorgingen, der Wiederaufstieg in die Bezirksklasse B.

1987

Dieselbe 1. Herrenmannschaft erringt den in der Region damals einmaligen Aufstieg in die Gruppenliga. Die Juniorinnen werden Kreismeister ge-

gen den TC Linden (bis dato einmaliger Erfolg des TC Nidda).

1988

Die 1. Herrenmannschaft, verstärkt durch Topspieler Andreas Ulm vom TC Schotten, agiert als „Opelteam“ in der Gruppenliga unglücklich und muss trotz zwei Siegen und einer knappen Niederlage wieder den Weg in die Bezirksklasse A antreten. Der ehemalige Jugendwart Holger Günther sendet dem Verein eine Grußbotschaft vom Davis Cup Abstiegsspiel aus Hartford/USA u.a. mit den Unterschriften von Boris Becker und Eric Jelen. Die „Knaben“ werden Kreismeister.



1989

Mit Schreiben vom 29. September 1989 an die Hess. Staatsbäderverwaltung über Kurdirektor Teichgräber wird – da die Mitgliederzahl mittlerweile bei 400 liegt – um eine erneute Erweiterung des Pachtgeländes ersucht. Durch den energischen Einsatz von Kurdirektor Teichgräber, der dem Clubanliegen positiv gegenübersteht, wird einer Erweiterung mit Schreiben vom 2. Februar 1990 grundsätzlich zugestimmt. Daraufhin wird – da von der Stadt Nidda keine Bedenken gegen eine Erweiterung der Platzanlage signalisiert werden – der bestehende Pachtvertrag durch einen ersten Nachtrag am 14. März 1991 erweitert und abgeschlossen. Leider gelingt es zunächst nicht, eine Baugenehmigung für zwei neue Plätze zu erhalten (siehe diverse Schreiben, Bauantrag, Bepflanzungsplan, Anhörung etc. 1991 bis 1996 im Archiv!). Die 1. Herren scheitern denkbar knapp in Fulda am erneuten Aufstieg in die Gruppenliga und verbleiben damit die nächsten 4 Jahre in der Bezirksklasse A. Es beginnt der

Aufstieg der Jugend: Die Knaben werden erneut Kreismeister und erringen den Aufstieg in die Bezirksklasse. Die Jugend kann weitere Erfolge verzeichnen: Yvonne Becker und Boris Kostic werden Kreismeister. Darko Kostic ist in seiner Altersklasse die Nr.1 in der Bezirksrangliste.

1990

Wieder besonders erfolgreich ist die Jugend des TC Nidda, so werden beispielsweise Boris Kostic und Darko Kostic jeweils in ihren Altersklassen am 12.11.1990 Hallenbezirksmeister.

1991

Hallenkreismeister in der Jugend werden: AK I Boris Kostic, AK II Jochen Nies, AK IV Nadine Dörrhöfer und Sebastian Lange. Boris wird ebenfalls Hallenbezirksmeister. Das Kreistraining für die Jugend wird damals in der Halle in Hungen durchgeführt: Kreistrainer ist Karsten Klös vom TC Nidda.

1992

Yvonne Becker übernimmt das Amt des Jugendwarts von Manfred Hofmann. Die aufwendige Organisations- und Trainingsarbeit wird unterstützt durch Meikel Kammer, Jochen Nies, Arvid Mell jr., Miriam Lange, Stephan Hössl, Katja Berting u.a. 130! Jugendliche sind im Training und werden in der Tennishalle und in der Sporthalle an der Grundschule trainiert. Weitere Erfolge der Jugend sind das Ergebnis: Kreismeisterschaften: Sieger AK II Jochen Nies, Sieger AK III Darko Kostic, Sieger AK IV Sebastian Lange.

1993

Erneuter Aufstieg der 1. Herren in die Gruppenliga 1994. Die 1. Herren können sich entgegen dem ersten Auftritt in dieser Klasse nun in der Gruppenliga behaupten.

1995

Aufstieg der 1. männlichen Jugend in die Bezirksklasse A mit enormer Spielstärke. Die ersten Herren können, angeführt von Petr France, ihre Berechtigung in der Gruppenliga erneut bestätigen.

1996

Inzwischen würde dem Bau eines kleinen „Sportzentrums“ der Vorzug gegenüber zwei neuen Plätzen gegeben werden. Hierüber müsste allerdings viel geplant und verhandelt werden. Auch wäre es für den Club von Vorteil, möglicherweise das Gelände der Tennisanlage erwerben zu können. Das Jahr des 25-jährigen Bestehens steht im Zeichen einiger Jubiläumsveranstaltungen. So nimmt unser Club mit einem Motivwagen am Faschingsumzug teil. Weiter fungiert der TCN als Ausrichter der Hessischen Jungsenioren- und Jungseniorinnenmeisterschaften. Ein Jubiläumsball im Kursaal des damals noch staatlichen Kurhauses Bad Salzhausen beendet den Veranstaltungsreigen. Zu diesem Zeitpunkt zählt der Verein 403 Mitglieder, allerdings, dem allgemeinen Trend entsprechend, mit rückläufiger Tendenz. Aus diesem Grunde wird auch der in der Vergangenheit angedachte Bau eines Sportzentrums zu den Akten gelegt. Die erfahrenen Damen 30 treten erstmalig in der Bezirksklasse A an. Ebenfalls spielen unsere jungen 1. Damen. Trotz des Neuzugangs Petr Nemecek bleibt das Jahr 1996 der letzte Auftritt der 1. Herren in der Gruppenliga.

1998

erweist sich als ein erfolgreiches Jahr für die Damen: Die Damenmannschaft schafft den sofortigen Wiederaufstieg in die Bezirksliga A, die Damen 30 gar den Aufstieg in die Gruppenliga.





Die Damenmannschaft 1998 mit (von links): Regina Berting, Karin Hoffmann, Roswitha Jörk, Claudia Hettler, Gertrud Becker, Gaby Wiesner und Brigitte Kraft.

1999

HTV-Trainer Günter Friedl und Helfer „Perikles“ kommen mit dem Erlebnismobil des HTV auf unsere Anlage. Unter anderem werden zwei Klassen der Grundschule Nidda in die Grundkenntnisse des Tennissports eingeführt. Am 26./27. Juni wird der mit großer Unterstützung der damaligen Volksbank eG Nidda vom Vorsitzenden Ehrenhard Göbel ins Leben gerufene „Kid's Cup“ erstmalig veranstal-

tet. 60 Jungen und Mädchen bis 14 Jahre beteiligen sich an diesem Jugend-Tennis-Fun-Turnier. Wegen des großen Erfolgs soll es auch weiterhin, immer parallel zu den Jugend-Bezirksmeisterschaften des TB Mittelhessen, durchgeführt werden.

2000

Eine eigene Homepage informiert über die Aktivitäten unseres Clubs, der mittlerweile 340 Mitglieder zählt, aber einschließlich Hobbyspielern elf Mannschaften in die Wettkämpfe schickt.

Vorsitzender Ehrenhard Göbel wird von der Stadt Nidda zur „Persönlichkeit des Sports“ gekürt. Die Jugend zeigt sich wieder von ihrer starken Seite: 60 Jugendliche befinden sich im Training, sieben Teams werden für die Meden- bzw. Pokalrunde gemeldet. Die Damen 30 absolvieren erfolgreich ihr erstes Jahr auf Landesebene.

2001

Das Tennisjahr wird im Bürgerhaus Nidda mit einem gemeinsam mit den Nachbarvereinen organisierten „Frühlingsball“ eröffnet. Der Kreis-An-

Physiotherapie Proximed

Krankengymnastik
Manuelle Therapie
Krankengymnastik Gerät
Sportphysiotherapie

Krankengymnastik-Neuro
Triggerpunkttherapie
Kinesiotaping
Massage



Proximed-Aktiv

Problembezogenes Bewegungstraining unter Anleitung an
Geräten auf Vertragsbasis

Telefon: 0 60 43 / 65 12 • www.proximed-nidda.de
An der Heugasse 3 • 63667 Nidda

zeiger feiert diese Veranstaltung in seinem Bericht als „rauschende Ballnacht“. Um die Aktivitäten im Clubhaus zu beleben, wird ein Verzehrbon eingeführt. Paul-Heinz Pfaff übernimmt die Bewirtschaftung. 20 Mannschaften (zehn Medenmannschaften, dazu Herren-Hobby und Damen-Pokalrunde plus acht Jugendteams) gehen an den Start. Es ist die letzte Saison der erfolgreichen Damenmannschaft. Nach Beendigung der Runde löst sie sich auf. 106 Jugendliche bekennen sich zum TCN. Kreis-, Bezirksmeistertitel werden erkämpft, sogar bei den hessischen Meisterschaften ist unser Club vertreten. Zwölf Jugendliche befinden sich im Kreistraining, vier auf Bezirks- und zwei auf Hesebene. Wegen der großen Anzahl förderungswürdiger Kinder wird Nidda trotz Randlage als ein Trainingsstützpunkt auser- sehen.

2002

Trotz kritischer Stimmen wird auch in diesem Jahr an dem - wenn auch etwas modifizierten - Verzehrbon festgehalten. Die Mitgliederzahl verringert sich auf 321, dennoch nehmen insgesamt siebzehn Mannschaften den Wettkampf auf.

2003

Die Einführung des Verzehrbons erfüllt nicht die damit verbundenen Erwartungen. Die Bewirtschaftung des Clubhauses wird deshalb zugunsten einer Selbstbewirtschaftung aufgegeben. Ehrenhard Gö-

bel bedauert den Wechsel einiger leistungsstarker Jugendlicher zu größeren Vereinen. Dadurch wird der TCN um den verdienten Lohn der guten Jugendarbeit gebracht, was sich nachteilig auf die zukünftigen Aktivenmannschaften auswirkt. Zum fünften Male erfolgt die Durchführung des Kid's Cup-Turniers, diesmal mit rund achtzig Teilnehmern. Die Herren 30 und 60 feiern den Aufstieg in die Bezirks- oberliga. Erstmals findet in den Sommerferien auch im Ostkreis das „Sommer-Mixed-Turnier“, ein Fun-Treffen für „Daheimgebliebene“, statt. In Nidda beteiligen sich über 40 Personen aus unserem Club und verschiedenen Vereinen der Umgebung.

2004

Ehrenhard Göbel verlässt nach vierzehnjährigem Vorsitz die Kommandobrücke. Er wird in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Sein Nachfolger wird Klaus Berting, der bisherige 2.Vorsitzende und Pressewart. Dieses Jahr geht als das wohl erfolgreichste in die bisherige Vereinsgeschichte ein. Vor allem ist es das Jahr der Herren 30. Sie setzen sowohl in sportlicher als auch in geselliger Hinsicht die Akzente. Mit ihrem Aufstieg in die Gruppenliga avancieren sie neben den Damen der gleichen Altersklasse, die wiederum die Vizemeisterschaft erringen, zu unseren sportlichen Aushängeschildern. Die Damen 30 II erzielen den Aufstieg in die Bezirksoberliga, Vizemeister werden die Herren 50, während sich die Herren 60 nach ihrem Aufstieg als Neuling in der BOL

behaupten können. Schließlich erkämpfen die Herren der Hobby-Runde im Entscheidungsspiel gegen Nieder-Ohmen die Meisterkrone. Clubmeisterschaften stoßen in den letzten Jahren auf wenig Interesse. Diesmal kommt jedoch ein, wenn auch abgespecktes Turnier zustande.

2005

Nach einjähriger Gruppenliga-Zugehörigkeit müssen die Herren 30 wieder die Landesebene verlassen. Die Mannschaft zerfällt, einige Leistungsträger

Anzeige

3x in Ihrer Nähe: Nidda • Eichelsdorf • Altenstadt

Unser Leihservice für Ihre Festlichkeit

- Ausschankwagen
- Festzelte
- Partyzelte
- Kühlwagen
- Stehtische
- Sitzgarnituren
- Gläser
- Zapfanlagen
- Sonnenschirme
- Kühlschränke
- Theken

...und vieles mehr...

Service macht den Unterschied

Kennen Sie schon unseren neuen Partycooler?

Der hat alles drin! - Ideal für Ihr nächstes Fest!



www.getraenke-blum.de

Blum

GETRÄNKE & MEHR

info@getraenke-blum.de • www.getraenke-blum.de

Tel.: 0 60 43 / 83 52



verlassen den Club. Trotz etlicher Abgänge zeigt sich unsere Jugend von einer starken Seite. Jessica Jäger dominiert in ihrer Altersklasse auf Kreis- und Bezirksebene. Eine Altersstufe tiefer macht Fabienne Berting auf sich aufmerksam. Sie gewinnt den Kreistitel sowohl in der Halle als auch im Freien. Erstmals findet während der Projektwoche der Grundschule Nidda ein Projekt „Tennis“ auf unserer Anlage statt. Zudem treffen sich Niddaer Mädels und Jungs wie jedes Jahr in den Sommerferien für einige Stunden, um im Rahmen der Ferienspiele in Sachen Tennis ein wenig zu schnuppern.

2006

Nach 278 Mitgliedern 2005 sinkt die Zahl Vereinsangehöriger auf 244. Die Damen-Pokalrunde-Mannschaft nimmt sich mangels Spielerinnen eine Auszeit, in dem neugewählten Vorstand vollzieht sich ein tiefer Wandel. Karsten Klös (20 Jahre Vorstandsarbeit), Elfin Klös (8 Jahre), Heidi Schoeps (8 Jahre), Ralph Sommerlad (2 Jahre) und Karin Bezdek (1 Jahr) kandidieren nicht mehr. Nur sechs Mannschaften im Aktiven- und fünf im Jugendbereich nehmen an der Medenrunde mit insgesamt mäßigem Erfolg teil. Rege Aktivitäten herrschen

weiter bei den Jugendlichen. Fünf Kinder nehmen am Kreis-, zwei am Bezirkstraining teil, Fabienne Berting holt ihre zwei nächsten Kreismeisterschaften. Ein Sommer-Camp und ein Freundschaftsspiel gegen die Alterskameraden aus Ober-Widdersheim gehören zum Programm.

2007

Der Mitgliederstand kann auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Obwohl die Damen-Pokalrunde und auch die Hobby-Herren endgültig das Handtuch werfen, nehmen neun Mannschaften in der Medenrunde, die sich jetzt Team-Tennis nennt und auf Kreis- und Bezirksebene nur noch Viererteams kennt, die Punktehatz auf. Erfreulich: Alle gestarteten Mannschaften können ihre Klasse halten. Das Highlight liefern zweifellos die Juniorinnen U14. Sie erringen

überraschend gegen ältere Konkurrenten den Titel in der Bezirksliga A und können 2008 in der Bezirksoberliga antreten. Auf eigenem Gelände findet ein Freundschaftsspiel mit langer Tradition statt: Zum 24. Mal kreuzen die – mittlerweile in der Mehrzahl, zumindest auf Niddaer Seite – älteren Herren mit ihren Tennisfreunden aus Obbornhofen die Klingen.



Die Jugendarbeit trägt Früchte. Nach dem Spiel feiern die Kids im Clubhaus.

2008

Der TCN geht trotz der Möglichkeit, Vierermannschaften zu melden, ohne Damen- und Herrenteam in die Saison. Infolge Verletzungen leistet das jahrelange Aushängeschild, die Damen 30, auf eine Teilnahme in der Gruppenliga freiwillig Verzicht. Damit geht eine ruhmreiche Ära zu Ende. Als Nachfolgerin nimmt eine Sechsermannschaft in der Bezirksoberliga den Kampf auf. Ebenfalls als Sechser beginnen die Herren 50, während die Herren 30 und 60 ein Quartett aufbieten. Ein Höhepunkt des Jahres wird mit Sicherheit der Kid's Cup werden, der im Juni seinen zehnten Geburtstag feiert.

2009

Dieses Jahr steht ganz im Zeichen des weiblichen Geschlechts. Die Damen 30 schaffen den Aufstieg in die Gruppenliga. Dasselbe erreichen auch die Juniorinnen U14. Der Kern dieser Truppe (Fabienne Berting, Sharon Becker und Sina Kaltenschnee) ist zudem maßgeblich am großen Erfolg des Niddaer Gymnasiums bei „Jugend trainiert für Olympia“ beteiligt. Schließlich beendet eine erstmalig seit langer Pause wieder angetretene junge Damenmannschaft die Runde in der Kreisliga A als Vizemeister. Das Freundschaftsspiel gegen Obbornhofen erfährt seine 25. Auflage. Erstmals findet gemeinsam mit den Tennisvereinen aus Ober-Schmitten und Ober-Widdersheim eine Stadtmeisterschaft im Herren-, Damen-Doppel und Mixed statt. Eine Projektwoche mit der Grundschule Nidda gehört zu den weiteren Aktivitäten.

2010

In einer zweiten Mitgliederversammlung erklärt sich der bisherige Vorsitzende Klaus Berting bereit, das Amt für eine weitere Wahlperiode auszuüben. Eine notwendig gewordene Satzungsänderung wird beschlossen. In sportlicher Hinsicht verläuft das Jahr zufriedenstellend. Die Gruppenliganeulinge Damen 30 und Juniorinnen U14 erreichen mit einem dritten bzw. zweiten Platz sehr gute Platzierungen. Mit dem TC Ober-Widdersheim wird im Jugendbereich eine Spielgemeinschaft

begründet, die sich gleich im ersten Jahr sehr bewährt. Da auch Ober-Schmittener Jungs (alle Doppelmitgliedschaft) zum Aufgebot zählen, spielen de facto erstmalig in der Geschichte dieser Vereine Großgemeindeteams um Punkte. Nach einjähriger Pause findet wieder das Kid's CupTurnier statt. Großes Tennis wird bei den 2.Stadtmeisterschaften geboten. 28 Paare streiten um die Titel. Seit zwei Jahren pendelt sich die Mitgliederzahl bei etwa 210 ein. Hans-Georg „Bubi“ Göbel, langjähriger Trainer der älteren Mädchen und Jungs, beendet seine engagierte und erfolgreiche Tätigkeit. Der TCN bedankt sich für seine Arbeit zum Wohle unseres Clubs und wünscht ihm weiterhin alles Gute. Als Nachfolger wird Sebastian Metz, Sport-Vizepräsident und Referent für Schultennis des Tennisbezirks Mittelhessen, verpflichtet.

2011

In diesem Jahr feiert der Verein sein 40-jähriges Bestehen. Aus diesem Grunde wird die zum dritten Male durchgeführte Stadtmeisterschaft als offene Meisterschaft ausgeschrieben. Den Titel



Ehrung nach der zweiten Stadtmeisterschaft 2010 von Regina Berting und Klaus Berting, die Marc-René Müller und Oliver Rozehnal einrahmen.



Nach der Stadtmeisterschaft von 2011 stellen sich die Geehrten für den Pressefotografen auf.

holen sich im Herren-Doppel Jochen Nies/ Louis Fischer (Ober-Schmitten), im Damen-Doppel die Vorjahressiegerinnen Fabienne Berting/Sharon Becker (Nidda) und im Mixed Christine Schwing-Peeck/ Andreas Hofmann (Nidda). Die Siegerehrung wird von Bürgermeister Hans-Peter Seum vorgenommen. Bei der abendlichen Jubiläumsveranstaltung werden die verdienten Mitglieder Klaus Hofmann und Gerhard Rebscher zu Ehrenmitgliedern ernannt. Bei den Wettspielen erringen die Damen die Meisterschaft in der Kreisliga A und starten 2012 in der Bezirksliga B. Den Aufstieg in die Bezirksliga A erreichen ebenfalls die Junioren U18, während die

Damen 30, im Nachhinein in die Verbandsliga aufgestiegen, diese Klasse nicht halten können und 2012 als Damen 40 in der Gruppenliga an den Start gehen werden. Infolge einiger Ausfälle müssen die Juniorinnen U18 vorzeitig das Handtuch werfen. Zum 12. Male kann das Traditionsturnier „Kid's Cup“ durchgeführt werden. Mit Kevin Trautmann sieht es seit langem wieder einmal einen einheimischen Sieger. Obwohl eine starke Fluktuation festzustellen ist,

kann mit gut 200 Mitgliedern die Vereinsgröße in etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden.

2012

Dieses Jahr steht unter dem Stern der Veränderung. Zunächst wird in der Jahreshauptversammlung ein neuer Vorstand mit Bernd Schoeps als neuem Vorsitzenden gewählt. Gleichzeitig wird dem alten Vorstand großer Dank für die jahrelange Arbeit ausgesprochen. Noch im selben Jahr gelingt es dem neuen Vorstand, eine Spielgemeinschaft für die folgende Saison mit den beiden anderen Niddaer Tennisvereinen (TC Ober-Widdersheim & TC



Bei der Jahreshauptversammlung im Jahr 2012 stand die Zukunft des TCN auf des Messers Schneide.



Meist siegreich beim Match: Milan Kostic im Jahr 2012.

GW Ober-Schmitten) ins Leben zu rufen. Außerdem wird eine Reihe von Veranstaltungen organisiert. Unter anderem finden ein Sommerfest sowie die erste Players' Night des Vereins zum Saisonabschluss als Dankeschön für die aktiven Spieler statt. Bei den alljährlichen Niddaer Stadtmeisterschaften sind Niklas Schweiss (U10 gem.), Lea Peppler (U16 gem.), Andreas Hofmann (Herren), Lukas Peppler/Kevin Trautmann (Herren Doppel) und Nicole Pfannkoch/Marie Szewczyk (Damen Doppel) siegreich. In der Medenrunde 2012 gelingt der Damenmannschaft ungeschlagen und ohne einen einzigen Punktverlust der Aufstieg in die Bezirksliga A. Einen zweiten Platz in ihrer jeweiligen Spielklasse erreichen die Damen 40 (Gruppenliga) und die gemischte U14-Mannschaft (Kreisliga A).

2013

Die neu gegründete MSG Nidda/Ober-Schmitten/Ober-Widdersheim startet in ihre erste Saison.

Anzeige



Neben den Jugendmannschaften, die schon in den Vorjahren als Spielgemeinschaft antraten, können sechs neue Herrenmannschaften als MSG gemeldet werden. Leider kann im ersten Jahr noch keine Damen-MSG gemeldet werden, da diese sonst eine Spielklasse zurückgestuft worden wäre. Nach der Medenrunde wird die MSG bei den Vorständen und auch bei den aktiven Spielern im Großen und Ganzen positiv beurteilt und soll daher fortgesetzt werden. Die erfolgreichste MSG-Mannschaft sind die Herren50, die in der Bezirksoberliga einen souveränen zweiten Platz erreichen, während die Herren 40 leider in die Bezirksliga B absteigen. Groß gefeiert wird erneut die Damenmannschaft, der ungeschlagen der dritte Aufstieg in Folge gelingt und die somit 2014 in der Bezirksoberliga startet. Die Damen 40 erreichen in der Gruppenliga einen guten dritten Platz. Die gemischte U10-Mannschaft landet wie im Vorjahr auf dem zweiten Platz in der Kreisliga A. Zusätzlich gewinnen Aaliyah und Kenneth Noah Nies den Titel bei den Kreismeisterschaften in Gießen. Bei den Stadtmeisterschaften siegen Tristan Göbel (U10 gem.), Gabriel Göttel (U14 gem.), Andreas Hofmann (Herren), Mark-René Müller/Jochen Nies (Herren Doppel), Mark-René Müller/Sharon Becker (Mixed-Doppel). Das Sommerfest, sowie die Players' Night erhalten eine erfolgreiche zweite Auflage. Zusätzlich nehmen die Damen des TCN am Weihnachtsmarkt in Bad Salzhausen teil. Ein weiteres (Groß-)Projekt ist die längst fällige Dachsanierung des Clubhauses, die im Sommer schnell und reibungslos erfolgt. Leider muss sich der Verein im Jahr 2013 von zwei seiner langjäh-

rigen und engagiertesten Mitglieder verabschieden. Im Juli verstarb Fast-Gründungsmitglied Uschi Göbel, die noch auf der Mitgliederversammlung zu Beginn des Jahres zum Ehrenmitglied ernannt worden war. Mitte Dezember starb der Ehrenvorsitzende des TCN Ehrenhard Göbel. Der Verein verneigt sich in großer Dankbarkeit vor den beiden, die mit ihrer jahrelangen Vorstands- und Vereinsarbeit den TCN vorangebracht und nachhaltig geprägt haben.

2017

Die Verschönerung der Clubanlage wird durch zahlreiche Anschaffungen und Arbeitsleistungen forciert. Zwei Vorstandsmitglieder besuchen die Seminare „HTV-Tennisassistent“ sowie „C-Schein Schiedsrichter“. Im August soll die Fortführung des LINAK-Cup realisiert werden. Allerdings muss aufgrund starker Regenfälle die Veranstaltung abgesagt werden. Im September erfolgt dann die Durchführung eines LK-Turniers (11-23) mit anschließender Players' Night. Auf dem Niddaer Weihnachtsmarkt ist der TC Nidda mit einem Stand vertreten. Die leicht sinkenden Mitgliederzahlen können durch 14 Neueintritte kompensiert werden. Erwähnung sollte die Teilnahme am Spielbetrieb in der Herren U 70 Altersklasse finden.

2018

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung erfolgen Neuwahlen des Vorstands. Die Sanierung der Duschbereiche und die Fortführung weiterer Investitionen verbessern die Ausstattung für die Clubmitglieder. Im April richtet der Tennisclub Reichelsheim auf dem Gelände des TC Nidda ein LK-Turnier erfolgreich aus. Der Kid's Cup findet im Mai guten Anklang bei den Kindern. Der Beschluss des Vorstands zur allgemeinen Unterstützung im Jugendbereich wird in mehreren Bereichen umgesetzt.

2019

Aus gesundheitlichen Gründen muss der 1. Vorsitzende sein Amt niederlegen, und der Vorstand führt in veränderter Form die Amtsgeschäfte fort. Im Juli findet das jährliche Vorstandsturnier aller Tennisvereine des Tenniskreises Gießen statt. Gastgeber darf in diesem Jahr der Tennisclub Nidda sein. Auf der schönen Anlage im Kurpark Bad Salzhausen findet sich mit 28 Teilnehmern ein großes Spielerfeld ein. Ziel dieses Turniers ist, die Verbundenheit der lokalen Vereine zu fördern und auszubauen. Gespielt wird in einem Modus, in dem immer wieder Mixed-Paarungen zufällig zusammengelost werden. Im Vordergrund stehen dabei der Spaß und Austausch verschiedener Vorstandskollegen. Bei traumhafter Wetterlage und Teilnahme von insgesamt 20 Spielern auf der Anlage des TC Nidda wird der LINAK-Cup ausgetragen. Neben vielen regionalen Spielern kommen Akteure aus Bayern, Baden-Württemberg und sogar Hamburg angereist. Das Turnier wird ein voller Erfolg mit vielen Zuschauern, die attraktive Tennisspiele geboten bekommen. Die unausweichliche Sanierung der Kanalleitungen schlägt mit einem kostenintensiven Betrag zu Buche. Aufgrund solider Haushaltsführung und Spenden vergangener Jahre ist diese Aufgabe zu bewältigen.

2020

Die Geschicke des Vereins werden geleitet vom neu gewählten 1. Vorsitzenden Werner Stahlheber und dem ebenfalls neu gewählten 2. Vorsitzenden Andreas Fuchs. Es gilt, das bevorstehende 50. Vereinsjubiläum im Jahr 2021 vorzubereiten und zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Die Corona-Pandemie geht auch am Tennisclub nicht spurlos vorbei. Zur Nachvollziehbarkeit der Anwesenheit auf dem Tennisgelände wird ein digitales Platzreservierungssystem online geschaltet, Platzbuchungen sind nur noch online möglich. Die Herren- und Damen-Mannschaften im

Schleifchenturnier

Am Sonntag, den 26. Juli 2020, veranstaltete der Tennisclub Nidda ab 14 Uhr auf seiner Anlage ein Schleifchenturnier der besonderen Art.

Diese Variante eines Doppeltourniers steht oftmals bei vielen Vereinen zu Saisonbeginn auf dem Kalender; neuerdings jedoch, wo Corona den Takt im Sport vorgibt, war es die erste größere Veranstaltung, bei der sich die Mitglieder trafen, um gemeinsam – coronakonform – Tennis zu spielen.

Die Jagd auf die bunten Schleifchen gehört seit jeher zu den beliebtesten Veranstaltungen und steht gerade bei Freizeitspielern hoch im Kurs. Ausschlaggebend dürfte der Spaß und das Miteinander sein, wodurch Mitglieder jeglicher Spielstärke angesprochen werden. Insbesondere für neu hinzugekommene Mitglieder – und davon hat der Verein gerade in Corona-Zeiten einige zu verzeichnen – eine ideale Gelegenheit, andere Mitglieder kennenzulernen.

Der Spielmodus ist schnell erklärt: Mixed-Doppel werden mit wechselnden Spielpartnern auf Zeit gespielt. Für jeden Sieg gibt es eine Schleife, die sich die Paare gegenseitig ans Revers heften. Rosafarbene für Damen und blaue für Herren.

Nach einer kurzen Begrüßungsrede durch den Vorsitzenden **Werner Stahlheber**, verbunden mit einem kleinen Sekt Empfang und Erklärung des Ablaufes, wurden die ersten Paarungen gezogen. Dabei wurden (guten) Spielern stets etwas bessere Spieler zugelost, so dass das Spielniveau auf dem Feld in summa etwa ausgeglichen war.

Mit ca. 20 Teilnehmern waren alle Plätze ordentlich ausgelastet. Hinzu kamen ein paar Zuschauer, – endlich wieder offiziell erlaubt – die interessiert das Spektakel im Kurpark verfolgten.

Kreispokal des Tenniskreises Gießen werden im Durchmarsch ohne Punktverlust jeweils Meister ihrer Klasse.

Im Sommer wird nach einer kurzen Begrüßungsrede und einem Sektempfang ein internes Schleifchenturnier der besonderen Art veranstaltet, bei dem die Mitglieder gemeinsam – coronakonform – Tennis spielen. Im September findet die fünfte Auflage des LINAK-Cup statt, der hessenweit wieder erstklassige Tennisspieler anlockt. In diesem Jahr ist, im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, der Wettergott ein Freund des Tennisclubs, denn während aller drei Turniertage herrschen perfekte Bedingungen für alle Teilnehmer. Ein tolles Turnier findet somit mit Aleksandar Solak einen verdienten Sieger. Niddas erster Vorsitzender Werner Stahlheber ernennt vor der offiziellen Siegerehrung den ehemaligen LINAK-Geschäftsführer Søren Hother Rasmussen und seine Frau Hanne zu Ehrenmitgliedern des Clubs und würdigt beide für ihre außerordentlichen Verdienste und die Förderung des Sports für den Verein und die gesamte Region. Zusammen mit dem neuen Geschäftsführer, Christoph Messing, übernimmt er danach die Ehrung der Erstplatzierten beider Felder und bedankt sich bei allen fleißigen ehrenamtlichen Helfern und natürlich beim Hauptsponsor LINAK „ohne den die Durchführung eines solchen Turniers nicht

möglich gewesen wäre“, so Stahlheber wörtlich. Das Turnier wird ebenso von allen Beteiligten für die tolle Atmosphäre und professionelle Organisation gelobt, sodass sich die Organisatoren des TCN schon auf die nächste Auflage im Jahr 2021 freuen.

2021

Der TC Nidda führt die Anwendung einer neuen digitalen Software ein, die alle Daten in einer Cloud hält, damit sie transparent und somit den Vorstandsmitgliedern zentral zugänglich sind. Das bedeutet eine erhebliche Erleichterung und weniger Arbeitsaufwand sowohl im Hinblick auf die Mitgliederverwaltung, als auch für die Beitragsabrechnung, Abbuchungen, Terminplanung Events/Sitzungen, die Erstellung des Internetauftritts und vieles mehr.

Das äußere Erscheinungsbild der Platzanlage und des Clubgeländes wird im 50. Jubiläumsjahr aufgefrischt. Eine Festschrift zum Jubiläum wird von einem eigens dafür gegründeten Arbeitskreis erstellt. Die Jubiläumsveranstaltung wird terminiert auf Ende August und soll auf dem Clubgelände des TC 1971 Nidda stattfinden. Neue Sponsoren und Mitglieder können gewonnen werden, die den Fortbestand des Vereins sichern. Folgende Mannschaften werden gemeldet: H1, H30, Damen, Kreispokal Herren, Kreispokal Jugend.



In eigener Sache

Eine Festschrift lebt immer vom Engagement derer, die an der Erstellung und am Zusammentragen von Informationen, Erinnerungen, Bildern, Zeitungsausschnitten und weiteren Materialien beteiligt waren. Denn es erfordert eine Menge Zeit und Arbeit bis all diese Dokumente gesichtet, sortiert und erfasst sind, bis die Texte aus den Interviews geschrieben und aktuelle Fotos gemacht sind. Dass das gelingen konnte, ist nicht zuletzt der Bereitschaft der Gründungsmitglieder und frühen TCN-Mitglieder sowie den aktuell Engagierten im Club zu verdanken.

Viele haben ihre Erinnerungen mit uns geteilt und uns noch einmal eintauchen lassen in die Anfangs- und die späteren Jahre. Ein besonderer Dank gilt langjährigen Clubmitgliedern, die ein besonders

reichhaltiges Archiv angelegt haben und uns aus diesem Fundus schöpfen ließen. Auch TCN-Mitgliedern der frühen Jahre, die sich im Chronik-ausschuss mit einer Vielzahl von Erinnerungen und detailliertem Wissen um sportliche und gesellschaftliche Ereignisse engagierten, sind wir zu Dank verpflichtet. Von ihren freundschaftlichen Verbindungen zu älteren Mitgliedern und deren Bereitschaft, ebenfalls Bildmaterial zur Verfügung zu stellen, haben wir profitiert. Jedem, der darüber hinaus mit Gedanken und Fotos sein Scherflein zur Chronik beitrug, sei ebenfalls gedankt.

Nicht zu vergessen alle Firmen und Unternehmer*innen, die das Vorhaben mit Anzeigen – oder darüber hinaus, wie die Firma LINAK – unterstützten.

Impressum

Herausgeber:

Tennisclub 1971 e.V. Nidda
Platzanlage Bad Salzhausen am Kurpark
Roland-Krug-Straße 13
63667 Nidda

Verantwortlich für Text und Inhalt:

Werner Stahlheber (1. Vorsitzender TC Nidda)
und Chronik-Ausschuss: Jutta Degen-Peters, Karsten Klös, Christoph Messing, Werner Schmidt, Heidi und Bernd Schoeps, Tine Schwing-Peeck, Werner Stahlheber.

Bilder und Scans:

Archiv TC Nidda, Drohnenfotos: Sharon Becker, aktuelle Fotos Anlage und Mitglieder: Jutta Degen-Peters, Christoph Messing, Bernd und Heidi Schoeps

sowie von Mannschaftsmitgliedern. Aufnahmen aus den frühen Jahren wurden zur Verfügung gestellt von Clubmitgliedern, Scans von Zeitungsausschnitten stammen überwiegend aus dem Kreis-Anzeiger für Wetterau und Vogelsberg

Satz:

Renner Kommunikation
www.renner-kommunikation.de

Layout Titelseite: Gabriele Heindel

Druck:

Brühl GmbH & Co KG,
Industriestraße 4
63691 Ranstadt

Mitglied werden beim Tennisclub 1971 Nidda e.V.

WIR SUCHEN IMMER NACH NEUEN MITGLIEDERN DIE SPASS AM TENNISPIELEN
HABEN UND UNSERE TEAMS UNTERSTÜTZEN MÖCHTEN.
MITGLIEDSGEBÜHREN

15,00 € / Monat – Erwachsene

10,00 € / Monat – 2. Familienmitglied und im Haushalt
lebende Kinder bis 27 Jahre

5,00 € / Monat – Schüler und Auszubildende

5,00 € / Monat – Passive Mitglieder

3,00 € / Monat – Jugendliche bis 18 Jahre

Kinder unter 8 Jahre: frei

70,00 € / Jahr – Zweitmitgliedschaft für Mitglieder die
schon in einem anderen Tennis-Verein Mitglied sind
Schnuppermitgliedschaft

Wir bieten eine drei Monatige Schnuppermitgliedschaft
zum Preis von 49,- €. Leihschläger und Bälle sind für An-
fänger inbegriffen. Trainerstunden auf Wunsch kurzfris-
tig buchbar.

Arbeitsleistung

Jedes aktive Mitglied von 19 bis 75 Jahren hat jährlich acht
Arbeitsstunden, Jugendliche von 16 bis 18 Jahren drei Ar-
beitsstunden zu leisten (dies gilt nicht für Zweitmitglied-
schaft).

Selbstverständlich sind die Stunden übertragbar, d. h.
Mitglied A kann den Dienst des Mitglieds B verrichten.

Jede nicht geleistete Stunde wird mit 8 € berechnet.

Da die Altersgrenze von 70 auf 75 Jahre angehoben wur-
de, gilt die neue Regelung dennoch nicht für die Jahrgän-
ge 1933 bis 1937. Diese bleiben auch weiterhin von der
Arbeitsleistung befreit (Besitzstandswahrung!)

Der Tennisclub Nidda im Internet: www.tcnidda.de



***Tennisclub 1971
Nidda e.V.***

www.tcnidda.de



**MEDICUM
NIDDA**

ANNA SCHÜTZ
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
PHYSIKALISCHE THERAPIE
BALNEOLOGIE

DR. MED. TINA STELLWAG
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINE CHIRURGIE
PALLIATIVMEDIZIN
KUR- UND BADEÄRZTIN



AKADEMISCHE LEHRPRAXIS DER UNIVERSITÄTEN GIESSEN UND MARBURG

IHRE FAMILIEN-PRAXIS IN NIDDA

LEISTUNGEN

HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG
ULTRASCHALL
KARDIOLOGIE & PULMOLOGIE
CHIRURGIE
VORSORGE & FRÜHERKENNUNG
KINDERBEHANDLUNGEN
GERIATRISCHE BETREUUNG
VITAL- & AUFBAUKUREN
REISEMEDIZIN

SO FINDEN SIE UNS



**MEDICUM
NIDDA**

BAHNHOFSTR. 38
63667 NIDDA

TEL. 06043-8844
FAX. 06043-8019619

WWW.MEDICUM-NIDDA.DE

ÖFFNUNGSZEITEN
MO, DI, DO

08:00-12:30
16:00-18:30

MI UND FR

08:00-12:00



Urlaub Zuhause

Die natürliche Kraft unserer Heilwässer nutzen, den 52 Hektar großen Kurpark entdecken, beschwingten Klängen der Kurmusik unter der mächtigen Kastanie lauschen, Wissenswertes während der Themen-Führungen erfahren und das weitläufige Rad- und Wanderwegenetz um den Kurort erkunden.

Seit über 200 Jahren schätzen Gäste die heilende Kraft der Sole in Bad Salzhausen. Entdecken auch Sie das romantische Heilbad Bad Salzhausen!

Durchatmen ... wie am Meer

Das Rieseln der Sole durch Schwarzdornzweige reichert die Luft mit den Salzen der Sole an. Dieses meerähnliche Klima wirkt sich positiv auf die Atemwege aus. Bänke laden zum Verweilen ein, um die gesunde Luft zu inhalieren.

Bad Salzhausen – Dein Zuhause.



Abtauchen ... in der Justus-von-Liebig-Therme

Gönnen Sie sich eine Auszeit, tauchen Sie ein in das gesunde Nass und bringen Sie Herz und Kreislauf in Schwung. Die Heilwässer der Roland-Krug- und der Nibelungenquelle speisen das Innen- und das Außenbecken der Justus-von-Liebig-Therme.

Das Therapiezentrum in der Justus-von-Liebig-Therme bietet ergänzend verschiedene Gesundheits- und Wellnessanwendungen an.